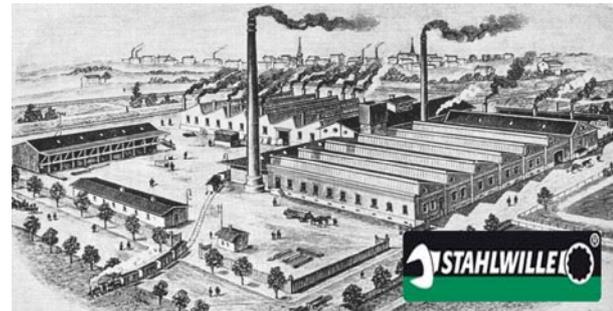


Hinrich Heyken

# Cronenberg

und seine alten Werkzeugfabriken

- eine kleine Wirtschaftsgeschichte -



## Teil B

# Cronenberg und seine alten Werkzeugfabriken

## - eine kleine Wirtschaftsgeschichte -

von Hinrich Heyken

<b>Teil A</b>	Seiten
1. Eisengewinnung und Werkzeugherstellung	3
2. Kotten und Hämmer in den Tälern (18. und 19.Jh.)	5
3. Schmieden und Werkzeugfabriken auf den Höhen	8
3.1 Entwicklung bis zum 1. Weltkrieg	8
3.2 Zwischen den Kriegen 1920 – 1940	10
3.3 Nach 1945: Erst ein Wirtschaftswunder und dann das Sterben der kleinen Fabriken	11
4. Alte Cronenberger Firmen nach Straßen	14
4.1 Cronenberg-Kuchhausen	14
4.2 Berghausen – Sudberg – Kohlfurth	22
4.3 Küllenhahn	26
<b>Teil B</b>	
5. Alte Cronenberger Firmen in alphabetischer Reihenfolge	32
5.1 Tabellarische Übersicht	32
5.2 Informationen zu Einzelfirmen	36
6. Literatur	105

### Vorbemerkung

Über die meisten der alten Cronenberger Firmen liegen nur wenige Informationen vor. Die Adressbücher als Hauptinformationsquelle sind mit ihren Eintragungen nicht unbedingt zuverlässig und können mit den knappen Eintragungen schnell zu Fehlinterpretationen führen. Veränderungen innerhalb der Firmen werden darin überhaupt nicht wiedergegeben. Andererseits gibt es sicherlich noch eine Vielzahl von Personen aus den Unternehmerfamilien oder frühere Mitarbeiter, die viel mehr als hier wiedergegeben über einzelne Firmen wissen. Der Verfasser ist jedem dankbar, der mit seinem Wissen zur Ergänzung der Dokumentation oder auch zur Korrektur von Fehlern beiträgt. Die Adresse zur Kontaktaufnahme findet sich im Impressum der Internetseite.

## 5. Alte Cronenberger Unternehmen in alphabetischer Reihenfolge

### 5.1 Tabellarische Übersicht

Im Folgenden werden alte Cronenberger Unternehmen aufgeführt, in der Regel mit Gründungsdatum und Zeitpunkt der Betriebseinstellung. **Unternehmen, die auch 2013 noch tätig sind, sind mit Fettdruck hervorgehoben.** Es sind sicherlich nicht alle Unternehmen erfasst, die vor dem 2. Weltkrieg in Cronenberg tätig waren, aber doch ein großer Teil derer, die in diesem Zeitraum für eine oder mehrere Generationen produzierten. **Quellen** sind vor allem die Adressbücher, zu Jubiläen herausgegebene Festschriften sowie die Wirtschaftlichen Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer, hier vor allem die Informationen zu Betriebsjubiläen. Die **Gründungsdaten** sind vorliegenden Listen (Heinz Schnepf, Cronenberger Heimat- und Bürgerverein) sowie den Angaben von Firmen z.B. in Chroniken oder Anzeigen entnommen. Soweit keine exakte Angabe vorlag, wurde auf Angaben im Adressbuch Bezug genommen. Zur **Größe der Unternehmen**, z.B. ausgedrückt durch die Zahl der Beschäftigten, gibt es meistens keine Angaben. Trotzdem kann angenommen werden, dass es sich damals in der Mehrzahl um kleine Betriebe mit nur wenig Beschäftigten gehandelt hat und nur wenige größere Firmen mit über 100 Beschäftigten existiert haben. Die meisten der alten Unternehmen haben ihren Betrieb längst eingestellt, exakte **Schließungsdaten** liegen aber nur in seltenen Fällen vor. Auch die Adressbücher geben keine verlässlichen Angaben über den Zeitpunkt etwaiger Betriebsaufgaben, da sie wohl selten zeitnah gemeldet und daher meist erst mit mehr oder weniger großer Verzögerung im Verzeichnis gestrichen werden. Die wiedergegebenen Schließungsdaten sind daher nur als Annäherungswerte zu verstehen und entsprechend gekennzeichnet (ca./um/etwa). Berichtet wird dann auch über eine etwaige **Nachfolgenutzung** der vormaligen Betriebsgrundstücke.

Zu vielen Firmen habe ich außer den Daten aus den Adressbüchern keine weiteren Informationen gefunden, dann sind nur Name, Adresse, Produktionspalette und die Gründungs- und Schließungsdaten eingetragen. So gibt es in der folgenden Aufstellung viele Leerfelder und Lücken, bei der Aufzählung der Firmen ebenso wie bei der Beschreibung der wirtschaftlichen Entwicklung der einzelnen Firmen. Es fehlen z.B. meistens Angaben zu den Beschäftigtenzahlen, die etwas Aufschluss über die Größe des Unternehmens geben könnten. Es wird sicher auch eine Reihe von Fehlern und falschen Interpretationen der Datenquellen geben. Andererseits gibt es in Cronenberg wahrscheinlich viele Personen, die vielleicht noch Informationen zu den hier aufgeführten Firmen haben. Es wäre wünschenswert, wenn diese Informationen auch noch zusammengetragen werden könnten, um die Zusammenstellung der Cronenberger Unternehmen zu vervollständigen.

In der Übersicht sind über **160 Cronenberger Firmen** zusammengestellt, deren Firmengeschichte im Folgenden dann – soweit Informationen dazu vorlagen - ausführlicher dargestellt wird. Es handelt sich dabei um Firmen, die im Gebiet der früheren Stadt Cronenberg (einschließlich Küllenhahn) ihren Sitz hatten. Nicht aufgeführt sind Firmen des Ortsteils Hahnerberg, der vor 1929 ein Ortsteil der Stadt Elberfeld war. (In dem Beitrag über „**Hahnerberg – Elberfelds Vorposten auf den Südhöhen – zur Geschichte des Hahnerbergs**“ sind weitere 35 Firmen nachschlagbar.) Beide Beiträge zusammen geben einen Überblick über die Geschichte Cronenbergs und Hahnerbergs mit dem Schwerpunkt auf der Wirtschaftsgeschichte und der Vielzahl von kleinen und mittleren Betrieben, die hier einmal eine Rolle gespielt haben – und eben teilweise auch heute noch bedeutende Arbeitgeber sind.

Erläuterungen zur Tabelle: Firmenname in **Fettdruck** = Firma existiert 2013 noch. Bei den angegebenen **Gründungs- bzw. Schließungsdaten** mit den Zusätzen um/ca./vor handelt es sich um ungefähre Angaben, da genauere Daten fehlen. Mit \* sind Firmen im Text gekennzeichnet, die an anderer Stelle ausführlicher beschrieben werden. In der Rubrik Text bedeuten die Zeichen: ++ = ausführlichere Firmenchronik, + = die Informationen beruhen weitgehend nur auf den Auswertungen der Adressbücher und -- = keine zusätzlichen Informationen vorhanden.

Firmenname	Produkte	Adresse	Gründ. – Schließ.	Text
<b>Carl Baier, GmbH</b> , Kreissägeblätter, Handsägen, Oberheidter Str. 65,			1835	++
Carl Bauer GmbH & Co, Schrauben und Muttern, Solinger Str. 28,			1842 – 1982	++
Julius Bauer, GmbH, Schrauben und Muttern, Unterkirchen 6a			1894 – um 1973	+
Johann Becker, Hammerfabrik, Küllenhahner Str. 239			1884 – vor 1935	+
<b>Beckfort &amp; Co</b> , Nieten und Schrauben, Solinger Str. 36			1910	+
Belzer Werk, Werkzeuge, Hastener Str. 4			1884 – 2003	++
<b>Heinz Berger Maschinenfabrik GmbH &amp; Co KG</b> , Kohlfurther Brücke 69-73			1957	++
<b>Julius Berger GmbH &amp; Co KG</b> , Gartenschneidewerkzeuge, Kohlfurther Str. 4			1919	+
<b>Wiegand Berghöfer</b> , Werkzeuge, Hauptstr. 55a			1929	+
Karl August Berns, Rohrschneider und Zangen, Borner Str. 13			1867 – um 1945	+
Otto Berns, Schrauben und Muttern, Berghauser Str. 52c			ca. 1935 – um 1975	+
<b>Walter Biertz &amp; Co</b> , Gartenbaugeräte und –maschinen, Berghauser Str. 124			1875	+
Gust. Reinh. Birgden, Sägen- und Holzwarenfabrik, Sudberger Str. 27			vor 1904 – ca. 1975	--
Gebr. Birker, Beitel- und Hobeisen, Heidestr. 61-63			1868 – 2000	+
Wilhelm Birker, Baubeschläge, Berghauser Str. 2			1874 – um 1970	+
<b>Helmut Budde</b> , Schraubenprod. und Eisenwarengroßh., Kemmannstr, 30-32			1939	+
Carl Wilhelm Burghoff, Sägen, Berg 10b			1830 – vor 1930	--
Ferd. Christians, Meißel, Durchschläger, Körner, Autowerkzeug, Kuchhausen 92			1880 – um 1930	--
Christians & Schwerter, Holzbohrer aller Art, Oberdahl 6			1877 – um 1970	+
<b>Gustav Christians</b> , Werkzeugfabrik, Kemmannstr. 104			1919	+
<b>Robert Christians</b> , Garten- und Rebenscheren, Berghauser Str. 118			1882	++
<b>(Romulus Werkzeuge GmbH &amp; Co)</b>				
<b>Richard Christmann GmbH &amp; Co</b> , Sägenbögen; dann Maurerwerkz., Oberdahl 39a			1879	+
Alfred vom Cleff, Schraubenfabrik, Schrauben u. Muttern, Hauptstr. 143-147			vor 1933 – um 1979	+
<b>J. vom Cleff A. Sohn</b> , Schraubenfabrik, Kemmannstr. 90			1844	++
Clerck Fahrzeugbau GmbH, Montage und Handel von Kfz-teilen, Hauptstr. 151			1924 – 1990	++
Cronenberger Bügelsägenfabrik Gustav Müller, Oberheidter Str. 95			1895 – um 1945	--
Hermann Debus, Werkzeugfabrik, Messerwaren, Rhönstr. 3			vor 1922 – um 1955	+
<b>Karl Debus, Kartonagenfabrik</b> , Küllenhahner Str. 239			um 1920	+
Jul. Diederich Wwe., Werkz., Nähmaschinen und Fahrräder, Solinger Str. 4			vor 1904 – um 1955	--
Isaak Diederichs, Heckenscheren, Schwabhausen 29			1830 – ca. 1975	--
Robert Diederichs, Zangen, Schraubenschlüssel, Schraubenzieher, Oberkamp 4			1852 – um 1935	--
J. A. Dörken, Sägen und Schneidewerkzeuge, Hauptstr. 44			1845 – um 1980	+
Fr. W. Drux, Bauschlosserei und Haushaltsmaschinen, Heidestr. 20			1858 – um 1953	+
<b>Johann Eckers</b> , Verlag und Druckerei, Hauptstr. 15			1880	+
Adolf Ernenputsch, Sattler- und Polsterwaren, Küllenhahner Str. 86			um 1928 – um 1975	+
<b>Rudolf Ernenputsch</b> , Fuhruntern., Spedition, Schrotthandel, Harzstr. 13-16			1912	++
Gustav Everts, Werkzeugfabrik, Schrauben u. Werkzeuge, Kohlfurther Str. 9-11			1856 – um 1965	--
Felder & Co, Werkzeuge, Heidestr. 28 (ab ca. 1960 Siegersbusch 45)			1855 – um 2000	+
Gebr. Fleuß, Werkzeuge (Hämmer, Äxte, Beile u.a.), Werkzeuggroßh., Rhönstr.8			1855 – ca. 1990	+
Peter Fleuß, Werkzeuge (Hämmer, Äxte, Hacken u.a.) Küllenhahner Str. 242			1855 – um 2000	+
<b>Adolf Franke</b> , Fahrzeugbeschlagfabrik, Rhönstr. 6b (ab ca. 2003 RS)			um 1935	+
Wilhelm Franke, Beschlagfabrik, Küllenhahner Str. 190-192			1865 – um 1975	+
Hugo Freund GmbH & Co, Gartenscheren und Hämmer, Küllenhahner Str. 239			1850 – um 2005	+
Robert Freund, Sägenfabrik, Vorderdohr 41 (ab ca. 1965 Dörkesdohr 3)			1883 – ca. 1989	--
Albert Friedrichs jr., Holzbohrer, Hauptstr. 97			1890 – um 1945	+
Wilhelm Fröhling, Schraubenfabrik, Solinger Str. 35			1845 – um 1955	+
Gebr. Frohn, Werkzeugfabrik, Solinger str. 40			1850 – um 1998	++
<b>Dietrich Gass oHG</b> , Spedition, Öl, Öl- u. Gasfeuer., Solartechnik, Hauptstr. 60a			1911	++
<b>Julius Greis</b> , Eisen- und Metallgroßhandlung, Hauptstr. 48			1891	--
August Görts KG, Installationsbedarf, Unterkirchen 23			1862 – 1971	++
<b>Ernst Haas</b> , Messwerkzeuge, Zum Tal 61			1884	++
<b>Carl Theodor Hackenberg &amp; Co</b> , Wäschebesätze, Bänder, Litzen, Heidestr. 21			1873	+
Walter Hahn, Werkzeugfabrik Bohrer, Schorfer Str. 17			1888 – um 1970	--
<b>Wilhelm Hartkopf Metallw-fabrik oHG</b> , Schloss- u. Baubeschl., Küllenh. Str. 133			1873	+
<b>Hein GmbH &amp; Co</b> , Schrauben und Muttern; Verbindungselemente, Zum Krusen 1			1911	+
<b>Carl &amp; Aug. Helsper GmbH &amp; Co KG</b> , Äxte und Beile, Harzstr. 8-10			1844	+
Hugo Hösterey KG, Sägen; Maschinenm. u. Kreissägebl., Sudberger Str. 47-49			1866 – um 2000	+

E.C.Otto Hufschmidt, Meßwerkzeugfabrik, Schulweg 47-49	1894 – 1985	+
<b>Fritz Ibach</b> , Messer- und Werkzeug GmbH, Breitenbruch 11-13 (RS)	1883	+
Hermann Itter, Sägenfabrik, Schulweg 64	vor 1922 – um 1990	--
<b>Hugo Itter</b> , Schlösser und Beschläge GmbH, Innsbrucker Str. 20	vor 1904	+
Friedrich Jacobs, Stieleisen, Schrauben, Muttern, Nieten, Kohlfurther Brücke 18	1870 – um 2005	--
Fr. Engelb. Jansen, Bettbeschläge, Laubsägenbögen, Hastener Str. 31	vor 1904 – um 1945	--
Gebr. Jeude, Werkzeugfabrik (Plantagengeräte), Küllenhahner Str. 157	um 1920 – um 1965	+
Wilhelm Jöcker GmbH & Co KG, Nägel; Bauartikel, Kemmannstr. 70	1869 – ca. 1994	+
Robert Johanns KG, Schrauben und Nieten, Möschenborn 9	1856 – ca. 1985	--
Joh. Pet. Jöker, Sägen, Alte Rottsieper Str. 18	1853 – ca. 1977	+
Johann Jörges, Werkzeuge, Küllenhahner Str. 254	um 1935 – ca. 1990	+
<b>P. Hermann Jung, Werkzeugfabrik</b> , Maurerkellen, Küllenhahner Str. 161	1862	++
Kahnert & Nockemann, Feilkloben, Fahrrad- und Autozangen, Kuchhausen 57	1920 – ca.1975	--
Karl Kaiser jr., landwirtschaftliche Geräte, Cronenfelder Str. 4	vor 1920 – ca. 1960	--
<b>Gebr. Keil</b> , Klempnerei, Herichhauser Str. 11	1873	+
Karl Keil, Bohrer, Rathausstr. 26	um 1920 – um 2005	--
<b>Wilhelm Keil KG</b> , Fräsketten, Hastener Str. 14	1884	+
Friedrich Kessler, Schlangen- und Stangenbohrer, Rennb. Str. 86 (Oberdahl 21)	1875 – um 1995	+
<b>Cuno Kipper und Sohn GmbH</b> , Werkzeuge, Berghauser Str. 72-74	1946	+
Gustav Kipper sen. GmbH & Co KG, Schrauben, Buscherhofer Str. 1	1919 – um 2000	+
<b>Klärner GmbH Werkzeuge</b> , Werkzeuge, Kleinenhammer 9	1840	+
<b>Knipex-Werk C. G. Putsch Werkzeuge</b> , Zangen, Oberkamper Str. 13	1882	++
Koch & Pohlmann, Sägen, Oberheidter Str. 35-37	1898 – 1992	+
David Korbeck, Hämmer, Spessartweg 19	vor 1904 – um 1965	+
<b>Krefting GmbH</b> , Großhandel mit Werkzeugen, Küllenhahner Str. 51-55	1918	+
Daniel Kremendahl, Werkzeuge für Zimmerleute u. Fleischer, Kohlfurter Str. 22	1840 – 2003	++
Gebr. Kremer, Hämmer, Hacken; Alu- und Plastikspritzguss, Borner Str. 32	1885 – um 1975	+
<b>Kremer, Sondermann &amp; Cie</b> , Maschinenmesser, Hauptstr. 67 (Herichh. Str. 57)	1870	++
Friedrich Aug. Krenzer, Gerberwerkzeuge und –maschinen, Kemmannstr. 30	vor 1904 – um 1960	+
Ewald Leihener, Baugeschäft, Zimmerei, Schreinerei, Holzhandl., Hauptstr. 93	1835 – um 1970	+
<b>Adalbert Liedtke Präzisionswerkz. GmbH</b> , Werkzeugschärfen, Herichh. Str. 22	1967	+
Reinhard Lohe Gesenkschmiede, Schuhmacher-Bedarfsart., Kohlf. Brücke 14-16	1840 – um 1950	+
Lohmann & Stuhlmann, Schraubzwingen, Oberkamper Str. 24	1864 – um 1990	+
Gebr. Luhn Werkzeugfabrik, Küllenhahner Str. 225	vor 1904 – um 1965	+
Meister & Schlingensiepen, Werkzeuge, Oberkamper Str. 36-40	1876 – um 1970	+
Carl Meister, Schraubzwingen, Schulweg 52	1896 – um 1975	+
Eduard Meister, Sägenfabrik, Hastener Str. 16	vor 1904 – um 1945	--
Ewald Möbus Söhne, Werkzeuge, Hastener Str. 106	1880 – um 1960	+
Carl Wilhelm Müller, Schrauben, Spezialmaschinenteile, Kohlfurther Str. 35	1859 – ca. 2000	+
H. & W. Müller Sägenfabrik, Fourniersägen, Oberheidt 23	vor 1904 – um 1970	--
Carl Neuhaus Werkzeugfabrik, Beißzangen, Borner Str. 13-15	vor 1922 – 1985	+
<b>Ernst Neuhaus Söhne</b> , Malerwerkzeuge und Maurerkellen, Herichhauserstr. 24	1905 (- 1973)	++
<b>EDN- Ernst Dieter Neuhaus GmbH &amp; Co OHG</b> , Hartmetallkreissägeblätter 1963		
Gebr. Ohliger Sägenfabrik, Unterkohlfurth 78	1878 – um 1980	+
Abr. & Alex Pandel, Werkzeuge, Küllenhahner Str. 42	1801 – um 1960	+
Gebr. Pandel, Äxte, Beile, Plantagengeräte, Küllenhahner Str. 223	1863 – um 1997	+
Pandel & Söhne, Großhandel mit Eisen und Metallwaren, Harzstr. 16	1914 – um 1970	+
Kurt Pandel, Werkzeuge für Fahrzeug- u. Flugzeugind., Nesselbergstr. 11a	vor 1942 – um 1970	+
Oskar Pandel oHG, Sägen, Nesselbergstr. 1	1909 – ca. 1960	+
Walter Pandel, Schleiferei, Spessartweg 8	vor 1904 – um 1926	+
Wilhelm Pandel, „verstählte“ Hacken u.a., Nöllenhammer Weg 31	1856 – 1955	+
Joh. Friedrich Paß, Holzbe- u. –verarbeitung, Küllenhahner Str. 204 (Nr. 48)	vor 1904 – um 1945	+
Wilhelm Paß, Äxte und Beile, Küllenhahner Str. 226 (Nr. 54)	1867 - ca. 1965	+
<b>Joh. Herm. Picard GmbH &amp; Co KG</b> , Hämmer aller Art, Rottsiepen 15	1857	++
Picard-Werk Werkzeugfabrik, Hauptstr. 88a	1866 – um 1930	+
Friedrich Pötz, Hefte und Stiele, Holzwerkzeuge, Küllenhahner Str. 155 (alt = 25)	1885 – um 1977	+
Karl August Pötz, Äxte, Beile, Rhönstr. 3,	vor 1904 – ca. 1954	+
Prinz & Kremer, Maschinenmesser, Hauptstr. 82 (vor 1960 Borner Str. 30)	1845 – 1976	++
<b>Erich Probach GmbH</b> , Kleineisenteile; Treppen; Schweißteile, Sportplatzstr. 5a	1929	+
Albert Putsch, Zugmesser aller Art, Herichhausen 19	1862 – um 1975	--
Albert Putsch-Berger, Zugmesser; Motorradgroßhandlung, Herichhausen 55	1882 – um 1980	+
Putsch & Co, Zangen, Friedensstr. 21a (vor 1970 Cronenfelder Str. 21)	1920 – 1974	+

Hermann Putsch, Kneifzangen, Hecken- u. Gartenscheren, Schwabh. 17a (15)	vor 1904 – um 1973	--
Julius Putsch-Fröhling GmbH, Zangen(bis 1980); Kunststoffverz., Herichh.Str. 18	vor 1922 – um 1995	+
C. W. Putsch-Hölterhoff, Holzbohrer und Zangen, Händelerstr. 25	vor 1922 – ca. 1975	--
Adolf Rauhaus, landwirtschaftliche Gartengeräte, Cronenfelder Str. 15	1888 – ca. 1960	+
Eginhard Rauhaus, Ambosse, Kleinenhammer 5	vor 1904 – um 1955	--
Eugen Rauhaus, Messwerkzeuge, Zillertaler Str. 18-20	1889 – um 2000	+
Gustav Rubens, Zangenfabrik, Händler Str. 51-53	1853 – ca. 1973	+
J.A. Rubens, Maschinenmesserfabrik, Herichhausen 17b	1775 – ca. 1988	++
Reinhold Schack oHG, Holzgriffe für die Werkzeugind., Oberheidt 31a	1912 - um 2005	+
C. W. Schmal & Co, Sägenfabrik, Berg 1	1920 – 1965	--
<b>F. A. Schmahl jr. GmbH &amp; Co KG</b> , Sägen, Masch- u. Hobelmesser, Oberheidt 21	1859	+
A. Schmersal, Aufzug- und Maschinenfabrik, Nöllnhammerweg10-16	1925 – 1997	++
Franz Aug. Schmidt, Sägenfabrik, Hintersudberg 39b	1885 – um 1975	--
<b>Gebr. Schmidt GmbH &amp; Co KG</b> , Federn, Hauptstr. 54-56 (Cronenfelder Str. 2)	1880	++
<b>Schmitzenberg GmbH &amp; Co KG</b> , Metallwaren, Cronenfelder Str. 15-21	1932	++
A. Fr. Schmitz, Stahlwaren und Malerwerkzeuge, Herichhauser Str. 22	1885 – um 1965	--
Schniewind & Cie, Äxte, Beile, Hämmer und Hacken, Cronenfelder Str. 2	1893 – um 1960	+
Paul Schoenen, Baubedarf, Hauptstr. 56	1903 – 2013	+
Schroer & Co, Kinderbekleidung, Nesselbergstr. 15-17	1938 – ca. 1970	+
Peter Schwaferts, Scheren aller Art; Oberheidter Str. 32	1840 – um 1960	+
Ferdinand Siebel, Bohrerfabrik, Hohlscheidter Str. 86	1890 – um 1875	+
Gebr. Siebel, Bohrerfabrik, Cronenfelder Str. 23	1920 – ca. 2000	+
Hermann Sieper, Sägekettenfabrik, Oberheidter Str. 77	1896 – ca. 1975	+
Stahlschmidt GmbH, Werkzeuge; ab etwa 1940 Werkzeughandel, Hauptstr. 151	1905 – ca. 1985	+
<b>Stahlwille GmbH &amp; Co KG</b> , Schraubenschlüssel, Lindenallee 27	1862	
<b>H. &amp; W. Stoll</b> , Äxte, Sichel, Rindenschäler, Plantagengeräte, Friedensstr. 21-25	1912	+
Gebr. Strack, Beile, Äxte, Fleischerwerkzeuge, Berghauser Str. 96	1870 – ca. 1950	+
Gustav Stuhlmann & Sohn, Sägen; nach 1945 Karton., Oberheidter Str.70a	vor 1922 – ca. 1970	+
Johann Stuhlmann, Beitel und Hobeisen, Mittelsudberg 30	vor 1904 – ca. 1952	--
Carl August Tesche, Fleischermesser; Teschensudberger Str. 11	1871 – um 1990	+
Carl Wilhelm Tesche & Söhne, Werkzeugexport, Kohlfuhrther Brücke 44	vor 1904 – um 1960	+
Emil Tesche, Ledertreibriemen und Lederwaren, Herichhauser Str. 16	vor 1922 – ca. 1955	--
Ernst Tesche, Bohrerfabrik, Oberdahl 6 (nach 1945: Heidestr. 18)	vor 1922 – um 1950	--
Ernst Fr. Tesche, Schleifsteinfabrik, Unterkohlfurth 42a	1801 – 2006	++
Gebr. Tesche, Sägen u.a. Werkzeuge, Alte Rottsieper Str. 7	1919 – um 1985	+
Max Theiß, Scheren und Schraubendreher, Oberkamper Str. 37	1921 – um 1965	+
<b>Lebrecht Tigges GmbH &amp; Co KG</b> , Textilfärbereitechnik, Verb-teile, Kohlf. Br. 29	1925	++
Lebrecht Töllner, Schrauben u. Muttern, Malerwerkzeuge u. Maurerkellen, Eich 1	1835 – ca. 1958	++
J. R. Vialon Cronenberger Bohrerfabrik, Kemmannstr. 30-32	1870 – um 1935	+
Gerhard Vogel, Holzbearbeitungswerkzeuge, Beitel und Hobeisen, Hauptstr. 99	1886 – um 2005	--
Martin Wagner, Stiefelfabrik, Beitel und Hobeisen, Küllenhahner Str. 153	vor 1904 – um 1955	+
<b>Walkron Werkzeuge W. Wallbrecher GmbH &amp; Co</b> , Werkzeuge, Hauptstr. 69-71	1932	+
Peter Wallbrecher GmbH, Werkzeuge, Hauptstr. 67	1825 – um 1955	++
<b>Friedrich Welz</b> , Sägenfabrik, Cronenfelder Str.32	1885	+
August Werner, Werkzeugfabrik, Küllenhahner Str. 235	vor 1904 – um 1955	+
Ernst Windrath GmbH & Co, Messe- und Ausstellungsbau, Küllenhahner Str. 235	1936 – 2005	+
<b>Wilhelm Wingenbach</b> , Sägen; CNC-Fertigungstechnik, Am Berghang 25	1902	+
Wörder & Pandel, Werkzeuge, Nöllnhammer Weg 10-16	1884 – um 1958	++
Walter Ziehe, Kunststeinwerk, Marmor, Hauptstr. 74	1906 – 2005	+

## 5.2 Alte Cronenberger Firmen

### Carl Baier GmbH,

Werkzeuge - Kreissägeblätter und alle Sorten Handsägen  
Oberheidter Str. 65

gegr. 1835

Die ersten Inhaber der 1835 auf einem Hof gegründeten Firma waren Abraham Hardt und sein Schwiegersohn Carl Baier, der der Firma seinen Namen gab. Hergestellt wurden Sägen für die Holzbearbeitung, zunächst aber auch noch eine Reihe anderer Werkzeuge, wie aus der Anzeige



aus dem Adressbuch von 1922 hervorgeht. Bei der Trennung der Landwirtschaft und der Fabrikation 1924 wurde das erste eigene Produktionsgebäude auf dem Hofgelände errichtet, dem heutigen Betriebsgelände an der Oberheidter Straße 65. In dieser Zeit hatte die Firma eine Belegschaft von 10 Mitarbeitern.

In den 1930er Jahren konnte sich die Firma mit ihren verschiedenen Sägen für die

Holzbearbeitung insbesondere auf dem Inlandsmarkt einen großen Kundenstamm und eine gute Marktposition erarbeiten. Nach dem 2. Weltkrieg führte zunächst Erich Baier allein die Firma. Es gelang in den 1950er Jahren, den Absatz der Sägen in Westeuropa und Nordamerika auszubauen. Baier beschäftigte nun in dieser Zeit etwa 35 Mitarbeiter.

1956 traten die Söhne Erich Baier jr. und 1965 Hans Peter Baier als Mitgesellschafter in die Firma ein. In den folgenden Jahren wurden neue Fertigungsmethoden eingeführt, zahlreiche neu- und weiterentwickelte hergestellt, Marktanteile konnten gefestigt werden. Um 1985 hat die Firma 65 Mitarbeiter. Mit Carl Baier und Angela Baier-Mostert ist auch die nächste, die vierte Familiengeneration, bereits im Betrieb tätig.

Heute (2013) werden an der Oberheidter Straße immer noch alle Sorten von Handsägen hergestellt für den Handgebrauch, für das Bauhandwerk und für den Forst- und Gartenbau sowie Kreissägeblätter für Maschinen.



Betriebsgelände 2006 (eig. Foto)

Quelle: Adressbücher; Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK (150 Jahre)

### Carl Bauer GmbH & Co, Schrauben und Muttern Solinger Str. 28

1842 - 1982

Johann Carl Bauer gründete 1842 eine Firma, in der Schrauben gefertigt wurden. Das waren zunächst Holzschrauben, deren Köpfe damals geschmiedet und deren Gewinde von Hand ausgefeilt wurden. Zu jeder Schraube passte nur die speziell für sie gefertigte Mutter. Die Einführung von Schraubendrehbänken ermöglichte die Produktion von austauschbaren Schrauben und Muttern, allerdings zunächst nur in kleiner Stückzahl, ab etwa 1895 konnte der Schraubkopf schließlich aus einem Eisendraht durch Kaltumformen, später auch der ganze Schraubenrohling hergestellt werden. „Schrauben-Bauer“ hatte um diese Zeit bereits an die 300 Beschäftigte. 1910 wurde bei Bauer eine Betriebskrankenkasse eingerichtet. Hinzu kam eine Unterstützungskasse, die Mitarbeitern bei unverschuldeten Notlagen wirtschaftliche Hilfen gewährte.

Der 1. Weltkrieg führt kaum zu Produktionseinschränkungen, da die Rüstungsgüter eine Vielzahl von Schrauben benötigen. So verdeutlicht die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen eine stete Expansion des Unternehmens: 1914 arbeiten dort ca. 530 und 1920 rund 600 Beschäftigte. 1925 begann Bauer, Schrauben aus neuen bei Krupp in Essen entwickelten nicht rostenden und säurebeständigen Stählen zu fertigen. 1936 folgten Schrauben aus Aluminiumlegierungen.

## Schraubenfabrik und Blankdreherei

# Carl Bauer, Wuppertal-Cronenberg

Telegramm-Adresse: Bauer, Wuppertal-Cronenberg • Code: A. B. C. 5. Ausgabe • Fernsprecher 71011 und 71012




**BAUER**  
 Eingetr. Fabrikmarke

GEGRÜNDET 1842

100 Jahre Bauerschrauben:		
Preßblanke und blankgedrehte Schrauben u. Muttern sowie Drehteile in beliebiger Form nach Muster oder Zeichnung. Kegel- und Cylinderstifte.	Schrauben und Drehteile für den Automobil- und Flugzeugbau. Hochfeste Schrauben 8 G - 10 K. Schwarze Maschinen- und Schloßschrauben usw., Schraubstollen.	Herstellung sämtlicher Teile aus Stahl, Messing, Leichtmetall, nichtrostendem V2A u. V4A Material sowie aus säure- und hitzebeständigen Werkstoffen.

**Eigene galvanische Anstalt, Härterei, Vergütungsanlage!**

Anzeige im Adressbuch 1942

Im 2. Weltkrieg waren die Gebäude an der Solinger Straße weitgehend unbeschädigt geblieben. 1949 arbeiteten dort schon wieder 350 Beschäftigte. Anfang der 1950er Jahre entwickelte Bauer das Befestigungssystem Record, das mit Pulverkraft Bolzen aus Spezialstahl in Beton, Eisen und andere harte Werkstoffe treibt; es wurde zu einem begehrten Spitzenerzeugnis der Bautechnik. Erweitert und mit hochwertigen Materialien qualitativ ausgebaut wurde weiterhin das Produktionsprogramm für Schrauben und Muttern. Gefertigt wurden Ende der 1950er Jahre über 10.000 verschiedene Muttern und Schrauben, von Massenerzeugnissen bis hin zu einer Vielzahl von Sonderanfertigungen, für die eine eigene Maschinenbau- und Werkzeugabteilung eingerichtet war. In dieser Zeit war das Fabrikationsprogramm von „Schrauben-Bauer“ das umfassendste aller deutschen Schraubenfabriken. 1967 wird das Betriebsprogramm der Fabrik für Feinmechanik Erich Schuler in Oelborn übernommen. Bei Bauer sind 1971 rd. 460 Mitarbeiter beschäftigt, 1977 noch 385.



Luftaufnahme von 1959

Der Geschäftsführer Dipl.Ing. Carl Otto Bauer führte in der 5. Generation die Firma. Er war 14 Jahre Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer und Ehrendoktor der Technischen Universität Clausthal. In den 1970er Jahren beginnt offenbar der Niedergang der Firma mit der wachsenden Konkurrenz billiger Schrauben aus dem Ausland, die den Umsatz zunehmend belasteten. Die Zinslast aus einer hohen Kreditfinanzierung führte schließlich im Juni 1982 zur Zahlungsunfähigkeit. Ein zunächst angestrebter Vergleich gelang nicht mehr, am 31. August 1982 wurde das An-

schlusskonkursverfahren eröffnet. Die noch verbliebenen 115 Mitarbeiter verloren ihren Arbeitsplatz.

Nun war die Deutsche Bank als Hauptkreditgeber Eigentümer des Areals zwischen Solinger Straße und Nachtigallenweg. Sie versuchte zunächst eine Vermarktung für großflächigen Einzelhandel und Einfamilienhäuser. Dies scheiterte am Widerstand von Stadt und Bezirksvertretung. Schließlich erwarb auf Betreiben der Stadt die Landesentwicklungsgesellschaft NW das Gelände, um es nach der Sanierung von vermuteten Altlasten wieder einer neuen gewerblichen Nutzung zuzuführen. 1989 wurden die Betriebsgebäude abgerissen, das Gelände auf zwei Ebenen planiert und eingegrünt. Grün blieb das Grundstück dann noch ein ganzes Jahrzehnt, weil sich die Aufstellung des für die Wiedernutzung erforderlichen Bebauungsplans einige Jahre hinzieht und der zur Entwässerung notwendige Kanal sowie ein aufwendiges Regenrückhaltebecken wegen der Nähe zum Naturschutzgebiet Herichhauser Bachtal zu weiteren Verzögerungen führt. So dauert es bis in den Anfang des neuen Jahrhunderts, bis neue Betriebe an der Solinger Straße angesiedelt wurden:

(1) Die Dreherei Ali Urup nutzte bereits seit den 1980er Jahren das einzige alte, von der ehemaligen Schraubenfabrik übrig gebliebene Gebäudeteil im westlichen hinteren Teil des damaligen Areals.



Alte Fabrikfassade von Carl Bauer



Neue Firmen auf dem Bauer-Gelände

(2) Auf dem nördlichen unteren Teil des planierten Grundstücks (Solinger Str. 36) baute die Firma Beckfort & Co 2002 einen Neubau für ihre Nieten- und Schraubenproduktion. Die 1910 gegründete Firma hatte bisher ihren Standort an der Kemmannstr. 120 und eine Produktionshalle in Kuchhausen/Robert-Lütters-Weg.

(3) Direkt an der Solinger Straße errichtet die Firma Thomas Friedrichs Vertriebs GmbH ihr Verkaufs- und Vertriebslager für Bauelemente (Fenster, Türen), die bisher in der Hauptstr. 70 ihren Standort hatte.

Quellen: Heinz Schnepf: Die Werkzeugindustrie Cronenbergs, 1949, Mitteilungen der IHK 1968 (125 Jahre) und S. 576 Heimatchronik .... 1959 (Luftbildaufnahme); Adressbuch 1942 (Anzeige mit Bild S. 36); eigenes (Zeitungs-)Archiv

**Julius Bauer GmbH,**  
Schrauben und Muttern  
Unterkirchen 6a

1894 – um 1973



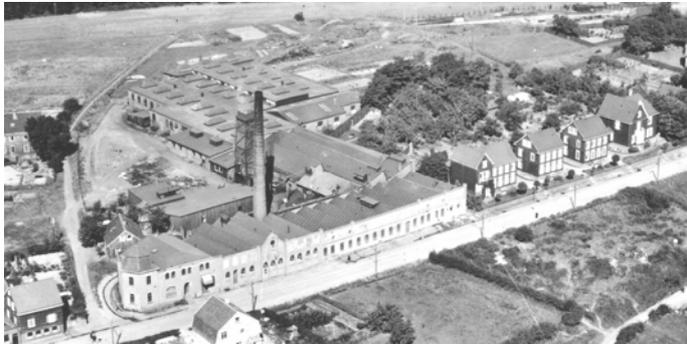
Anzeige im Adressbuch 1922

## Carl Becker

Schrauben und Muttern  
Berghauserstraße 110-118

1860 – um 1975

Carl Becker richtete 1860 eine Werkstätte ein, in der er mit seinen drei Söhnen Schrauben und Muttern herstellte. 1888 übernehmen die drei Söhne vom Vater den Betrieb, der bereits 25 Arbeiter beschäftigte. Im gleichen Jahr wurde die erste Dampfmaschine aufgestellt, der 1900 und 1911 zwei weitere folgten, um den wachsenden Energiebedarf zu decken. Dann verdrängte die neue elektrische Energie die Dampfkraft. Der Betrieb dehnt sich auf der Berghauser Str. 118 aus, die Familie wohnte in der Villen Nr. 110, 114 und 116.



Luftaufnahme vom Firmengelände 1928

den Unternehmen der Schraubenindustrie auf. Die Zahl der Beschäftigten stieg kontinuierlich an: Waren um 1900 im Betrieb 30 Mitarbeiter beschäftigt, so waren es 1914 bereits 120. Auch nach dem 1. Weltkrieg ging die positive Entwicklung weiter. Von 120 Mitarbeitern 1920 stieg die Zahl auf 160 im Jahr 1938. Auch nach dem 2. Weltkrieg waren 1949 bereits wieder 150 Mitarbeiter bei Carl Becker beschäftigt.

Um 1960 ist mit Julius Becker (über 80) und seinem Sohn Helmut noch ein Familienzweig in der dritten und vierten Generation in der Führung des Unternehmens tätig. Anfang der 1970er Jahre wird dann die Produktion eingestellt.

Um 1975 zieht die Scherenfabrik R. Christians in die Gebäude an der Berghauser Str. 118 ein, die dann seit etwa 1980 hier unter dem Namen Romulus Werkzeuge GmbH & Co. KG Garten- und Rebenscheren produziert.



Berghauser Straße/Hülsberg 2006 (Foto Heyken)

Quelle: Adressbücher; Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1960 (100 Jahre)  
Heinz Schnepf: Die Werkzeugindustrie Cronenbergs, 1949



Um die Jahrhundertwende war die Handarbeit weitgehend durch die maschinelle Fertigung ersetzt. Halbautomaten und später Vollautomaten rationalisierten die Produktion. Eine galvanische Anstalt vervollständigte bald den Herstellungsprozess. Die Firma konnte so mit den Anforderungen der technischen Entwicklung Schritt halten und sich im In- und Ausland einen guten Ruf verschaffen und stieg zu einem der führenden

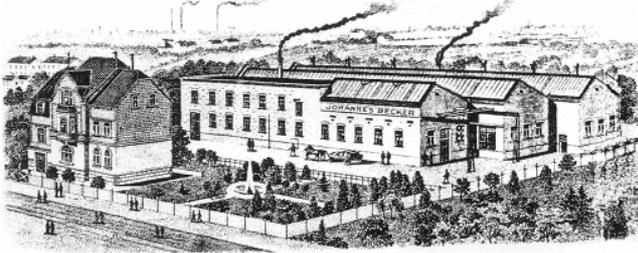
## Johann Becker, Hammerfabrik,

Hämmer aller Art und Werkzeuge für Berg-, Hütten- und Eisenbahnbau; Dangelgeräte  
Küllenhahner Str. 239 (vorher Küllenhahn 24/64

gegr. 1884 – vor 1935

Im Adressbuch von 1904/05 ist ein Schmiedemeister Joh. Becker in Küllenhahn 25 aufgeführt.

Im nächsten Adressbuch von 1922 ist daraus eine Werkzeugfabrik für die Herstellung von Häm- mern aller Art geworden, nun unter der Adresse Küllenhahn 64.



Briefkopf 1914

Im Adressbuch von 1935 ist die Firma nicht mehr aufgeführt. Hugo Freund\* übernimmt Wohnhaus und Fabrikgebäude und verlagert seine Firma vom Theishahn zum Küllenhahn unter der späteren Adresse Küllenhahner Str. 239.

Quelle: Adressbücher, Briefkopf

## Beckfort & Co

Nieten und Schrauben  
Solinger Str. 36 (bis 2002 Kemmannstr. 120)

gegr. 1910

Die Firma Beckfort & Co wurde 1910 als Zangenfabrik gegründet von den beiden Unternehmern Karl von Beckfort und Carl Gustav Putsch. Letzterer hatte an der Oberkamper Straße bereits seit 1882 eine eigene Zangenfabrik.



Anzeige im Adressbuch 1922

Nach dem 1. Weltkrieg schied von Beckfort aus der Firma aus. C. G. Putsch erwarb an der Kemmannstraße 120 ein Grundstück und errichtete darauf ein Produktionsgebäude für seine Fabrik, in der nun aber Nieten und Schlossschrauben maschinell gefertigt wurden. Der alte Firmenname mit dem Firmenlogo Ce Ge Pe (Initialen von Carl Gustav Putsch) wurde bis heute beibehalten. Nach 1950 wurde die Nietenherstellung erweitert und die Fertigung von Spezialschrauben auch aus den Werkstoffen Aluminium, Messing und rostfreien Stählen aufgenommen.

2002 verlagerte die Firma zur Solinger Str. 36 auf das Gelände der ehemaligen Schraubenfabrik Bauer\*, wo sie heute (2013) in einer neuen modernen Produktionshalle ihr vielfältiges Sortiment an Nieten und Schrauben fertigt.

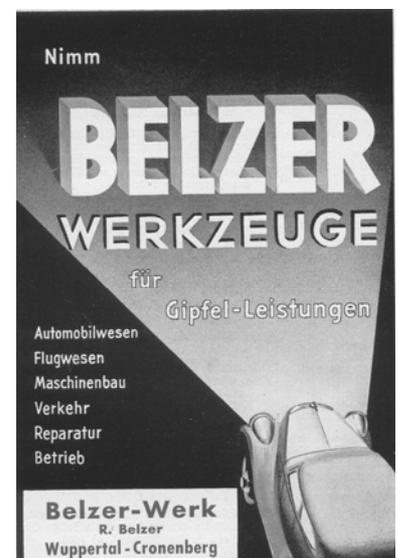
Quelle: Adressbücher

Belzer Werk,  
Werkzeuge  
Hastener Str. 4

1884 – 2003

Robert A. Belzer gründete 1884 ein Werkzeug-Export-Geschäft. Er belieferte hauptsächlich die nordischen Länder mit guten Werkzeugen. 1912 übernahmen die beiden Kaufleute Walter Dörken und Walter Schlingensiepen das Exportgeschäft, das damals seinen Sitz an der Hastener Straße hatte. Der 1. Weltkrieg und die zunehmende Technisierung erhöhten die Nachfrage und die Anforderungen an die Qualität. Insbesondere die neue Automobilindustrie schuf neue Bedarfe, der die Firma Belzer veranlasste, 1920 eine eigene Produktion aufzunehmen. Nun zählte das Unternehmen bereits etwa 100 Mitarbeiter.

Anzeige Adressbuch 1942



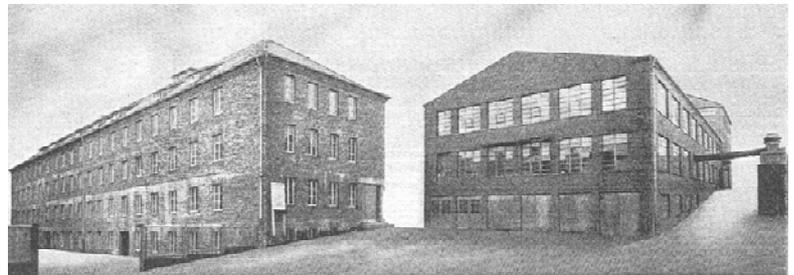
Belzer überstand mit seinem Qualitätskonzept die schwierige Zeit der Inflation. 1925 wurden hier die ersten Schraubenschlüssel, Schraubendreher und Zangen aus hochwertigem Vanadium-Stahl hergestellt, die bald unter dem Markennamen „Belzer“ in aller Welt vertrieben wurden. Der Katalog



von 1937 umfasste auf 200 Seiten mehrere Tausend Werkzeuge. Belzer produzierte vor allem Spezialwerkzeuge für den Automobil- und Fahrzeugbau, für die Luftfahrt und die Maschinenindustrie. Der Absatz wuchs, die Produktion musste um neue Hallen erweitert werden. 290 Beschäftigte arbeiten Ende der 1930er Jahre bei Belzer.

Briefkopf 1936

Im 2. Weltkrieg blieben die Produktionshallen von Bomben verschont, nur das Verwaltungsgebäude an der Hastener Straße wurde 1943 zerstört. So konnte die Produktion nach dem Krieg schnell wieder anlaufen. Das Sortiment wurde mit neuen Werkzeugen für spezielle Berufe (wie Uhrmacher, Optiker, Radio- und Fernmeldetechniker) erweitert. Ende der 1950er Jahre wurden wieder 60% der Produktion exportiert, die Zahl der Beschäftigten stieg auf 650. Der Erfolg führte auch dazu, dass die Betriebsanlagen wiederum erweitert werden mussten, nachdem bereits zuvor ein neues Verwaltungsgebäude an der Hastener Straße entstanden war.



**BELZER-WERK · WUPPERTAL-CRONENBERG**

Standort 1955

Zum 1. Okt 1970 wurde die Werkzeugfabrik Belzer von den Eigentümerfamilien an die Saarbergwerke AG verkauft. Belzer wurde mit der Remscheider Werkzeugfabrik Dovidat verschmolzen und erhielt den Namen „Belzer-Dovidat“. Während Belzer spezielle Qualitätswerkzeuge für die Luftfahrtindustrie sowie Forschung und Entwicklung lieferte, konzentrierte sich Dovidat stärker auf die Ausstattung von Industrie und Handwerker.

1988 übernahm der schwedische Bahco-Konzern die Firma Belzer-Dovidat von den Saarbergwerken. Im Okt. 1991 wurde der Werkzeugbereich – also Belzer-Dovidat - an die schwedische Sandvik-Gruppe verkauft. Sandvik zählt zu den größten Werkzeugherstellern in Europa, so dass das Cronenberger Unternehmen – nun unter dem Namen Sandvik-Belzer – eine verbesserte Marktstellung und eine sichere Zukunft für ihre insgesamt 500 Mitarbeiter (davon über 200 in Wuppertal) erwartete.

1993 wurden in Wuppertal allerdings wegen einer wirtschaftlich schwierigen Lage 70 Beschäftigte entlassen, die Produktion von geschmiedeten Produkten nach Hasborn, dem zweiten Betriebsstandort, verlagert. (1997 wurde auch Hasborn im Saarland geschlossen und die Produktion nach Argentinien verlegt.) Die verbliebenen 140 Mitarbeiter in Cronenberg produzierten noch Schraubendreher und Werkstattwagen. Die Klage einer Anwohnerin wegen Geruchsbelästigung der seit 1989 betriebenen Lackieranlage gefährdete 1996 den Verbleib der Firma am Standort. 1997 wurde die Verwaltung aufgegeben und am Hauptsitz in Schweden zentralisiert. Wiederum gingen weitere 40 Arbeitsplätze verloren. Im Juni 1999 verkaufte Sandvik dann den Geschäftsbereich „Sägen und Werkzeuge“ – und damit auch ihren Cronenberger Betriebsteil – an den amerikanischen Werkzeug-Konzern „snap-on“.

Grundstück und Gebäude wurden um 2000 von der Wuppertaler Wirtschaftsförderungsgesellschaft gekauft und seither als Gewerbepark betrieben. Eine der dort ansässigen Firmen war immer noch Sandvig-Belzer bis 2004 auch die Schraubendreherproduktion – die letzte verbliebene Werkzeugherstellung - nach Spanien verlagert wurde. An der Hastener Straße waren noch rd. 40 Mitarbeiter

beschäftigt mit Marketing, Vertrieb und Einkauf. Die Marke „Belzer“ soll zudem in den nächsten Jahren ganz aufgegeben werden.

Quellen: Adressbücher (Anzeige 1942, S. 72 und 1961, S. 26; Heimatchronik ..... 1959; S. 374f; Eigenes (Zeitungs-)Archiv

**Heinz Berger Maschinenfabrik GmbH & Co KG,**  
Schleif- und Poliermaschinen  
Kohlfurther Brücke 69-73

gegr. 1957

Die Firma ist eine Ausgründung des Gartenwerkzeugherstellers Julius Berger an der Kohlfurther Str. 4. Anfang der 1950er Jahre wurde dort zusätzlich zur Herstellung der Gartenschneidwerkzeuge auch mit der Fertigung von Schleifmaschinen für die Werkzeugindustrie begonnen, die Heinz Berger seit den 1930er Jahren entwickelt hatte. Dieser Produktionszweig wurde 1957 als selbständige Firma Heinz Berger weiter geführt. Mitte der 1960er Jahre baute die Firma ihre eigene Produktionsstätte an der Kohlfurther Brücke 69-73. Damals hatte die Firma 15 Mitarbeiter.

Die Firma entwickelte über 40 unterschiedliche Modelle von CNC-gesteuerten Schleifmaschinen, bis zu 85% werden exportiert. 2004 wurde die Solinger Firma Hauschild übernommen, die Maschinen für die mechanische Oberflächenveredlung für die Besteck- und Schneidwarenindustrie herstellt. 2005 wurde die Solinger August Nell jr. GmbH übernommen, die Präzisionsschleifmaschinen baut. Die drei Firmen sind am Stammsitz an der Kohlfurther Brücke zusammengeführt worden, wo 2007 über 90 Mitarbeiter beschäftigt sind. 2007 wurde weiterhin die Julius Maschinenbau erworben, die in Wülfrath Strehlmaschinen zur Kantenbehandlung von Metallbändern herstellt. Die Unternehmensgruppe Berger-Hauschild-Nell wird geleitet von den Schwiegersöhnen des Gründers Andreas Groß und Marco Chiesura.

Quellen: Adressbücher; Eigenes (Zeitungs-)Archiv; [www.berger-grinder.de](http://www.berger-grinder.de)  
Weltklasse - Marktführer aus Wuppertal, WZ-Serie, Wuppertal 2003, S. 20ff

**Julius Berger GmbH & Co KG,**  
Gartenschneidwerkzeuge  
Kohlfurther Str. 4

gegr. 1919

Die Firma begann am 1. Dezember 1918 ursprünglich als Werkzeuggroßhandlung. Erst um 1930 wurde mit der Herstellung von Gartenschneidwerkzeugen begonnen mit Maschinen, die Berger selbst entwickelte. In den Vorkriegs- und Kriegsjahren ruhte der Betrieb, die Produktion wurde erst nach dem Krieg wieder neu aufgenommen. Zusätzlich zur Herstellung der Gartenschneidwerkzeuge wurde 1946 auch mit der Fertigung von Schleifmaschinen für die Werkzeugindustrie begonnen. Dieser Produktionszweig wurde 1957 als selbständige Firma Heinz Berger (Kohlfurther Brücke 69-71) weiter geführt.



An der Kohlfurther Str. 4 in Berghausen wurde die Herstellung von Gartenschneidwerkzeugen ausgebaut. Die Produktionsgebäude wurden mehrfach erweitert. Um 1970 sind etwa 70 Mitarbeiter mit der Fertigung von Garten-, Rasenkantenschere und Astschere, Floristenmessern und Gärtnersägen beschäftigt. 2005 übernahmen Ina und Julian Berger die Führung des Familienunternehmens. Das Unternehmen ist auch heute (2013) noch an der Kohlfurther Str. 4 ansässig.

Quelle: Wirtschaftliche Mittelungen der IHK 1969 (50 Jahre), [www.berger-garten.de](http://www.berger-garten.de)

**Wiegand Berghöfer,**

Werkzeuge  
Hauptstr. 55a

gegr. 1929

Vor dem Krieg war die Firma ansässig in Unterdahl 4. Dann nach dem Krieg wurde zunächst an der Hahnerberger Str. 277, dem Wohnsitz von Wiegand Berghöfer, produziert, ab Mitte der 1950er Jahre war dann die Hauptstraße 55a der Firmensitz.

Das Unternehmen wird heute (2013) von Achim Berghöfer geführt. Zum Kundenkreis gehören namhafte Unternehmen, bekannt als Zulieferer für Automobil- und Industriekonzerne sowie den Werkzeugfachhandel. Wiegand Berghöfer ist spezialisiert auf Handwerkzeuge, die freiform geschmiedet bzw. gedreht werden. Spezialität sind Handmeißel, Körner und Splintentreiber sowie Reifenheber, Montageeisen, Nageleisen und Schweißhämmer in einem hohen Qualitätsstandard. Neben diesen Standardprodukten gehören auch Sonderanfertigungen nach Zeichnung und Lohnarbeiten (Sandstrahlen/Lackieren/Schmieden) in Form der verlängerten Werkbank zu den Arbeitsbereichen.

Quelle: Adressbücher, [www.wbc-online.de](http://www.wbc-online.de)

**Karl August Berns,**

Rohrschneider und Zangen  
Borner Str. 13

1867 – um 1945

Die Firma ist im ersten Adressbuch von Cronenberg von 1904/05 unter der Adresse Borner Str. 13 aufgeführt als Werkzeugfabrik für Metall- und Holzbearbeitung. Sie stellte Rohrschneider, Rohrzangen, Gaskuppen, Langrohrbohrer, Holzfräser und Schlitzscheiben her und konzentrierte sich nach dem 1. Weltkrieg auf Rohrschneider, Zangen und Schraubenschlüssel.

Anfang der 1930er Jahre legte die Firma ihre Fabrik an der Borner Straße still, zog in den Breitenbruch 14 und betrieb von dort ein Exportgeschäft. Nach dem 2. Weltkrieg erscheint die Firma nicht mehr im Adressbuch.

Das Fabrikgebäude an der Borner Straße wird nach dem 2. Weltkrieg von der Werkzeugfabrik Karl Neuhaus\* bezogen, der zuvor gegenüber in der Borner Str. 20 eine Beißzangenfabrik betrieb. Karl Neuhaus geht 1985 in Konkurs. Die dann unter Denkmalschutz stehende Fabrik verfällt und wird schließlich Ende der 1990er Jahre abgerissen. 2006 entstehen auf dem Gelände Einfamilienhäuser.

Quelle: Adressbücher, Gründungsdatum aus Bilstein-Liste (August Berns & Co)

**Otto Berns,**

Schrauben und Muttern  
Berghauser Str. 52c

ca. 1935 – um 1975

Im Adressbuch von 1931 und 1933 wohnt ein kaufm. Angestellter Otto Berns in der Buscherhoferstr. 9. Im Adressbuch 1935 ist dann eine Schrauben- und Mutterfabrik Otto Berns in Unterkirchen 23 aufgeführt. Das ist auf dem Stadtplan ein kleines Haus gegenüber der alten Wagenhalle der WSW. Die Firma verlegt die Produktion wenige Jahre später an die Berghauser Str. 52c, ab 1938 wird sie in den Adressbüchern unter dieser Adresse geführt.

Otto Berns betreibt offenbar nach dem Krieg auch einen Werkzeuggroßhandel. In den 1960er Jahren ist unter der Adresse Berghauser Str. 52c neben der Schrauben- und Mutterfabrik auch eine Firma Otto Berns Werkzeuggroßhandel verzeichnet. Dies bleibt so bis in die Mitte der 1970er Jah-

re, dann verschwinden beide Firmen aus den Adressbüchern; letztmalig ist die Schraubenfabrik im Adressbuch von 1976/77 enthalten.

Quelle: Adressbücher

### Walter Biertz & Co,

Gartenbaugeräte und –maschinen  
Berghauser Str. 124

Die Firma wurde 1875 gegründet von Karl Biertz, der noch 1904/05 als Kleinschmiedemeister im Adressbuch steht. Ab 1910 heißt die Firma Walter Biertz & Co. Im Adressbuch von 1922 ist sie als Kleinschmiederei aufgeführt. 1942 sind Walter Biertz und Kurt Knäpper die Inhaber, 2013 ist Kurt Knäpper alleiniger Inhaber.

Quelle: Adressbücher

gegr. 1875



### Gust. Reinh. Birgden,

Sägen- und Holzwarenfabrik  
Sudberger Str. 27

vor 1904 – ca. 1975

### Gebr. Birker,

Beitel- und Hobeisen  
Heidestr. 61-63

1868 – 2000

Die Firma wurde gegründet von August Bernhard Birker und stellt an der Heidestraße 39 Beitel und Hobeisen sowie Fahrzeugbeschläge her. Um 1900 hatte die Firma 12 Beschäftigte, 1914 etwa 35 und nach dem 1. Weltkrieg um 1920 wieder 15 Mitarbeiter. 1919, nach dem Tod des Gründers, übernahmen die drei Söhne Bernhard, Gerhard und Heinrich Birker die Firma, die seither als Gebr. Birker firmiert. 1938 war die Beschäftigtenzahl wieder auf 35 gestiegen. Kurz nach dem 2. Weltkrieg 1949 hatten die Gebr. Birker bereits wieder 30 Mitarbeiter.

Anfang der 1970er Jahre hatte die Firma die Adresse Heidestr. 61-63. Im Anschluss an dem alten Schieferhaus mit der Nr. 39 sind neue Werkhallen errichtet worden.

Die Firma Gebr. Birker produziert bis um das Jahr 2000. Dann werden die Werkhallen abgerissen, an ihrer Stelle entstehen um 2005 mehrere Einfamilienhäuser.

Quellen: Adressbücher; Heinz Schnepf: Die Werkzeugindustrie Cronenbergs, 1949



### Wilhelm Birker,

Baubeschläge  
Berghauser Str. 2

1874 – um 1970

Um 1904 produziert ein Wilhelm Birker an der Berghauser Str. 2 Baubeschläge. Um 1922 sind Friedrich und Willy Birker Inhaber dieser Firma.

In den Adressbüchern ist die Firma Wilhelm Birker bis etwa 1970 aufgeführt. In dieser Zeit wird offenbar die Produktion eingestellt.

Ab Mitte der 1970er Jahre stellt Helmut Rentrop in der Halle, die weiter den Birkers gehört, wieder Baubeschläge her. Die Firma Rentrop arbeitet mit wenig Mitarbeitern etwa bis um 2000. Danach zieht die Schreinerei Kraus ein, die Innenausbau betreibt.

Quellen: Adressbücher

### **Helmut Budde,**

gegr. 1939

Schraubenproduktion und Eisenwarengroßhandlung  
Kemannstr, 30-32

Laut AB 61 betrieb Helmut Budde um 1960 eine Eisenwarengroßhandlung in der Hahnerberger Str.273, wo er bereits um 1940 als kaufmännischer Angestellter eingetragen ist (AB 42). Ab Mitte der 1960er Jahre ist die Firma ansässig in der Kemmannstr. 30-32. Der Werkzeughandel besteht auch 2013 noch (TelBuch2013).

Vorher war dort bis um 1935 ansässig die 1870 gegründete Cronenberger Bohrerfabrik J.L. Vialon\* und danach die Werkzeugfabrik Friedrich Aug. Krenzer\* von ca. 1935 bis Anfang der 1960er Jahre.

Quelle: Adressbücher

### **Carl Wilhelm Burghoff,**

1830 – vor 1930

Gatter-, Bauch-, Schrott-, Bügel-, Spanssägen usw.  
Berg 10b

### **Ferd. Christians**

gegr. 1880 – um 1930

Werkzeuge - Meißel, Durchschläger, Körner, Winkel-Schraubenzieher, Autowerkzeug  
Kuchhausen 92

### **Christians & Schwerter**

1877 – um 1970

Holzbohrer aller Art  
Oberdahl 6

Gegründet wurde die Firma vom Bohrschmied Carl Michel aus Oberdahl. Hergestellt wurden vor allem Holzbohrer aller Art. Nach dem Tod des Gründers 1912 führte sein Schwiegersohn Carl Christians, der sich 1919 mit dem Bohrschmied Friedrich Schwerter zusammen tat und damit die Firma Christians & Schwerter gründete. Hergestellt wurden weiterhin Holzbohrer. 1922 wurde die Fabrik mit einem Neubau beträchtlich erweitert. Nach dem Tode von Friedrich Schwerter 1946 traten die beiden Söhne Carl Christians jr. und Friedrich Schwerter jr. als Teilhaber in die Firma ein. Ende der 1960er Jahre wurde der Betrieb eingestellt.

Unter der Adresse Oberdahl 6 werden anschließend offenbar nur noch Wohnungen für Nachfahren der Familie Christians aufgeführt.

Quellen: Adressbücher; Wirtschaftliche Mittelungen der IHK 1952 (75 Jahre)

**Gustav Christians, Werkzeugfabrik**  
Kemannstr. 104

gegr. 1919

Gustav Christians gründete 1919 eine Werkzeug- und Maschinenfabrik, in der von Anfang an Präzisionswerkzeuge hergestellt wurden. Zunächst hieß die Firma Christians & Odenwald und hatte ihren Sitz in der Rottsieper Str. 15. Bereits in den 1920er Jahren zog die Firma auf ein neues Grundstück an der Kemmannstr. 104 (damals Gasstr. 44). Der Erfolg der Qualitätsprodukte wie die produzierten Räumleinrichtungen machte im Laufe der Jahre mehrere Erweiterungen der Produktionshallen erforderlich. 1959 starb Gustav Christians. Seine Söhne Gustav und Kurt Christians führten die Firma fort, die dort noch heute produziert.

Quelle: Adressbücher; Mitteilungen der IHK 1969 (50 Jahre)

**Robert Christians, Werkzeugfabrik**  
**Romulus Werkzeuge GmbH & Co**  
Werkzeuge - Garten- und Rebenscheren  
Berghauser Str. 118

gegr. 1882

Robert Christians gründete 1882 die gleichnamige Firma, die sich mit der Herstellung von Gartenscheren, Messerschärfen, Fruchstechern u.ä. Werkzeugen befasste, später wurden auch Blechscheren und Sägensetzer in das Fabrikationsprogramm aufgenommen. Er markierte seine Erzeugnisse schon bald mit dem Romulus-Zeichen.

Die Produktion erfolgte in den ersten Jahrzehnten in einer kleinen Fabrik am Hülsen 2. Anfang der 1930er Jahre wurde die Fabrik in neue Räumlichkeiten in Zum Tal 56 verlegt. Als der Gründer Robert Christians 1931 starb, übernahm sein Sohn Willi die Leitung der Firma, nach dessen Tod 1949 wurde der Enkel Robert Christians Inhaber der Firma. 1951 wurde das Produktionsprogramm um Gartengeräte und Werkzeuge erweitert.

Um 1975 fand die Firma wieder einen neuen größeren Standort an der Berghauser Str. 118 in den Gebäuden, in denen von 1860 bis 1975 die „Muttern- und Schraubenfabrik Carl Becker“ \* produziert hatte. Um 1980 erhielt die Firma den Namen „Romulus Werkzeuge GmbH & Co“ und übernahm damit ihr altes Warenzeichen in den Firmennamen.

Quellen: Wirtsch. Mitteilungen der IHK 1957 (75 Jahre)  
Adressbücher



**Richard Christmann GmbH & Co**

1879

Werkzeuge - Sämtliche Sorten Baum-, Metall- und Metzgersägenbogen;  
später Maurerwerkzeuge  
Oberdahl 39a

Das Gründungsdatum ist der „Bilstein-Liste“ des CHBV entnommen. Im Adressbuch 1904/05 gibt es lediglich einen Kleinschmiedemeister Richard Christmann unter der Adresse Dahler Str. 26. Im Adressbuch von 1922 ist eine Anzeige als Sägebogenfabrik enthalten sowie die Adresse Oberdahl 39. Diese Adresse ist für die Richard Christmann GmbH Werkzeuge auch im letzten Adressbuch 1999/2000 angegeben.

Um 2007 ist dann offenbar die Produktion der Maurerwerkzeuge eingestellt worden, da die Firma letztmalig im Telefonbuch 2006 aufgeführt wird.

Quelle: Adressbücher (1922 mit Anzeige)

**Alfred vom Cleff, Schraubenfabrik**  
 Kleineisen - Schrauben und Muttern  
 Hauptstr. 143-147

gegr. vor 1933 – um 1979

An dieser Stelle war seit 1898 von den Familien Hartkop und Ackermann eine Ziegelei betrieben worden, die 1922 als „Cronenberger Dampfziegelei“ im Adressbuch steht.

Die Ziegelei wird um 1920 von Alfred vom Cleff erworben, dem mit seinen Brüdern auch die Schraubenfabrik J. vom Cleff A. Sohn an der Gasstraße (heute Kemmannstr. 90) gehört, um dort eine eigene Schraubenfabrik einzurichten. 1933 firmierte das Unternehmen unter Cleff-Werke AG, im Adressbuch von 1935 ist es als Alfred vom Cleff, Schrauben- und Mutternfabrik aufgeführt. Sie wird von ihm und seinem Sohn Hans Alfred bis etwa 1945 betrieben. Anfang der 1950er Jahre übernimmt Ing. Erich Küssner die Firma und produziert dort bis Ende der 1970er Jahre Schrauben. Er vermachte sein Grundstück der Lebenshilfe.

Das an die Heidestraße grenzende Hintergelände der ehemaligen Ziegelei war seit 1956 an das Kunststeinwerk Walter Ziehe\* verpachtet. Die Firma nutzte es bis zum Umzug in den Neubau an der Hauptstr. 74 im Jahre 1991.

In der Lagerhalle an der Hauptstraße waren lange Jahre ein Auslieferungslager der Keksfabrik Bahlsen und die Werkstatt der Lebenshilfe untergebracht, bis die Lebenshilfe nebenan 1990 ihren Neubau eröffnet und die alte Halle umgebaut und einbezogen wird.

Das Hintergelände, auf dem sich früher die Tongrube der Ziegelei befand, wurde in den 1990er Jahren verkauft und liegt seither brach.

Quellen: Adressbücher

Biedebach, Haas, Hannert: Cronenberg - Blick in die Vergangenheit, Heft 7 Cronenfeld, 2007, S. 95

**J. vom Cleff A. Sohn, Schraubenfabrik**  
 Kleineisen - Schrauben  
 Kemmannstr. 90

gegr. 1844

Als Johann Isaak vom Cleff die Firma 1844 in Kuchhausen gründete, wurden zunächst Nägel hergestellt. Etwas später wurden dann das Produktionsprogramm auf Riemenverbinder, Hufstollen sowie Schrauben und Muttern erweitert. Schon vor der Jahrhundertwende zog die Firma auf ein neues Grundstück an die Kemmannstr. 90 (damals Gastr. 38). Hier expandierte sie weiter, vor dem 2. Weltkrieg waren bereits über 200 Mitarbeiter beschäftigt.

Die Fabrikgebäude wurden 1943 von Bomben schwer getroffen. Julius vom Cleff, damals Inhaber der Firma, baute Produktion und Gebäude wieder auf. Sein Schwiegersohn Franz Koch, der 1952 in die Firma eintrat, konzentrierte dann das breite Fertigungsprogramm auf nur noch Schrauben und Muttern ausschließlich für den Fachgroßhandel. Ein 1976 erbautes Hochregallager erlaubt ein flexibles Eingehen auf die Anforderungen der Kunden.

Seit dem Tod von Herrn Franz Koch-vom Cleff im Jahre 1991 wird das Unternehmen von Siegrid Koch-vom Cleff und Richard Wadepohl geführt. 2006 hat die Firma 50 Mitarbeiter und ist auf die Herstellung von Sechskant-, Innensechskant- und anderen Spezialschrauben spezialisiert. Die Schrauben werden von Automaten hergestellt, die jede Minute bis zu 300 Stück produzieren, die anschließend vergütet und oberflächenbehandelt werden.

Quelle: WZ 7.4.2006

Jürgen Eschmann: Wirtschaftsstandort Cronenberg, Paderborn 2007, S. 34-37

## Clerck Fahrzeugbau GmbH

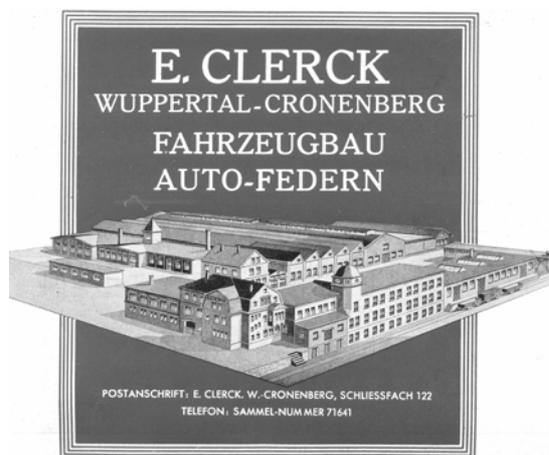
Fahrzeugbau – Montage und Handel von Kraftfahrzeugteilen  
Hauptstr. 151

gegr. 1924 – 1990

Die Firma Erich Clerck wurde am 3. Okt. 1924 in der Königstr. 143a gegründet. Sie handelte zunächst mit Autoersatzteilen und war Anfang der 1930er Jahre zu einer Großhandlung für Autoersatzteile und Autozubehör geworden. Um 1935 erweiterte die Firma ihr Programm auch auf die Montage von Autoteilen. Sie zog um in die Simonstr. 112, wo sie sich "Erich Clerck, Chassisbau" nannte.

Ende der 1930er Jahre erwarb die Firma das Grundstück in Cronenberg, Hauptstraße 151. Hier waren vorher die Stahlschmidt-Werke ansässig gewesen, eine Werkzeugfabrik, die hauptsächlich ins Ausland exportierte. Sie ist 1942 unter der Hahnerbergerstr. 252A eingetragen in einem Haus mit offenbar auch mehreren Wohnungen. 1936 ist unter der Hauptstraße 151 noch die Werkzeugfabrik Karl Fischer eingetragen.

Erich Clerck betreibt nun während des Krieges an der Hauptstr. 151 (hieß später 151a) Fahrzeugbau und Großhandlung in Autofedern. 1942 gibt es dort ein beträchtliches Werksareal. 1947 werden Hugo und Kurt Eylert Teilhaber, die Firma wird im Handelsregister umbenannt in "Bergische Fahrzeug-Handels-GmbH". Unternehmenszweck ist der Handel mit Fahrzeugen und Fahrzeugteilen sowie die Verwertung derselben. Allerdings wird trotz offizieller Namensänderung der Name Clerck weitergeführt. 1949 wird auf das 25jährige Firmenjubiläum hingewiesen. Schon ab 1950 wird aber wieder Karosserie- und Fahrzeugbau betrieben.



Anzeige im Adressbuch 1942

1955 übernimmt Eylert Fahrzeugbau (Sitz: Unten vorm Steg in Sonnborn) nun die Firma Clerck auch formell unter Beibehaltung des Namens. Am 6. Dez. 1973 geht die Firma Eylert in Konkurs. Auch die Firma Clerck wechselt nun in den folgenden Jahren mehrfach den Eigentümer. Sie wird schließlich 1990 von der Firma Hebmüller & Hirsch übernommen, die am Deutschen Ring ihren Hauptsitz hat.

Die Fa. Jos. Hebmüller & Söhne wurde 1889 gegründet und baute schon damals Wagen und später Karosserien. Sie hatte ihren Sitz bis nach dem Krieg an der Friedrich-Engels-Allee 513 und zog ca. 1983 an den Deutschen Ring. Um 1990 ist das Unternehmen, das zeitweise bis zu 120 Mitarbeiter beschäftigte, eine Maßschneiderei für LKWs und ist darauf spezialisiert, mit nachträglichen Änderungen an Fahrgestellen LKW für spezielle Transportzwecke umzurüsten. An der Hauptstr. werden 1990 rd. 10 Mitarbeiter, im Hauptwerk mehr als 40 beschäftigt.

Hebmüller & Söhne geben in den 1990er Jahren den Produktionsstandort Hauptstraße wieder auf. Schließlich werden die alten Hallen abgerissen und durch Neubauten ersetzt, in die Meister (Werkzeughandel) und Dietrich Digass (Spedition) 2013 ihre Lager unterhalten.

Quelle: Industriegeschichtliche Recherche "Ehem. Fa. Clerck Fahrzeugbau GmbH", Cronenberg, Hauptstr. 151. Adressbücher (Anzeige mit Bild 1942 S. 115)

## Cronenberger Bügelsägenfabrik Gustav Müller

Werkzeuge – Sägen  
Oberheidter Str. 95

gegr. 1895 – um 1945

**Gebr. Dapprich**

gegr. 1883 - 2000

Kleineisen – Klebschrauben, später Werkzeuggroßhandel  
Heidestr. 16 (ab 1970 in Vohwinkel)

Robert Dapprich, der Gründer der Firma, stellte handgeschmiedete und verstellte Klebschrauben her. Um 1930 vereinigten die beiden Brüder Robert und Hermann Dapprich ihre beiden Firmen zur gemeinsamen Firma Gebr. Dapprich in der Heidestr. 16, wo sie bis um 1970 Schrauben produzierten.

Die Firma wurde wegen fehlender Nachkommen 1972 verkauft und umstrukturiert zu einem Handelshaus für spanabhebende Präzisionswerkzeuge für den Fachhandel. Die Firma zog zudem nach Vohwinkel in die Lettow-Vorbeck-Str. 7. Bernd Hölscheid tritt 1987 in die Firma ein, die er später leiten wird. Um 2000 zog die Firma zum Neulandweg 15 als Präzisionswerkzeughandelsvertretung. 2008 wurde hier mit den fünf Mitarbeitern das 125jährige Jubiläum der Firma gefeiert.

Quelle: Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1983 (100 Jahre); WZ 31.10.2008 (125 Jahre)  
Adressbücher; www.dapprich.com

**Hermann Debus, Werkzeugfabrik**

gegr. vor 1922 – um 1955

Werkzeuge - Messerwaren  
Rhönstr. 3

Im Adressbuch von 1922 ist unter Küllenhahn 11a eine Werkzeugfabrik Hermann Debus aufgeführt, die dann 1942 ihren Sitz in der Rhönstr. 3 hat. Die Firma hat offenbar um 1955 ihre Produktion von Messerwaren eingestellt, denn 1958 ist sie im Adressbuch nicht mehr eingetragen.

Die Rhönstr. 3 ist ein Wohnhaus, das auch noch in den 1990er Jahren den Erben Pötz gehört. Die Fabrikgebäude haben wohl die Adresse Rhönstr. 1. Diese Adresse ist im Adressbuch 1961 nicht aufgeführt. 1968 arbeitet dort die Lackiererei Sebold & Schmitz. 1992 sitzt dort Andreas Schnee mit einem Kfz-Handel und 2006 die Firma Flender Automobile.

Quelle: Adressbücher; Karl-Hans Jung, Die Entwicklung der Industrie in Küllenhahn, 1987

**Karl Debus, Kartonagenfabrik**

gegr. um 1920

Papier – Kartonagen  
Küllenhahner Str. 239

1911 gründete Karl Debus am Theishahn 12 eine Pappwarenfabrik. Anfang der 1930er Jahre zog die Fabrik zur Hahnerberger Str. 37, am Theishahn blieb aber wohl das Wohnhaus von Karl Debus. 1968 übernahm der Sohn Heinz Debus die Firma, der ihr eine Druckerei angliederte.

Ende der 1980er Jahre verlagerte die Kartonagenfabrik an die Küllenhahner Str. 239, wo bis 1975 Hugo Freund\* Gartenschere produziert hatte. 2013 ist die Firma als Carl Debus OHG in der Rhönstr. 8 ansässig

und produziert Kartonagen, Offsetdruck, Buchdruck, Pizzakartons, Blisterverpackungen.

In der Hahnerberger Str. 37 blieb die Carl Debus Kunststoff-Technik. In nun dritter Generation führt Karl-Jürgen Debus seit 1990 das Unternehmen. Im Jahre 2004 wurde die Produktion umgestellt

auf Ladungsträgerkonzepte, Schaum- und Kunststoffverpackungen sowie Thermoplastische Verformung von Kunststoffen spezialisiert, die in moderner Wasserstrahlschneid- und Stanztechnik hergestellt werden.

Quellen: Adressbücher; [www.mon.de/dus/carl-debus](http://www.mon.de/dus/carl-debus); [www.carl-debus.com](http://www.carl-debus.com)

### Jul. Diederich Wwe.

Werkzeuge, Nähmaschinen und Fahrräder  
Solinger Str. 4

Gegr. vor 1904 – um 1955

Anzeige um Adressbuch 1922



### Isaak Diederichs

Werkzeuge – Heckenscheren  
Schwabhausen 29

gegr. 1830 – ca. 1975

### Robert Diederichs, Werkzeugfabrik

Werkzeuge – Zangen, Schraubenschlüssel,  
Schraubenzieher  
Oberkamp 4

gegr. 1852 – um 1935

Anzeige im Adressbuch 1922



### J. A. Dörken

Werkzeuge – Sägen und Schneidwerkzeuge  
Hauptstr. 44

gegr. 1845 – um 1980

Im Cronenberger Adressbuch von 1904/05 sind Karl und August Dörken die Inhaber der Firma, die sich beschreibt als Fabrik von Sägen und Schneidwerkzeugen, Spezialität sind Bandsägen, Federn und Federstahle. 1922 sind die beiden weiterhin Inhaber der Fabrik für Sägen und Schneid-

werkzeuge. Laut Adressbuch von 1942 ist unter der gleichen Adresse noch eine zweite Sägenfabrik, nämlich die von Emil Lütter, aktiv. Ebenfalls dort hat 1940 Walter Klein\* angefangen, seine Beschläge herzustellen (heute: WKW Walter Klein GmbH, Hahnerberger Str. 30-32).



Ehem. Sägenfabrik Dörken, Hauptstraße 44 (2014)

Die Produktion der Firma Dörken wird um 1980 eingestellt. Die Fabrik wird Ende der 1980er Jahre abgerissen. An ihrer Stelle entsteht der Neubau für einen Supermarkt, in den um 1990 zunächst ein Coop-Markt einzieht, später dann nach deren Schließung ca. 1996 Kaisers Kaffeegeschäft AG und dann ein Drogeriemarkt.

Quelle: Adressbücher

**Fr. W. Drux**

gegr. 1858 – um 1953

Bauschlosserei, Haushaltsmaschinen  
Heidestr. 20

Im Adressbuch 1922 steht die Firma Friedrich Wilhelm Drux als Werkzeugfabrik, 1942 als Bauschlosserei. Die Inhaber sind 1922 Bernhard, Wilhelm und Friedrich Drux. Nach dem Krieg werden offenbar Haushaltsmaschinen hergestellt. Allerdings wird die Firma bereits 1952/53 letztmalig im Adressbuch aufgeführt.

Lange Zeit stehen die Gebäude offenbar leer. Erst ab etwa 1967 bezieht die Werkzeugfabrik Fleischmann & Karentz\* die Hallen, die vorher an der Hahnerberger Str. 257a produziert hatten. Sie blieb unter dieser Adresse bis Ende der 1980er Jahre und wird ab 1990 nicht mehr im Adressbuch aufgeführt.

Quelle: Adressbücher

**Johann Eckers**, Verlag und Druckerei

gegr. 1880

„Cronenberger Anzeiger“, Druckereierzeugnisse  
Hauptstr. 15

Seit 1880 verteilte Richard Landeck in Cronenberg aus einem kleinen Bollerwagen seinen in der Schorfer Straße gedruckten "Cronenberger Anzeiger". Als er 9 Jahre später nach einem Streit mit Bürgermeister Albert Kemmann nach Amerika auswanderte, übernahm Johann Eckers die Zeitung, die fortan drei Mal wöchentlich politische und lokale Nachrichten sowie Anzeigen "im Dorpe" verbreitete.

1919 erwarb sein Sohn und Nachfolger das ehemalige Bürgermeisterhaus an der Hauptstraße 15, wo sich seither der Firmensitz von Verlag und Druckerei befindet. In der Zeit des Nationalsozialismus musste der Anzeiger sein Erscheinen einstellen. Nach Kriegsende begann die Druckerei neu, und 1947 erschien auch der "Cronenberger Anzeiger" wieder. 1980 wird das 100jährige Jubiläum im damaligen Rathaussaal groß gefeiert. Die Druckerei wurde entsprechend der technischen Entwicklung modernisiert und ist heute "ein leistungsfähiger Zeitungsherausgeber und kreativer Dienstleister in der Drucksachenherstellung".

Quelle: Jürgen Eschmann: Wirtschaftstandort Cronenberg, Paderborn 2007, S. 50-53

**Adolf Ernenputsch**, Lederwarenfabrik

gegr. um 1928 – um 1975

Lederwaren - Sattler- und Polsterwaren  
Küllenhahner Str. 86

Im Adressbuch 1926 ist die Firma erstmals als Polsterer und Sattler im Adressbuch, 1977/78 letztmalig als Lederwarenfabrik.

Ab etwa 1987 ist neuer Nutzer die Firma Tupperware Pilgram, die mit Haushaltswaren aus Kunststoff handelt. Um 2000 wird das Gebäude offenbar zum reinen Wohnhaus.

Quellen: Adressbücher

**Rudolf Ernenputsch,**

gegr. 1912

Transport – Fuhrunternehmung, Spedition, Schrotthandel  
Harzstr. 13-16

Rudolf Ernenputsch gründete 1912 ein Fuhrunternehmen mit Kohlenhandel, übernahm 1918 den Gütertransport vom Bahnhof Küllenhahn zu den Betrieben und erweiterte 1923 den Tätigkeitsbereich auf den Schrotthandel. 1931 wurde der erste noch vollgummibereifte LKW angeschafft. Das Grundstück Harzstr. 13 wurde erworben, eine Reparaturhalle und ein Kontor für die Verwaltung darauf errichtet.



Harzstr. 16 2006 (Foto Heyken)

Nach dem 2. Weltkrieg verlagerte sich der Transportschwerpunkt auf Sand- und Kieslieferungen. 1946 traten die Söhne Rudolf und Adolf Ernenputsch die Nachfolge an und leiteten die Firma gemeinschaftlich bis 1984. Um 1975 wurden Grundstück und Gebäude der "Bergischen Stahl- und Eisenhandlung Pandel & Söhne"\* in der Harzstr. 16 erworben (Die alte Firmenbeschriftung ist 2006 noch erkennbar).

Die Enkel des Gründers, Rudolf Ernenputsch und Cornelia Ernenputsch-Hauser, übernahmen 1984 die Firma in der dritten Generation. Die Angebotspalette des Unternehmens reichte nun vom Transport- und Handel mit Straßenbaustoffen, Fertigbeton, Schrott und Heizöl über moderne Containerdienste bis hin zum Metall- und Ascherecycling. Wegen des Baus der L 418 musste Ernenputsch sein Betriebsgelände am alten Bahnhof aufgeben und nördlich angrenzend die Harzstraße hinauf ausweichen. Im Jahr 2000 wurde das Hahnerberger Fuhrunternehmen Wilhelm Wortmann übernommen, das unter dem Namen Wilhelm Wortmann GmbH & Co KG weitergeführt wird. Bei Ernenputsch sind 2007 rund 60 Mitarbeiter tätig.

Quellen: Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1962 (50 Jahre) und 1987 (75 Jahre)

Jürgen Eschmann: Wirtschaftsstandort Cronenberg, Paderborn 2007, S. 54-57

**Gustav Everts, Werkzeugfabrik**

gegr. 1856 – um 1965

Werkzeuge – Schrauben und Werkzeuge  
Kohlfurther Str. 9-11**Felder & Co**

gegr. 1855 – um 2000

Werkzeuge -  
Heidestr. 28 (ab ca. 1960 Siegersbusch 45)

1922 hat die Firma Gebr. Felder ihren Sitz in der Heidestr. 28, ist eine Holzwarenfabrik und fabriziert Werkzeughefte. 1942 bezeichnet sie sich als Spulen-, Holz- und Metallwarenfabrik.

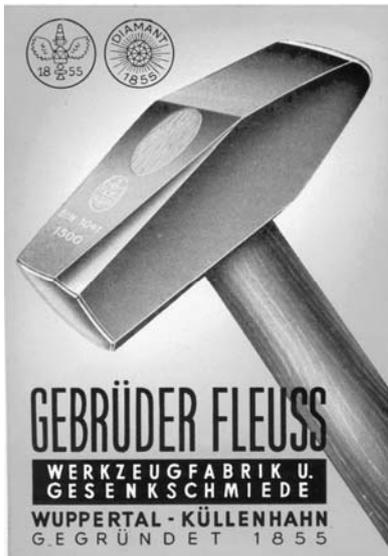
Nach dem 2. Weltkrieg firmiert sie als Felder & Co und fabriziert Trocken- und Farbstöcke für die Textilindustrie. Sie wechselt lt. Adressbücher Anfang der 1950er Jahre zur Heidestr. 21, ehe sie Ende der 1950er Jahre von der Heidestraße zum Siegersbusch 45 in Vohwinkel verlagert. Die Firma bezeichnet sich jetzt als Textilbedarf-fabrik. Am Siegersbusch ist die Firma laut Adressbücher bis um 2000 tätig. Im Telefonbuch 2006 ist die Firma dann nicht mehr aufgeführt.

Quelle: Adressbücher

## Gebr. Fleuß

gegr. 1855 – ca. 1990

Werkzeuge – Hacken, Beile, Äxte, Hämmer, Hack- und Wiegemesser, Werkzeuggroßh.  
Rhönstr. 8



Im Adressbuch von 1822 ist die Werkzeugfabrik Gebr. Fleuss in der von-der-Heidt-Straße 6 (= Rhönstr.) aufgeführt, in der lt. eigener Anzeige Hacken, Beile, Äxte, Stahlschraubenschlüssel, Hämmer, Hack- und Wiegemesser hergestellt werden. 1942 werden neben der eigenen Fabrik auch Kommissionsgeschäfte betrieben.

Nach dem Krieg wurde die Werkzeugfabrik weitergeführt. In den letzten Jahrzehnten hat aber offenbar die eigene Produktion zugunsten des Großhandels an Bedeutung verloren. Seit Mitte der 1980er Jahre wird wohl nur noch Großhandel betrieben.

Die Firma stellt um 1990 ihre Tätigkeit ein. 1992 ist sie letztmalig im Adressbuch aufgeführt. Auf dem Grundstück sind seit etwa 1970 weitere Betriebe ansässig. Zunächst bis in die 1990er Jahre die Firma PAM-Flüssiggas, ab den 1980er Jahren die Schreinerei Landsiedl und die Sanitärfirma Gustav Schmidt GmbH.

Quelle: Adressbücher

## Peter Fleuß, Werkzeugfabrik

gegr. 1855 – um 2000

Werkzeuge – Hämmer, Äxte, Beile, Hacken, Hack- und Wiegemesser; Export-Import  
Küllenhahner Str. 242

1904 annonciert Peter Fleuß, dass er in seiner Werkzeugfabrik mit Dampfhammerwerk "sämtliche Qualitätswerkzeuge für Eisenbahn-, Marine- und Militärbedarf, sowie für Berg-, Hütten- und Plantagenbau" herstellt. Spezialitäten waren demnach Äxte, Beile, Hacken, Hauen und Hämmer in allen denkbaren



Ausführungen für in- und ausländische Märkte.

Die Werkzeugfabrik und der Handel mit Werkzeugen wurde an der Küllenhahner Straße bis um 2005 betrieben – mit Datum vom 17.3.2008 wird die Firma im Handelsregister gelöscht.

Quellen: Adressbücher (Anzeigen 1904 und 1942)  
Briefkopf

Peter Fleuss, Küllenhahner Str. 242 um 2006 (Foto Heyken)



Hugo Freund hatte Anfang der 1930er Jahre am Ende der Küllenhahner Straße Wohnhaus und Betrieb der 1884 gegründeten Hammerfabrik Johannes Becker (Nr. 73 = 239) erworben und war mit der Familie dort eingezogen. Nach dem 2. Weltkrieg zog auch die Fabrik ganz in die Hallen hinter dem Wohnhaus Küllenhahner Str. 73 (239). Das Unternehmen konzentrierte das Produktionsprogramm auf ein kompaktes Sortiment von Gartenscheren und Hämmer. Um 1975 wurde es in der vierten Generation von Johann Friedrich Freund, Kurt Freund und Walter Siebers geführt.

1975, zum 125jährigen Firmenjubiläum, verlagerte der Betrieb in das neue Gewerbegebiet in Nächstebreck zum Hölker Feld 25. Um 2005 wird die Firma von einem süddeutschen Unternehmen übernommen und nach dort verlagert.

Fabrik und Wohnhaus an der Küllenhahner Str. 239 bleiben im Besitz der Familie Freund. Mitte der 1980er Jahre zieht die Kartonagenfabrik Karl Debus\* in die alten Hallen ein, die vorher an der Hahnerberger Str. 37 produziert hatte.

Quellen: Adressbücher; Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1973 (125 Jahre), Knipex –Archiv (Katalog mit Bild)

### Robert Freund, Sägenfabrik

gegr. 1883 – ca. 1989

Werkzeuge – Baumsägen, Metall- und Fleischersägenbögen  
Vorderdohr 41 (ab ca. 1965 Dörkesdohr 3)

### Albert Friedrichs jr.

gegr. 1890 – um 1945

Werkzeuge – Holzbohrer  
Hauptstr. 97

Die Firma Albert Friedrichs jr. ist im Adressbuch 1904/05 unter der Adresse Hauptstr. 82 aufgeführt und weist in einer Anzeige auf ihre Produkte hin. In der 2. Hälfte der 1920er Jahre zog sie an den neuen Standort Hauptstr. 97, wo sie offenbar bis in die Kriegszeit hinein Holzbohrer produziert. In den Adressbüchern nach dem 2. Weltkrieg taucht die Firma Albert Friedrichs nicht mehr im Namensverzeichnis auf, ist aber noch im Straßenverzeichnis unter der Hauptstr. 97 offenbar weiter als Eigentümer bis Mitte der 1960er Jahre aufgeführt.

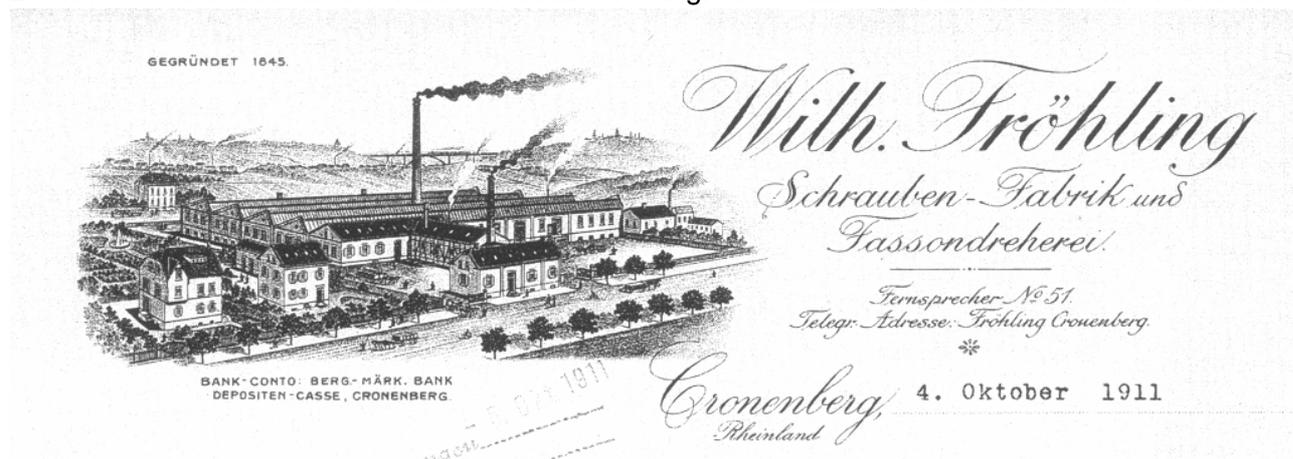
Quelle: Adressbücher

### Wilhelm Fröhling, Schraubenfabrik

gegr. 1845 – um 1955

Kleineisen – Schrauben und Muttern  
Solinger Str. 35

Im Cronenberger Adressbuch ist die Schraubenfabrik unter der Adresse Solinger Str. 35a verzeichnet mit den Teilhabern Robert und Karl Fröhling. Sie wohnen in den Häusern Nr. 37 und 35.



1922 sind Julius und Walter Fröhling die Inhaber der Schraubenfabrik und Fassondreherei. 1958 ist die Schraubenfabrik letztmalig aufgeführt, allerdings sind unter der gleichen Adresse bereits eine Kistenfabrik und eine Schleiferei aufgeführt.

1961 sind die Schreinerei Karl Deutschmann und die Autowerkstatt Krause eingezogen. Das Renault-Autohaus Krause, ab Ende der 1970er Jahre Krause & Arasin, bleibt bis Ende der 1980er Jahre. Ab etwa 1992 bietet die Jürgen Decker Handels GmbH dort Gabelstapler an.

Quelle: Adressbücher, Briefkopf

**Gebr. Frohn oHG**, Werkzeugfabrik  
Werkzeuge – Beisszangen  
Solinger Str. 40

gegr. 1850 – um 1998

Die 1850 in Cronenberg an der Solinger Straße gegründete Firma stellte Zangen aller Art her. In den 1940er Jahren war Werner Frohn Alleininhaber. Sein Sohn Karl-Heinz wurde 1960 Mitinhaber. Die Firma beschäftigte Ende der 1960er Jahre acht Mitarbeiter. In dem Wohnhaus vor der Fabrikhalle wohnten die Familien der Inhaber.

Um 1998 wurde offenbar die Produktion eingestellt, denn die Firma wird letztmalig im Bürgerbuch 1999/2000 aufgeführt.

Quelle: Knipex-Archiv



**Dietrich Gass oHG**

Transport – Spedition, Öl, Öl- und Gasfeuerungen, Solartechnik  
Hauptstr. 60a

gegr. 1911

Das Unternehmen wurde 1911 als Fuhrgeschäft gegründet. Dietrich Gass konnte bereits im selben Jahr mit der Reichsbahn einen Vertrag abschließen, der ihm die Übernahme der Bahnspedition in Cronenberg zusprach. Die Firma hatte in den ersten Jahren ihren Sitz an der Hauptstr. 47 (heute Hotel zu Post) und zog Anfang der 1920er Jahre in die Nähe des Bahnhofs an die Hauptstr. 60a. Ein Kohlenhandel wurde dem Fuhrgeschäft angegliedert.

1928 starb Dietrich Gass. Die Ehefrau führte die Firma weiter, bis 1938 die beiden Söhne Helmut und Friedrich Karl Gass als Gesellschafter in die Firma eintraten. Im 2. Weltkrieg wurden Pferde, Wagen und Fahrzeuge für Kriegszwecke beschlagnahmt. In den Jahrzehnten nach dem Krieg wurde das Fuhrgeschäft zur internationalen Spedition ausgebaut. Der Kohlenhandel wurde zum Handel mit Heizöl und Dieselkraftstoffen und ergänzt um Heizungs- und Sanitärtechnik und Angeboten bis hin zum Einbau von Solartechnik.

Anfang der 2000er Jahre erwarb Karl-Werner Gass den angrenzenden stillgelegten Bahnhof Cronenberg mit zugehörigem Grundstück. Die Firma hat 2006 etwa 50 Beschäftigte.

Eine 1988 gegründete Firmtochter ist die DGM-Mineralöle, in der das Mineralölgeschäft zusammengefasst wurde. Sie hat 12 Mitarbeiter und seit 1999 ihren Sitz im Gewerbepark Hastener Straße (früher Belzer\*).

Quellen: Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1961 (50 Jahre); eigenes (Zeitungs-)Archiv  
Jürgen Eschmann: Wirtschaftsstandort Cronenberg, Paderborn 2007, S. 42-49

**Julius Greis**

Eisen- und Metallgroßhandlung  
Hauptstr. 48

1891

**August Görts KG**

Kleineisen – Installationsbedarf (Bauartikel für Klempner, Installateure, Dachdecker)  
Unterkirchen 23

gegr. 1862 – 1971

Es war im Frühjahr 1862, als August Görts, der aus einer Familie am Möschenborn stammt, zunächst ein Handelsgeschäft gründete und kurz darauf im Kaltenbachtal, in einem Hammer ein wenig oberhalb des Friedrichshammers, eine eigene Werkzeugfertigung aufnahm. In den 1870er Jahren sah August Görts neue Chancen für die Erweiterung des Geschäfts, wofür es allerdings im Kaltenbachtal zu eng war. Er zog den Berg herauf nach Unterkirchen, wo er für die Fertigung von Bauartikeln und dann später auch Nieten eine schnell größer werdende Fabrik aufbaute. Für den Vertrieb sorgten Reisende und Vertreter, die mit Katalogen auf Messen oder direkt bei den Kunden die Artikel anboten und Aufträge hereinholten. Dieses moderne Vertriebssystem war ein wichtiger Bestandteil für den Erfolg der Firma.

Für sich selbst und seine Familie baute Görts um 1870 nach der Heirat ein Fachwerkhaus am unteren Ende der Straße Unterkirchen (heute Unterkirchen 106). Daneben entstanden Häuser für seine Arbeiter. 1902 baute er sich oberhalb der Fabrik ein neues verschiefertes Haus mit geschwungenem weißen Balkon und einen großen Garten bis hin zur Berghauser Straße (heute:

Ausgabe Juli 1911.

# August Görts, Cronenberg (Rhld.)

## Kleineisenwaren-Fabrik. Eigene Verzinkerei.

Gegründet 1862.

Telegr.-Adr.: Görts Cronenberg (Rhld.)

Telephon No. 15\*.



**Preisliste über Bauartikel**  
für Klempner, Installateure, Dachdecker, Blitzableiter-Fabrikanten usw.  
**Grösste Spezialfabrik dieser Branche.**

Nachdruck, auch einzelner Teile, verboten.

Unterkirchen 7 und ARAL-Tankstelle Berghauser Str. 10).

Ein großer Brand, bei dem 1896 ein Teil der Firma abbrannte, war ein Rückschlag, behinderte die Entwicklung der Firma aber nicht wesentlich. Als der Firmengründer 1906 starb, hinterließ er seinen Söhnen Paul, Walter und Otto, die gemeinsam die Firma fortführten, ein florierendes Unternehmen mit einem breiten Produktionsprogramm. Trotz der schweren wirtschaftlichen Belastun-

gen, die Krieg, Inflation und Weltwirtschaftskrise auch für das Unternehmen bedeuteten, konnte es doch in den 1920er/1930er Jahren zu einem führenden Hersteller von Kleiseisenwaren mit eigener Verzinkerei aufsteigen. Hergestellt wurden Bauartikel für Klempner, Installateure, Dachdecker, Blitzableiter-Fabrikanten usw..

Den 2. Weltkrieg überstand die August Görts KG ohne große Bombenschäden und konnte nach dem Krieg auch aufgrund des großen Baubedarfs für den Wiederaufbau schnell die alte Position zurückgewinnen. 1962 wurde das 100jährige Jubiläum der Firma groß gefeiert. In diesen Jahren fanden wieder über 100 Beschäftigte ihre Arbeit bei August Görts.

Nach dem frühen Tod von Paul Görts 1923 übernahm mit 23 Jahren der Sohn Hanns Görts, nach einem Studium der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in Köln, die kaufmännische Leitung der Firma. Auch Hanns Görts verstarb bereits mit 54 Jahren. Die Firma verlor damit auch den Kaufmann und führenden Kopf. Aus der Familie waren danach nur noch Werner Görts und Hansotto Görts tätig. Ende der 60er Jahre verschlechterte sich die wirtschaftliche Lage. Werner Görts war ebenfalls verstorben und man stellte Geschäftsführer ein. Der Absatz lief nicht mehr so gut, und als 1970 große Investitionen aufgrund verschärfter Umweltbestimmungen, insbesondere für die Verzinkerei, notwendig wurden, wollten die drei Familienstämme die erforderlichen Mittel nicht mehr aufbringen. Man entschloss sich zum Verkauf der Firma und des Betriebsgeländes.

Am 30. April 1971 wurde das Firmengelände von Hans-Rudolf Holtmann erworben, der Werkzeuge produzierte und einen Werkzeughandel betrieb. Seither ist Unterkirchen 23 zum Gewerbehof geworden, sind in den alten, mit der Zeit renovierten Betriebsgebäuden zahlreiche Firmen eingezogen. Zuletzt fand 2002 das „Tic -Theater in Cronenberg“ hier eine neue Spielstätte. Durch ein Großfeuer wurden die Gewerbehallen in der Nacht vom 16./17. Februar 2012 weitgehend zerstört und konnten erst 2 Jahre später im Frühjahr 2014 neu bezogen werden.



ehemals August Görts Rückseite 2005 (Foto Heyken)

Die restlichen Firmengrundstücke und ehemaligen Arbeiterhäuser wurden 1977 von den verbliebenden Gesellschaftern durch Ingeborg Bock geb. Görts, übernommen. Die Häuser wurden nach und nach verkauft. Unterhalb der ehemaligen Betriebsgebäude entstanden 1979 auch auf dem ehemaligen Gelände der August Görts KG die Tennisplätze des Cronenberger Tennisclubs. Zunächst bestand ein Pachtvertrag, später wurde das Gelände vom Cronenberger Tennisclub gekauft. 2005 wurde das letzte Gartengrundstück verkauft. Dort sind inzwischen 2 Doppelhäuser gebaut worden (Unterkirchen 108 - 112).

Quelle: Ingeborg Bock geb. Görts und Hans-Hermann Bock; WZ 24.1.2014

## **Ernst Haas, Messwerkzeuge**

Werkzeuge - Messwerkzeuge  
Zum Tal 61

gegr. 1884

Ernst Haas ist noch im Cronenberger Adressbuch von 1904/05 ein Kleinschmiedemeister in Hülssen 5. Der erste Standort des kleinen, noch in seinen Anfängen befindlichen Unternehmens war im Ortsteil Dohr, der damaligen Stadt Cronenberg. Die dort hergestellten Werkzeuge wie Zimmermanns-, Maurer-, Anschlag- und Flanschenwinkel sowie Lineale erfreuten sich einer derart guten Nachfrage, dass die vorhandenen Arbeitsräume schon bald nicht mehr ausreichten und eine Vergrößerung des Betriebes unumgänglich wurde. Um die Jahrhundertwende wurde deshalb das heu-

tige Betriebsgelände an der Straße Zum Tal 61 erworben, bebaut und in den folgenden Jahrzehnten den wachsenden Anforderungen entsprechend ausgebaut und erweitert.

In den 1930er Jahren wurde das Produktionsprogramm durch die Fertigung von Schreinerwinkeln, Stellwinkeln und Schmiegen erweitert. Nach dem Tod des Gründers 1944 übernahm dessen Sohn Paul Haas die Firma. Die ständige Modernisierung der Produktion reduzierte den Anteil der Handarbeit bei der Herstellung der Messwerkzeuge von 80 auf 20 Prozent, so dass in den folgenden Jahrzehnten die Produktivität stark gesteigert werden konnte. Seit 1980 leitete Ernst Haas, der Enkel des Gründers, den Betrieb, der auch heute (2013) Winkel, Lineale, Maßstäbe und andere Messwerkzeuge herstellt.

Auch der weitere Fortbestand des Unternehmens als Familienbetrieb ist mit dem Eintritt von Dieter Haas, Sohn des jetzigen Firmenchefs, als Vertreter der 4ten Generation des Hauses das elterliche Geschäft gesichert.



in

Quelle: Adressbücher; Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1984 (100 Jahre); [www.ernsthaasmesswerkzeuge.de](http://www.ernsthaasmesswerkzeuge.de)

## **Carl Theodor Hackenberg & Co**

gegr. 1873

Weberei – Wäschebesätze, Bänder und Litzen  
Heidestr. 21

Die Firma Carl Theodor Hackenberg hatte 100 Jahre lang zunächst ihren Sitz in Barmen, ehe sie um 1985 nach Cronenberg zog.

Eine Bandfabrik Hackenberg & Co ist bereits im Barmer Adressbuch von 1875 an der Alleestr. 85 (heute Friedrich-Engels-Allee) aufgeführt mit den Inhabern Carl Theodor Hackenberg und Wilhelm Schulte, die zunächst mit Bändern handelte. Ende der 1880er Jahre wurde daraus eine Bandfabrik, die die Bänder, Kordeln und Litzen produzierte und als Spezialität Mohairlitzen sowie Cigarren- und Corsettenbänder herstellte. Die Fabrik stand an der Besenbruchstr. 25 (heute Wittensteinstraße). Hier blieb die Bandfabrik bis etwa 1930, zog dann für etwa 10 Jahre an die Emmastr. 31, um dann nach dem Krieg an der Bockmühle einen neuen Standort zu finden. 1985 zog die Firma nach Cronenberg an die Heidestr. 21 in nunmehr eigene Räume. und ist dort auch heute noch tätig (2013). 2002 wurde in Rumänien ein Tochterunternehmen gegründet. 2013 ist das Unternehmen weiter an beiden Standorten tätig.

Dieses Grundstück war bis zum 2. Weltkrieg in den Adressbüchern nicht aufgeführt. Nach dem Krieg gehörte es der Ladenbaufirma Gebr. Bröcker, die ihren Hauptsitz im Arrenberg in der Güterstr. 20 hatte (1880 - 1982, dann Haan). In den 1950er Jahren war dort zunächst die Textilbedarf-fabrik Felder & Co tätig, die dann Ende der 1950er Jahre nach Vohwinkel zum Siegersbusch 45 zog.

Quelle: Adressbücher, [www.hackenberg-group.de](http://www.hackenberg-group.de)

**Walter Hahn, Werkzeugfabrik**  
Werkzeuge - Bohrer  
Schorfer Str. 17

gegr. 1888 – um 1970

**Wilhelm Hartkopf Metallwarenfabrik oHG** gegr. 1873  
 Metallbe- und verarbeitung – Schloss- und Baubeschläge  
 Küllenhahner Str. 133

Gründer der Firma war Johann Wilhelm Hartkopf, der sich seit 1873 mit der Herstellung von Schlössern befasste. Nach dessen Tod führte Friedrich Wilhelm Hartkopf den Betrieb durch den Krieg und nach der Zerstörung weiter.

1950 trat sein Sohn Gustav Wilhelm Hartkopf, aus Russland zurückgekehrt, ins Geschäft ein und trug maßgeblich zur Erweiterung des Werkzeug - und Stanzereibetriebes bei. Die Produktion umfasste nun Stanz-, Biege- und Montageteile nach Muster oder Zeichnung bis zu 125 to Pressendruck. 1969 erweiterte die Firma ihre Produktionsfläche, um der wachsenden Nachfrage Rechnung zu tragen.

Der Betrieb wurde nach dem Tod von Gustav Wilhelm Hartkopf im Jahr 1972 in der vierten Generation von Wolfgang Hartkopf weitergeführt. Seit 1993 sind die Tochter Susanne Odasso, geb. Hartkopf und ihr Mann Marco Odasso als 5. Generation ebenfalls in der Firma tätig.

Quelle: Adressbücher und [www.Wilhelm-Hartkopf.de](http://www.Wilhelm-Hartkopf.de)

**Hein GmbH & Co** gegr. 1911  
 Kleineisen – Schrauben und Muttern; Verbindungselemente, Schrauben und Nieten, Kaltumform- und Fließpressteile  
 Zum Krusen 1

Die Firma firmierte zunächst als Bergische Schrauben- und Mutternfabrik mit Sitz an der Berghauser Str. 54-56. Sie befasste sich in den 1920er Jahren mit der "Massenfabrikation gepreßter und blank gedrehter Schrauben, Muttern und Fassonteile für alle Gewerbebezüge". Sie hatte bereits in den 1930er Jahren einen zweiten Betrieb an der Straße Zum Krusen 1, der dann um 1940 Hauptfirmensitz wurde.

Die Produktion an der Berghauser Straße wurde in den 1980er Jahren stillgelegt und auf den Standort Zum Krusen konzentriert, wo sie auch heute (2013) noch ihren Sitz hat. Sie wandelte sich im Lauf der letzten Jahrzehnte vom Gewindeschraubenhersteller zum Kaltumformer, der auch spezielle Anforderungen und Kundenwünsche erfüllt.

An der Berghauser Straße hatte die Altlastenbelastung lange Jahre die weitere Nutzung des Fabrikgeländes verhindert. Ende der 1990er Jahre wurden die Fabrikhallen dann abgerissen, nach einer Sanierung des Grundstücks entstanden hier Wohnhäuser.

Quelle: Adressbücher (Anzeige 1922)  
[www.heinco.de](http://www.heinco.de)

**Carl & Aug. Helsper GmbH & Co KG** gegr. 1844  
 Werkzeuge – Äxte und Beile  
 Harzstr. 8-10

Die Firma August Helsper wurde 1844 gegründet. Aus der ursprünglichen Schmiede wurde Ende des 19. Jahrhunderts mit dem Einsatz von Dampfkraft und Maschinen eine Werkzeugfabrik, in der Äxte und Beile aller Art hergestellt wurden. Anfang der 1930er Jahre wurde ein neuer Partner namens Kotthaus aufgenommen. Seither führt die Firma die Bezeichnung Helko im Namen. Um 1975 fusionierte August Helsper mit der Firma Karl Helsper, der seit 1842 am Nöllenhammer Weg 13a ebenfalls Äxte und Beile sowie Zug-, Hack- und Wiegemesser herstellte. Sie firmiert seither unter



dem Namen Carl & Aug. Helsper GmbH & Co KG, behielt aber die Kurzbezeichnung Helko-Werke bei. Firmensitz ist auch 2013 noch die Harzstr. 8-10.

Den alten Standort der Firma Karl Helsper übernahm Anfang der 1980er Jahre die Firma Marmor-Wald, gab ihn aber in den 1990er Jahren wieder auf. Heute (2006) gibt es dort keine gewerbliche Nutzung mehr.

Quellen: Adressbücher und [www.world-of-axes.com](http://www.world-of-axes.com)

## Hugo Hösterey KG

gegr. 1866 – um 2000

Werkzeuge – Sägen; Maschinenmesser und Kreissägeblätter  
Sudberger Str. 47-49

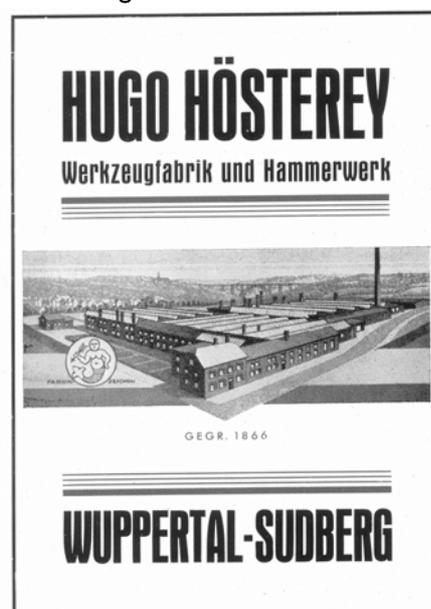
Die Firma wurde 1866 von Hugo Hösterey als Sägeschmiede gegründet. Später erweiterten Maschinenmesser für die Holz- und Papierverarbeitung, Kreissägeblätter, Hobel- und Häckselmesser sowie Land- und Erntemaschinenmesser das Produktionsprogramm. Im eigenen Hammerwerk wurden die Rohlinge für die Weiterverarbeitung hergestellt.

1944 wurde der Betrieb fast völlig zerstört. Die Produktion konnte aber durch Auslagerung in ein befreundetes Unternehmen fortgeführt werden. Der schwierige Wiederaufbau der Fabrik schuf moderne Produktionsanlagen für die Herstellung der Maschinenmesser für die Holzbe- und -verarbeitung, Papierschneidmesser und Holzkreissägeblätter, die wieder ihre Kunden fanden. Hans Hösterey, Paul Gronnenmeyer und Rudolph von Werden waren die damaligen Inhaber. Rudolf von Werden starb 1958, die Firma wurde anschließend in eine KG umgewandelt. 1964 schied Hans Hösterey ohne Nachkommen aus Altersgründen aus der Firma aus. Als neuer Gesellschafter trat Paul Gronnenberg jun. in die Firma ein und wurde 1991 geschäftsführender Gesellschafter. 2004 wurde die Produktion eingestellt, die Firma musste Konkurs anmelden.

Das Firmengrundstück wurde um 2005 von einem Investor erworben, der darauf 2006 Einfamilienhäuser errichten will.

Altlasten verhinderten zunächst eine schnelle Umsetzung. Nun sollen 2014 nach dem Abriss der Fabrikgebäude und der Entsorgung der Altlasten fünf Doppelhäuser auf dem Grundstück errichtet werden.

Quellen: Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1966 (100 Jahre), Adressbücher (Anzeige 1942 S. 52)  
Eigenes (Zeitungs-)Archiv, Anzeige im Cronenberger Blättchen 1991 (125 Jahre)



**E.C.Otto Hufschmidt, Meßwerkzeugfabrik** gegr. 1894 - 1985  
 Werkzeuge – Winkel, Lineale, Maßstäbe in Eisen und Stahl  
 Schulweg 47-49

Die Firma wurde zwar bereits 1894 gegründet, im Adressbuch von 1904/05 findet sich Otto Hufschmidt aber nur als Schmiedemeister, der in Hinterdohr 37 Winkeleisen herstellt. Der heutige Schulweg lag im oberen Teil auf Elberfeld Stadtgebiet, im unteren gehörte er zu Cronenberg. Der



obere, Elberfelder Teil erhielt 1926 seinen Namen, die Benennung des Cronenberger Teils ist unbekannt. Es mag sein, dass bis 1929 die Häuser unter der Bezeichnung Hinterdohr nummeriert waren. Die Adresse Hinterdohr 37 kann also identisch mit dem späteren Schulweg 47 sein.

1942 ist aus der Werkstatt eine ansehnliche Fabrik geworden, die Winkel, Lineale und Maßstäbe aller Art in Eisen und Stahl, mit Holzschenkel oder blauer Stahlzunge herstellt. Nr. 49 ist dabei das Wohnhaus des Fabrikanten.

1985 wird ein Vergleichsverfahren durchgeführt, nach dem die Firma liquidiert wird, ab 1987 erscheint der Firmenname nicht mehr im Adressbuch.

Ab 1987 wird unter der Adresse Schulweg 47 die Firma Budaschick & Strehl aufgeführt, die dort Bandstahlschnitte macht. Sie bleibt dort bis etwa 1996 und verlagert dann in das Vohwinkeler Gewerbegebiet Derken 20. Am Schulweg macht dann die Firma H+M Schleif-Technik GmbH auf. Sie wurde 1996 von Jochen Haneforth und Salvatore Manca gegründet. Thomas Stoodt übernahm die Firma u zum 01.01.2009 als geschäftsführender Gesellschafter. Sie ist ein Kleinbetrieb mit derzeit 5 Mitarbeitern. Modernste Spann-, Mess- und Schleifmittel ermöglichen eine rationelle Fertigung von einfachen bis hin zu komplizierten Werkstücken.

Quellen: Adressbücher (1942 mit Bild - Kopie vorh.); [www. hm-schleiftechnik.de](http://www.hm-schleiftechnik.de)

**Fritz Ibach, Messer- und Werkzeug GmbH** gegr. 1883  
 Werkzeuge – Maschinenmesser, Scherenmesser und Sägen  
 Breitenbruch 11-13 (RS)

Die Familie betrieb bereits im Morsbachtal vor der Gründung der Firma eine wasserangetriebene Hammermühle, entwickelte dann aber ab 1883 eine eigene Messerproduktion mit Maschinenmessern für alle Industriezweige. Sie ist für ihre besonderen Rund- und Flachmesser bekannt und produziert diese auch heute (2013) noch in am alten Standort Breitenbruch am Morsbach (gehört heute zu Remscheid).

Quellen: Adressbücher und [www.fritz-ibach.de](http://www.fritz-ibach.de)

**Hermann Itter, Sägenfabrik**  
Werkzeuge – Sägen, Metallsägebögen  
Schulweg 64

gegr. vor 1922 – um 1990

**Hugo Itter, Schlösser und Beschläge GmbH**  
Kleineisen – Schlösser und Beschläge  
Innsbrucker Str. 20

gegr. vor 1904

Das Unternehmen in Familienbesitz stellt seit mehr als 90 Jahren in der vierten Generation Schlösser und Beschläge für die Automobilindustrie her. Die Produktpalette umfasst insbesondere Zungenschlösser, Kastenschlösser, Fallenschlösser, Stangenschlösser, Schiebetürschlösser, Zugschnäpper und Federriegel.

Quellen: Adressbücher; [www.schloesser-itter.de](http://www.schloesser-itter.de)

**Friedrich Jacobs (ab etwa 1990: Jacobs GmbH)**  
Kleineisen – Stieleisen, Schrauben, Muttern, Niete  
Kohlfurter Brücke 18 (ab etwa 1994 Jacobsberg 6)

gegr. 1870 – um 2005

**Fr. Engelb. Jansen**  
Kleineisen – Bettbeschläge, Laubsägenbögen  
Hastener Str. 31

gegr. vor 1904 – um 1945

**Gebr. Jeude, Werkzeugfabrik**  
Werkzeuge – Plantagengeräte  
Küllenhahner Str. 157

gegr. um 1920 – um 1965

Im Adressbuch von 1922 ist die Firma Gebr. Jeude KG erstmalig verzeichnet unter der Adresse Küllenhahn 3 als Kleinschmiederei. Daraus wird bis in die 1960er Jahre die Adresse Küllenhahner Str. 27. Im Adressbuch 1965 ist die Firma letztmalig aufgeführt. Ab Adressbuch 1972/73 ist P. Hermann Jung\* als Eigentümer des Grundstücks aufgeführt.

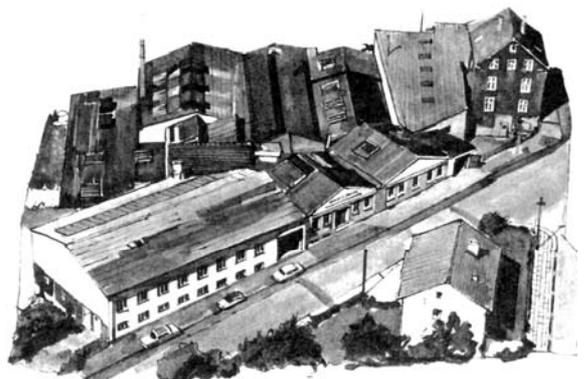
Quellen: Adressbücher

**Wilhelm Jöcker GmbH & Co KG**  
Werkzeuge – Nägel; Bauartikel für  
Dachdecker, Klempner und Installateure  
Kemmannstr. 70

gegr. 1869 – ca. 1994

Wilhelm Jöcker hatte 1869 angefangen, in einem Anbau der Kuchhauser Schule Nägel zu schmieden. Er kaufte 1896 an der damaligen Gasstraße (heute Kemmannstraße) ein Grundstück, auf dem er ein Wohnhaus mit Schankwirtschaft und Werkstatt errichtete. Neben den geschmiedeten Nägeln wurden ab 1904 auch Eisenbeschläge gefertigt.

Wohnhaus mit Fabrik an der Talstr./Kemmannstr. um 1970



Seine vier Söhne übernahmen die Firma nach seinem Tode und vergrößerten das Unternehmen mit einem erweiterten Produktionsprogramm auf Kleineisenteile für die Bauindustrie. Die Gastwirtschaft wurde nach dem 1. Weltkrieg aufgegeben. In den folgenden Jahrzehnten konnte die Firma mit der Herstellung von Bauartikeln für Dachdecker, Klempner und Installateure eine gute Marktposition erreichen. Nach dem 2. Weltkrieg wurde die Firma in der dritten Familiengeneration weiter von drei Mitgliedern der Familie Jöcker (Gustav, Fritz und Julius) geleitet.

Anfang der 1990er Jahre wurde die Produktion eingestellt, 2004 Haus und Fabrik abgerissen. An ihrer Stelle entstehen in den folgenden Jahren an der Ecke Kemmannstr./Zum Tal mehrere Wohnhäuser.

Quellen: Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1969; Adressbücher; 950 Jahre Cronenberg, S. 79f

### **Robert Johanns KG**

Kleineisen – Schrauben und Niete  
Möschborn 9

gegr. 1856 – ca. 1985

### **Joh. Pet. Jöcker**

Werkzeuge – Sägen  
Alte Rottsieper Str. 18

gegr. 1853 – ca. 1977

Der Betrieb wurde 1853 von Johann Peter Jöcker in Rottsiepen gegründet. Schon damals wurden Qualitätssägen hergestellt, die zu einem beträchtlichen Teil auch exportiert wurden. Nach dem Tode des Gründers führten zunächst die beiden Söhne Johann Peter und Otto Jöcker die Firma unter dem Namen "Gebr. Jöcker" weiter. 1907 trennten sich die beiden Brüder, und Johann Peter Jöcker führte das Unternehmen wieder unter seinem alten Namen. Sein Sohn Peter Jöcker und sein Enkel Robert Peter wurden 1921 bzw. 1945 Teilhaber der Firma, die weiterhin Qualitätssägen herstellte.

Ca. 1977 wurde die Produktion eingestellt.

Quellen: Adressbücher; Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1953 (100 Jahre)

### **Johann Jörges, Werkzeugfabrik**

Werkzeuge  
Küllenhahner Str. 254

gegr. um 1935 – ca. 1990

Um 1930 wohnte in der Küllenhahner Str. 7 (= 80a) ein Kaufmann Johann Jörges. Im Adressbuch von 1935 wird er als Fabrikant bezeichnet und 1942 ist unter der Adresse eine Werkzeugfabrik aufgeführt. Hergestellt werden Meißel, Durchschläger und Körner.

Diese Anschrift bleibt bis Anfang der 1990er Jahre in den Adressbüchern, letztmalig 1993.

Quelle: Adressbücher

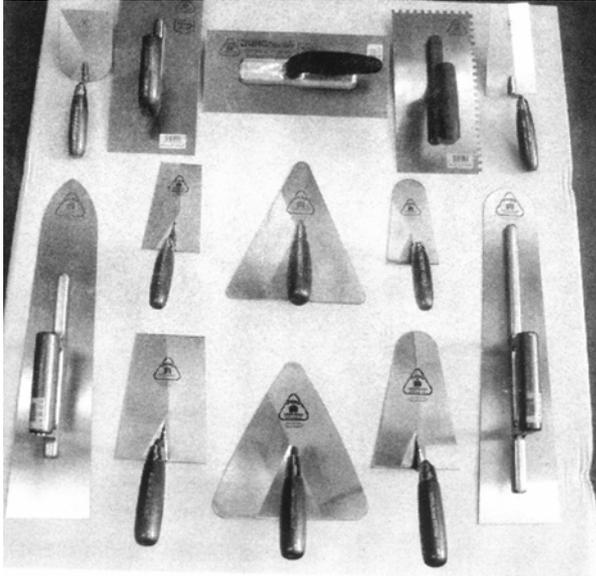
Karl-Hans Jung: Die Entwicklung der Industrie in der Hofschaf Küllenhahn, 1987

## P. Hermann Jung, Werkzeugfabrik

gegr. 1862

Werkzeuge – Werkzeuge für Zimmerleute, insb. Maurerkellen  
Küllenhahner Str. 161

Peter Hermann Jung machte sich 1862 mit der Herstellung von Werkzeugen für Zimmerleute selbständig. Seit 1876 konzentriert sich die Firma auf die Herstellung von Maurerkellen - ein Großauftrag gab damals den Anstoß zu diesem Schritt. Seither produziert Jung vor allem Werkzeuge für das Bauhandwerk, die unter dem 1911 eingeführten Markennamen "Henkelmann" einen wachsenden Abnehmerkreis fanden.



1894 wurde eine erste 15 Ps starke Dampfmaschine installiert, die zunächst Hämmer und Schleifsteine antrieb, dann aber auch Maschinen für weitere Fertigungsschritte - es war der Übergang zur industriellen Fertigung. Um 1900 leistete eine neue Dampfmaschine bereits 100 PS, arbeiteten 25 Beschäftigte bei Jung. Bis 1914 war ihre Zahl auf 40 Beschäftigte gestiegen. 40 - 50 Mitarbeiter waren auch in den 1920er und 1930er Jahren bei Jung beschäftigt.

Die beiden Weltkriege brachten der Firma herbe Rückschläge, obwohl die Firmengebäude unbeschädigt blieben. Nach 1945 konnte die vorübergehend stillgelegte Fabrik die Fertigung ihrer

Produktpalette der Fa. P.H.Jung

traditionellen Produkte aber bald wieder aufnehmen und neue Absatzmärkte erschließen. Aber auch der Wiederaufbau bescherte der Firma Jung hohe Aufträge. 1949 hatte Jung bereits wieder 35 Mitarbeiter. 1953 wurden Uda Geßner und Karl-Hans Jung Geschäftsführer. In den 1950er und 1960er Jahren fertigen bis zu 75 Mitarbeiter die Werkzeuge für die Bauhandwerker. Anfang der 1970er Jahre wird das benachbarte Grundstück Nr. 157 der ehemaligen Werkzeugfabrik der Gebr. Jeude\* (ca. 1920 - um 1965) zur Erweiterung des Betriebs erworben. Nach unumgänglichen Rationalisierungen produzieren 1987 etwa 50 Mitarbeiter Zimmermannswinkel, Spachtel und Kellen sowie weitere Spezialwerkzeuge für den europäischen Markt. Davon gehen etwa 60% in den Export. 2007 sind noch 35 Mitarbeiter beschäftigt.

1987 wurde Peter Hermann Jung als Vertreter der 5. Generation geschäftsführender Gesellschafter. 2004 wird er zum Oberbürgermeister der Stadt gewählt und gibt die Geschäftsführung an seine Frau Ulrike Jung ab. Die Firma ist auch 2013 weiter an der Küllenhahner Straße tätig.



Firma P.H. Jung, Küllenhahner Straße (2005)

Quellen: Adressbücher; Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1962 (100 Jahre) und 1987 (125 Jahre)  
Heinz Schnepf: Die Werkzeugindustrie Cronenbergs, 1949; WZ 3.6.1987  
Cronenberg, Blick in die Vergangenheit - Küllenhahn, 2005, S.72-77 (Foto Produktpalette S. 77)  
Jürgen Eschmann: Wirtschaftsstandort Cronenberg, Paderborn 2007, S. 66-69

## Kahnert & Nockemann, Werkzeugfabrik

gegr. 1920 – ca.1975

Werkzeuge – Feilkloben, Rohrschneidkluppen, Fahrrad- und Autozangen  
Kuchhausen 57

**Karl Kaiser jr.**

Werkzeuge – landwirtschaftliche Geräte  
Cronenfelder Str. 4

gegr. vor 1920 – ca. 1960

Das Grundstück gehört heute zur Federnfabrik Gebr. Schmidt\*, die dort Anfang der der 1970er Jahre ihr zweites Werk bauten, das seit 2005 auch der Firmensitz ist.

Quelle: Adressbücher

**Gebr. Keil**

Klempnerei  
Herichhauser Str. 11

gegr. 1873

Gegründet wurde die Firma von Robert Keil, der zunächst Petroleumlampen herstellte, später dann Rohrinstallationen vornahm. Nach seinem Tode 1915 führte der Sohn Robert Keil das Geschäft durch zwei Weltkriege bis 1954 weiter. 1966 übernahm Hans-Werner Keil den angesehenen Handwerksbetrieb. Seit 1963 ist Robert Keil Alleininhaber des Betriebes.

Quellen: Adressbücher; Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1973 (100 Jahre)

**Karl Keil, Bohrerfabrik**

Werkzeuge – Bohrer  
Rathausstr. 26

gegr. um 1920 – um 2005

**Wilhelm Keil KG**

Werkzeuge - Fräsketten  
Hastener Str. 14

gegr. 1884

1884 wurde die Firma Wilhelm Keil KG von Wilhelm Keil gegründet und begann mit der Fertigung von Handwerkzeugen für die Holzbearbeitung. Zu damaliger Zeit wurden Zapfenlöcher noch mit Stechbeiteln und Meißeln ausgestemmt. Langsam ging die Entwicklung da hin, dass Zapfenlöcher mit Langlochbohrern gefertigt wurden.



Um die Jahrhundertwende wurde die Fräskette von Engländern erfunden. 1905 nahm Wilhelm Keil in bereits erweiterter Werkstatt die Herstellung von Fräsketten auf. 1925 übernahm Walter Keil in jungen Jahren die Geschäftsleitung. Fast 30 Jahre ging die Entwicklung dann stetig aufwärts, bis im Jahre 1943 die Firma von Bomben zerstört wurde. Es gelang allerdings, die Firma schon zwei Jahre später wieder voll produktionsfähig aufzubauen.

Nach Normalisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse wurde der Betrieb erweitert und wuchs ständig. Bald konnte ein Drittel der Produktion in rund 40 Länder exportiert werden. Nach dem Tod von Walter Keil im Februar 1983 übernahm sein Sohn Jürgen Keil die Geschäftsleitung. Der Betrieb wurde mit modernsten Maschinen ausgerüstet und die Produktion von Holzbearbeitungswerkzeugen in erweiterter Betriebsfläche vergrößert.

Quelle: [www.wilhelmkeil.de](http://www.wilhelmkeil.de)

**Friedrich Kessler, Werkzeugfabrik**  
Werkzeuge – Schlangen- und Stangenbohrer  
Rennbaumer Str. 86 (vor 1970 Oberdahl 21)

gegr. 1875 – um 1995

Die Firma wurde 1875 von dem aus dem Waldeck stammenden Friedrich Keßler sen. in Vorderdohr 81 gegründet. Es wurden Schlangen- und Stangenbohrer aller Größen hergestellt, auch Schwellenbohrer für die Eisenbahn gehörten zum Programm. Der Export der Produkte hatte von Anfang an einen großen Anteil.

Der Standort der Firma wechselte vor 1922 nach Oberdahl 21. 1940 übernahm der Enkel des Gründers, Friedrich Keßler, die Firma. Anfang der 1970er Jahre siedelte die Firma um zum Rennbaumer Weg 86. Um diese Zeit übernahm dann auch die Tochter Ilse Eva Keßler die Geschäftsführung. Um 1995 wurde der Betrieb der Firma eingestellt, im Adressbuch von 1996/97 ist sie letztmalig aufgeführt.

Quellen: Adressbücher; Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1975 (100 Jahre)

**Cuno Kipper und Sohn GmbH**  
Werkzeuge – Schraubendreher und Steckschlüssel  
Berghauser Str. 72-74

gegr. 1946

Cuno Kipper gründete die Firma Cuno Kipper & Sohn 1946. Hergestellt wurden Schraubendreherklingen. 1962 wurde die Firma von Oskar Comuth übernommen, der sie erweiterte und bis zu seinem Tode 1989 leitete. Seither leitet Friedel Comuth die Firma, die ihr Produktionsprogramm mit neuen Hand-Schraubwerkzeugen erweiterte. 1990 kamen auch Steckschlüssel hinzu, für die eine eigene Firma FCW-Werkzeuge gegründet wurde. 2000 wurde die Firma in eine GmbH umgewandelt mit Friedel Comuth als alleinigem Gesellschafter. Sie produziert noch 2013 an der Berghauser Straße ihre Schraubwerkzeuge.

Quelle: Internet-Seite der Firma [www.fcw-cukiso.de](http://www.fcw-cukiso.de)

**Gustav Kipper sen. GmbH & Co KG**  
Eisen-, Blech-, Metallwaren – Schrauben und Verbindungselemente sowie Großhandel  
Buscherhofer Str. 1

gegr. 1919 – um 2000

Die Gustav Kipper sen. GmbH & Co KG wurde 1919 von ihrem Namensgeber gegründet. Zunächst wurden Schrauben hergestellt, Mitte der 1930er Jahre kamen Verbindungselemente aus rost- und säurebeständigen Stählen in das Fertigungsprogramm. Seit dieser Zeit ist das Unternehmen auch im Großhandel tätig.

Gustav Kipper sen. leitete das Unternehmen bis zu seinem Tode 1958, das dann von den Söhnen Karl und Oskar Kipper weitergeführt wurde und 1994 zum Zeitpunkt ihres 75jährigen Bestehens 30 Mitarbeiter hatte. Seit dem Tode von Karl Kipper 1990 ist Oscar Kipper Alleininhaber.

Offenbar schließt die Firma um 2000, denn zu diesem Zeitpunkt wird sie letztmalig im Adressbuch aufgeführt.

Quellen: Adressbücher; Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1994 (75 Jahre); Bergische Wirtschaft 12/94

## Klärner GmbH Werkzeuge

gegr. 1840

Werkzeuge – Spiralbohrer, Fräser, Schlitz-, Stemm-, Hobelwerkzeuge, Fräsketten  
Kleinenhammer 9

Julius Peter Klärner betrieb 1840 in Dohr in einer Schmiede die Herstellung von Bohrern. Sein gleichnamiger Sohn übernahm 1860 den Betrieb und verlegte ihn auf ein größeres Gelände am Kleinenhammer, wo zuvor eine Schleiferei ansässig gewesen war. Schon 1870 wurde die erste Dampfmaschine aufgestellt für den Betrieb der Schmiedehämmer.

1880 wurde die Produktion von Spiralbohrern für Holz und Metall aufgenommen, in den 1890er Jahren kam die Fertigung schnell laufender Fräser, Schlitz- und Hobelwerkzeuge hinzu. Nach 1900 wurden von der Firma Fräsketten entwickelt und hergestellt, die in den folgenden Jahrzehnten einen wachsenden Anteil an der Produktion erreichten.

In den 1960er Jahren wird die Firma von Paul und Emil Klärner geleitet, deren Söhne Eberhard und Herbert Klärner in den folgenden Jahren die Geschäftsführung übernehmen. Die Firma ist auch heute (2013) am alten Standort Kleinenhammer 9 weiter tätig.

Quelle: Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1965 (125 Jahre)

## Knipex-Werk C. G. Putsch Werkzeuge

gegr. 1882

Werkzeuge – Zangen  
Oberkamper Str. 13

Nach der Lehre im väterlichen Betrieb machte sich 1882 Carl Gustav Putsch selbständig und schmiedete mit einem Gesellen und zwei Lehrlingen Zangen - zwei Schmiede fertigten damals zusammen acht Zangen in einer Stunde. 1893 brannte die Schmiede nieder. Er erwarb "Auf m Frack" ein bergisches Haus, in dessen Keller die Werkstatt eingerichtet wurde, während im Oberstock die Familie mit ihren vier Söhnen wohnte. Um die Jahrhundertwende wurde eine neue vergrößerte Schmiede gebaut, in der nun neben den vier Söhnen noch drei Gesellen arbeiteten. Hergestellt wurden jetzt vor allem Kneif- und Beißzangen sowie Töpfer-, Schuhmacher- und Hufbeschlagzangen. In den Jahren vor dem 1. Weltkrieg wurden bereits jede Woche bis zu 1.200 Zangen hergestellt, 60.000 Zangen pro Jahr.

Nach dem Tod des Vaters 1922 übernahm Carl Putsch die Leitung des Betriebes und modernisierte ihn. 1927 wurde der erste Gesenkschmiedehammer aufgestellt, in rascher Folge folgten weitere. Neue, bessere Stähle wurden verarbeitet. 1927 fertigte Putsch mit 27 Arbeitern 12 Zangensorten und insgesamt bereits 350.000 Zangen. Die besondere Qualität des verwendeten Materials sowie der Herstellung brachten trotz Weltwirtschaftskrise Aufträge, so dass die Fabrik erweitert und der Produktionsprozess weiter modernisiert werden konnte. 1935 wurde "Knipex" als Warenzeichen eingetragen, 1938 sind bereits 120 Beschäftigte bei Knipex tätig.



Fabrik 1949



Knipex C.G. Putsch

Werkhalle 1957

Im Krieg blieben die Produktionshallen von Zerstörungen weitgehend verschont. Schon 1948 enthielt der Katalog neue Zangenarten, der Betrieb hatte bereits wieder über 100 Beschäftigte. 1954



## Krefting GmbH

Handel – Großhandel mit Werkzeugen  
Küllenhahner Str. 51-55

gegr. 1918

Friedrich Krefting gründete die Firma 1918 in Remscheid als Exportgeschäft für Werkzeuge. 1943 wurde das Firmengebäude in Remscheid zerstört.

Nach dem Krieg wurde die Firma als Krefting oHG in Wuppertal neu gegründet, mit Ernst F. Krefting übernahm 1949 der Sohn des Firmengründers die Geschäftsleitung. Erst ab 1950 konnten dann die alten Auslandsbeziehungen wieder aufgebaut und neue geknüpft werden. 1956 wurde an der Küllenhahner Str. 51 ein neues Firmengebäude errichtet, 1957 die benachbarte Zangenfabrik der Gebr. Itter (Küllenhahner Str. 45a) übernommen und damit neben dem Großhandel auch eine Eigenproduktion aufgebaut. 1966 wurde zusätzlich eine Kunststoffspritzerei und 1969 der Geschäftsbereich maschinelle Verpackung eingerichtet. 1983 verließ Ernst F. Krefting die Firma, sie erhielt eine neue Geschäftsführung. Im März 2004 musste ein Konkursantrag gestellt werden, weil mehr und mehr große Verkäufer ihre Waren direkt von den Herstellern bezogen.



Firma Krefting oHG an der Küllenhahner Straße 2005

Mit neuen Geschäftsführern wurde die Firma 2004 als Krefting GmbH fortgeführt. 17 Mitarbeiter handelten nun überwiegend mit in der Region hergestellten Qualitätswerkzeugen. Die Großhandelsfunktion wurde aber abgebaut zugunsten der eines internen Organisationsdienstleisters mit eigenem Filialnetz, das in den nächsten Jahren aufgebaut werden soll. Um 2010 sind Christian Zoll und Ulrich Bornemann Geschäftsführer der Krefting GmbH. Das Unternehmen handelt nicht nur mit Werkzeug, es bietet mit dem Werkzeugkontor auch selbst Einzelhandel an, stellt außerdem mit dem Lager, der Immobilie und den Dienstleistungen weitere Instrumente bereit. Dementsprechend beherbergt das Gebäude auch weitere Firmen, die das Krefting-Lager mit nutzen und sich dabei der etwa 20 Krefting-Mitarbeiter bedienen.

Quelle: Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1968 (50 Jahre); Eigenes (Zeitungs-)Archiv

## Werkzeugfabrik Daniel Kremendahl

Werkzeuge – Werkzeuge für Zimmerleute und Fleischer  
Kohlfurter Str. 22

gegr. 1840 – 2003

Unter der Marke „Ochsenkopf“ hat die Firma Daniel Kremendahl über fünf Generationen hinweg aus kleinen Anfängen weltweite Bedeutung erlangt. Der Firmengründer erbte als Waise von seinem Onkel eine kleine, in Sudberg gelegene Nagelschmiede. Geschmiedete Nägel waren damals ein für Cronenberg typischer nahm er auch das Firmenzei-  
Inschrift „GbFF“ (**Gebr. Fahl-**  
Remscheid verwaltete Zeichen-  
eines der ältesten Firmenzeichen



Etwa 1840 gründete Daniel Kre-  
Kohlfurter Straße eine eigene  
Zimmermannswerkzeuge und  
Rindenschäler usw.) und Fleischerwerkzeuge (Hack- und Wiegemesser, Spalter und Fleischersägen) her. Um 1900 entstand der Neubau in der Kohlfurter Str. 22, der vor und nach dem 2. Welt-

Artikel. Mit dem Betrieb zusammen über-  
chen, nämlich den Ochsenkopf mit der  
feld), welches am 2. Juni 1781 in die in  
rolle eingetragen worden war. Es ist damit  
für Werkzeuge im Bergischen Land.

mendahl unter diesem Zeichen an der  
Werkzeugfabrikation und stellte zunächst  
später dann Forst- (Äxte, Beile, Keile,  
m

krieg erweitert wurde. Die mehr handwerklichen Fertigungsmethoden der Gründerjahre wurden in der nächsten Generation von seinen vier Söhnen Wilhelm, Lebrecht, Ernst und Gustav um die Möglichkeiten der Dampfkraft erweitert. Dadurch stieg auch die Mitarbeiterzahl auf ca. 100 (1938). Die dritte Generation, Karl und Friedrich Wilhelm, musste erleben, wie 1943 in einer Bombennacht das Firmengebäude stark beschädigt wurde. Noch im Krieg gelang es aber, das Gebäude wiederherzustellen und den Betrieb wieder aufzunehmen.



Briefkopf aus den 1930er Jahren

Nach Kriegsende und vorübergehend verordneter Betriebsruhe erhielt die Firma als erste in Cronenberg von der britischen Besatzungsmacht die Erlaubnis („Permit“), den Betrieb fortzuführen. Produktion und Vertrieb konnten weitergehen. Doch leider verstarben die beiden in dieser Zeit tätigen Inhaber in relativ jungen Jahren kurz hintereinander (Karl im Jahre 1949, Friedrich Wilhelm ganz plötzlich 1955), sodass ihre Söhne Daniel und Helmut gleichsam über Nacht und ohne abgeschlossene Ausbildung die Firmenleitung übernehmen mussten.

Bald setzte sich neue Technik durch: Nach aufwändigen Versuchen wurde das bis dahin übliche Handschleifen durch das Maschinenschleifen ersetzt, was zur damaligen Zeit einer „Revolution“ gleichkam, nämlich die menschliche Muskelkraft durch elektrisch gesteuerte Impulse zu ersetzen. Aus der zunächst mit Koks, dann mit Erdgas betriebenen Schmiede wurde eine Fabrikation der Rohlinge in Gesenkwalzen-Technik mit Induktionserwärmung. Die Buchhaltung wurde auf EDV mit externer Auswertung umgestellt. Diese Rationalisierungsmaßnahmen und Fluktuation ließen die Belegschaft von 77 Mitarbeiter (1955) auf 25 (1998) sinken.

Noch im Jahr 1955 wurden von Daniel Kremendahl Geschäftsbeziehungen in Kanada angeknüpft und durch einen 3/4jährigen Aufenthalt von Helmut Kremendahl vertieft. Durch diese persönlichen Kontakte wurde für viele Jahre ein wichtiger Exportmarkt erschlossen. Dabei wurde die in den 1950er Jahren von Forstmeister Reissinger entwickelte „Iltis-Axt“, die von der Firma in Lizenz hergestellt wurde, nach dem großen Erfolg in Europa auch in Kanada ein Exportschlager. Der Vertrieb der Ochsenkopfprodukte erfolgte im Inland und im benachbarten Ausland bis Ende 1960 durch angestellte Werksreisende, danach durch selbständige Handelsvertreter.

Bei der Waldarbeit kamen seit den 1970er Jahren zwar immer mehr Motorsägen zum Einsatz. Dies führte jedoch nicht zu einem Absatzeinbruch bei Äxten und Beilen, sondern – im Gegenteil – zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit mit führenden Motorsägenherstellern. Produktion und Handel mit weiteren Forstwerkzeugen (z.B. Aluminium- und Kunststoff-Spaltheile) kamen hinzu.

Im Jahre 1985 wurde die bisherige oHG in eine GmbH umgewandelt. Helmut Kremendahl schied aus gesundheitlichen Gründen als Gesellschafter aus, während Daniel Kremendahl die Firma weiterführte. Da sich in der sechsten Generation aber kein Nachfolger aus der Familie mehr fand, wurde die Firma 1998 verkauft. Unter dem Firmennamen „Ochsenkopf Werkzeugfabrik“ werden weiterhin Qualitätswerkzeuge produziert, die dank innovativer Fertigungsmethoden und höchster Qualitätsmaßstäbe wie bisher ihre Anwender überzeugen. Seit 2003 gehört die Firma zur Remscheider Gedore-Group. Die Produktion wurde allerdings nach Remscheid verlagert und 2004 am alten Firmenstandort Kohlfurth Str. 22 endgültig eingestellt. Die Fabrikhallen wurden um 2010 abgerissen und durch Wohngebäude ersetzt.



Fa. Daniel Kremendahl an der Kohlfurth Straße 2005

Quelle: Helmut Kremendahl, Nov. 2005

## Gebr. Kremer, Werkzeugfabrik

gegr. 1885 – um 1975

Werkzeuge – Hämmer, Hacken, bulgarische Drexel; Aluminium- und Plastikspritzguss  
Borner Str. 32

Das im Jahre 1885 von den Brüdern Richard und Robert Kremer gegründete Unternehmen hatte seinen Sitz zunächst im Kremershammer am Nöllenhammerbach im Burgholz. Hergestellt wurden damals Hämmer und Hacken. Das Wasser des Nöllenhammerbachs lieferte die Energie.

GEGRÜNDET 1885  
 FERNSPRECHER 710 40

Herstellung sämtlicher Arten von  
**H ä m m e r n**  
**K r e u z h a c k e n**  
**Z i m m e r m a n n s - D i s s e l**

Spezialität:  
**B u l g a r i s c h e D e x e l**

**GEBR. KREMER, Werkzeugfabrik und Gesenkschmiede, W.-CRONENBERG**

Lowendexel

1898 wurde der Hammer aufgegeben, und die Firma verlagerte in die Ortsmitte von Cronenberg zur Borner Straße. Die Dampfmaschine übernahm die Energieerzeugung, Rohstoffe und Fertigprodukte wurden auf der neuen Eisenbahn (1891) transportiert. Als neues Produkt wurde der bulgarische Drexel in das Fertigungsprogramm aufgenommen. Diese Kombination aus Hammer, Hacke und Beil wurde vornehmlich auf dem Balkan für die Bodenbearbeitung genutzt. Anfang der 1920er Jahre übernahmen die Söhne der Gründer Richard Kremer jr. und Max Kremer die Leitung des Unternehmens. Mit dem 2. Weltkrieg erlitt die Firma wegen des Verlustes der Auslandsmärkte empfindliche Rückschläge. Es mussten neue Produkte und Absatzmöglichkeiten gefunden werden. 1956 wurden deshalb neben den bisherigen Werkzeugen auch Teile aus Zink- und Aluminiumspritzguss für die weiterverarbeitende Industrie hergestellt, 1959 kam die Fertigung von Plastic-Spritzgussteilen hinzu.

Trotz aller Bemühungen musste 1963 die Einleitung eines Vergleichsverfahrens beantragt werden. Anfang der 1970er Jahre wurde die Produktion eingestellt. Im Adressbuch ist die Firma ab 1975 nicht mehr aufgeführt.

Seit etwa 1973 arbeitet im Gebäude die Werkzeugfabrik Günter Biedebach und wird dort bis Ende der 1980er Jahre aufgeführt. Danach wird das Gebäude von der Firma Baaske Oberflächenveredlung GmbH (gegr. 1962) mit genutzt.

Quellen: Adressbücher (Anzeige im Adressbuch 1942 mit Bild); Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1960 (75 Jahre)

## **Kremer, Sondermann & Cie**

gegr. 1870

Werkzeuge – Maschinenmesser

Hauptstr. 67 (vor 1960 Herichhauser Str. 57)

Die Firma begann 1870 in einem Hammer im Nöllenbachtal mit der Produktion von Maschinenmessern für die Tabak- und Holzindustrie. Um die Jahrhundertwende, die Dampfkraft hat sich längst als Antriebskraft für neue und leistungsstärkere Maschinen erwiesen und die Eisenbahn auch in Cronenberg (seit 1891) als billiges Transportmittel etabliert, ziehen auch Kremer, Sondermann & Cie 1891 auf die Höhen nördlich des Ortszentrums an die Herichhauser Str. 57 (wo bald drei Kremer-Fabriken stehen). Dampfhämmer ersetzen den Wasserhammer, ein neues Walzwerk für die Fertigung der Rohlinge entsteht. Die bessere Lage, einfachere Transportwege und günstigere Produktion ermöglichen es, dass die Kreso-Produkte mit dem strahlenden Stern als Markenzeichen einen immer größeren Käuferkreis finden.

1946 übernahm nach dem Kauf erster Firmenanteile Werner Heuser die Geschäftsführung. Nach 1948 werden neue nun elektrisch angetriebene Maschinen für die Produktion angeschafft. Die Gebäude an der Herichhauser Straße werden aufgestockt, die Zahl der Mitarbeiter wächst. 1959 werden an der Hauptstraße 67, dem Grundstück, auf dem vorher die alte Firma Peter Wallbrecher\* rd. 140 Jahre ihren Standort hatte, ein neues Werk und Gebäude für die Verwaltung errichtet. Auf dem alten Werksgelände werden die Walz- und Hammerwerke erweitert, in denen nach wie vor die Messerrohlinge hergestellt werden für die Produktion der Maschinenmesser für die Bearbeitung von Papier, Blech, Kunststoff, Gummi und Holz. Mit eigener Härtereie, modernen Fertigungsanlagen wie CNC Bearbeitungszentren, NC – Schleifmaschinen fertigt Kreso alle Produkte von Grund auf selbst.



Kreso-Werk Hauptstr. 67

Nach dem frühen Tod von Werner Heuser 1966 führte seine Ehefrau Hanny Heuser das expandierende Familienunternehmen mit etwa 70 Mitarbeitern weiter. 2013 sind Dipl. Volksw. Gisela Schnatz-Heuser und Dipl. Ing. Peter Schnatz geschäftsführende Gesellschafter.

Auf den alten Standort an der Herichhauser Str. 57 zog dann ab ca. 1967 Willi Holzapfel mit einer Zahntechnischen Werkstatt (vorher Hahnerberger Str. 19a). 1993 Firmensitz an der Hauptstr. 67 (2014) verlagert Holzapfel sein Dentallabor an den Schulweg 67. Ende der 1990er Jahre übernimmt Rolf Baaske (Hartverchromungen), der seit Ende der 1980er Jahre nebenan in der Borner Str. 30 arbeitet, auch die Gebäude der Herichhauser Str. 57. 2006 wird der Produktionsstandort weiter ausgebaut. Die Firma wurde 1962 in Unterkohlfurth gegründet, betreibt Oberflächenveredlung (Korrosionsschutz). Rolf Baaske starb 2004. Tochter und Schwiegersohn betreiben die Firma unter dem Namen Baaske Oberflächenveredlung GmbH weiter. Inzwischen sind Hauptbetrieb und Verwaltung des Betriebes mit inzwischen 40 Mitarbeitern an der Herichhauser Straße.

Quellen: Firmenchronik 1970; Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1970 (100 Jahre); www.kreso.de; Jürgen Eschmann: Wirtschaftsstandort Cronenberg, Paderborn 2007, S. 78-81

**Friedrich Aug. Krenzer, Werkzeugfabrik**  
 Werkzeuge – Gerberwerkzeuge und –maschinen  
 Kemmannstr. 30

gegr. vor 1904 – um 1960

Die Firma produzierte zunächst in Heidt 29 und zog um 1937 in die Kemmannstr. 30. Vorher war dort bis um 1935 die 1870 gegründete Cronenberger Bohrerfabrik J.L. Vialon\* ansässig. Anfang der 1960er Jahre wurde dann die Produktion eingestellt, 1963 wird sie letztmalig im Adressbuch aufgeführt.

Seit Ende der 1960er Jahre betreibt Helmut Budde\* dort eine Schraubenfabrik mit Eisenwarengroßhandlung.

Quelle: Adressbücher

**Ewald Leihener**  
 Bau – Baugeschäft, Zimmerei, Schreinerei, Holzhandlung  
 Hauptstr. 93

gegr. 1835 – um 1970

Die Firma wurde 1835 als Zimmerei und Bauschreinerei gegründet. Um die Jahrhundertwende kam ein Holzhandel sowie die Fertigung von Türen, Fenstern, Treppen und Innenausbauten dazu. In der Hauptstr. 93/Ecke Händlerstr. wurde eine "Dampfschreinerei" betrieben.

Im 2. Weltkrieg wurden die Betriebsgebäude und Lagerbestände völlig zerstört. Die beiden Brüder Ernst und Ewald Leihener bauten die Firma wieder auf. Nach dem Tod des Bruders 1954 wurde der Baumeister und Architekt Ewald Leihener Alleininhaber der Firma. Das Baugeschäft scheint bereits in den 1950er Jahren keine große Rolle mehr bei den Tätigkeiten der Firma gespielt zu haben, die Schreinerei war zur Hauptstr. 80 umgezogen, wo Leihener auch ein Architekturbüro betrieb, das bis in die 1980er Jahre bestand.

Heute ist die Hauptstr. 93-91 mit Wohngebäuden bebaut. Das Grundstück Hauptstr. 80 wird seit den 1970er Jahren an verschiedene Firmen vermietet und als Gewerbehof betrieben.

Quelle: Adressbücher; Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1960 (125 Jahre)

**Reinhard Lohe Gesenkschmiede**  
 Werkzeuge – Schuhmacher-Bedarfsartikel  
 Kohlfurther Brücke 14-16

gegr. 1840 – um 1950

Um 1900 sind Oskar und Paul Lohe Inhaber der Gesenkschmiede Reinhold Lohe an der Kohlfurther Brücke 14-16. Sie produzieren Eisen- und Stahlwaren, speziell Stiefeleisen, Solinger Stahlwaren und Militärbedarfsartikel. In den 1920er Jahren spezialisieren sie sich stärker auf Schuhmacherbedarfsartikel.

Nach dem 2. Weltkrieg ist die Firma bis 1952/53 im Adressbuch aufgeführt als Fabrik für Schuhbelag. Das Betriebsgelände Nr. 14-16 erhält Eigentümer aus Düsseldorf, eine andere Firma ist dort aber nicht mehr aufgeführt. Die Häuser werden als Wohnhäuser genutzt.

Quelle: Adressbücher (Anzeige in 1922)

## Lohmann & Stuhlmann

Werkzeuge – Schraubzwingen  
Oberkamper Str. 24

gegr. 1864 – um 1990



1864 beginnt der 24jährige Gustav Lohmann in seinem Elternhaus mit der Herstellung von Fitschen und Gehängen. Die wirtschaftlich guten 1870er Jahre befördern das junge Unternehmen. Der Sohn Carl Lohmann wie der Schwiegersohn Gustav Stuhlmann traten beide in die Firma ein, die damals Türdrücker, Türschilder und Türknöpfe produzierte. 1904 wurde aus der Firma die Lohmann & Stuhlmann oHG. Es wurden nun Verleimungswerkzeuge hergestellt, die unter dem Markennamen "Herkules" vertrieben wurden.

1930 wurde an der Oberkamper Str. 24 eine neue Fabrik errichtet. Mit 16 Beschäftigten wurden nun vorwiegend Schraubzwingen unter dem neuen Markennamen "Lust" produziert. Nach dem Krieg konnte die Produktion bald wieder aufgenommen werden, der große Bedarf aus dem Wiederaufbau bescherte auch der Firma einen neuen Aufstieg. 1948 waren bereits wieder 23 Mitarbeiter in der Firma tätig. 1966 leiteten Karl-Manfred und Hans-Hermann Lohmann die Firma.

Ende der 1980er Jahre wird die Produktion eingestellt. Im Adressbuch von 1990 ist die Firma nicht mehr aufgeführt. Im Bürgerbuch 2001 ist in der Oberkamper Str. 24 die Praxis einer Tierärztin aufgeführt.

Quellen: Adressbücher; Chronik zum 100jährigen Bestehen mit Bildern

## Gebr. Luhn Werkzeugfabrik

Werkzeuge – Beile  
Küllenhahner Str. 225

gegr. vor 1904 – um 1965

Um 1904 betrieb die Witve von Karl Luhn in Küllenhahn 35 eine Werkzeugfabrik. 1922 wird sie von Karl Luhn geführt. In den 1930er Jahren wird die Fabrik offenbar von Karl Luhns Söhnen geführt, 1931 firmiert sie als Gebr. Luhn. Hergestellt werden Beile.

Um 1965 wird die Produktion eingestellt. Die Familie Luhn bleibt noch bis um 1975 Eigentümer der Gebäude.



Werkzeugfabrik Luhn vor 1924

Um 1970 zieht zunächst für einige Jahre die Schreinerei Arensmann in die Fabrikhallen. Ab etwa 1980 stellt die Firma Störmer & Co bis Ende der 1980er Jahre in den Räumen Zeichentische und andere Bürobedarfsartikel her. Nach einigen Jahren des Leerstandes bezieht um 1995 der Garten- und Landschaftsbau Balewski die Räume der ehemaligen Fabrik in der Küllenhahner Str. 225.

Quellen: Adressbücher, Bild aus Biedebach u.a.:Cronenberg, Heft Küllenhahn, S. 111

**Meister & Schlingensiepen**  
Werkzeuge – Metallwarenfabrik  
Oberkamper Str. 36-40

gegr. 1876 – um 1970

Die Metallwarenfabrik hatte ihren Sitz in den 1920er Jahren in Oberkamp 22 und zog in den 1930er Jahren an die Oberkamper Str. 36-40. Sie produzierte dort bis Ende der 1960er Jahre. Ab 1971 ist sie nicht mehr im Adressbuch aufgeführt.

Ab etwa 1975 wird an der Oberkamper Str. 38 die Werkzeugfabrik Meister & Co aufgeführt. Um 1990 ist daraus die Meister-Werkzeuge Walter Meister GmbH & Co KG Werkzeuggroßhandel in der Oberkamper Str. 37-41 geworden, der das Gebäude Nr. 38 gehört. Ansässig ist darin auch die Pronto -Werkzeuge GmbH & Co KG Werkzeuggroßhandel, die auch 2008 noch dort ihren Sitz hat. Für den Werkzeuggroßhandel wird Anfang der 1990er Jahre eine große Lagerhalle am Ende der Oberkamper Str. 39 gebaut.

1995 übernimmt die Ruhrkohle Handels GmbH alle Anteile der der Meister GmbH. Die Meister Werkzeuge GmbH ist heute (2013) Systemanbieter für Elektro- und Handwerkzeuge, Gartengeräte, Möbelbeschläge und Elektroinstallationsmaterialien. Am Stammsitz Wuppertal sind rd. 300 Mitarbeiter beschäftigt.

Quelle: Adressbücher, [www.meister-werkzeuge.de](http://www.meister-werkzeuge.de)

**Carl Meister**  
Werkzeuge – Schraubzwingen  
Schulweg 52

gegr. 1896 – um 1975

Die Metallwarenfabrik mit Carl Meister jr. hatte 1922 ihren Sitz in Hinterdohr 16 und fabrizierte dort „sämtliche Sorten Zwingen“. 1935 war sie an den Schulweg 52 gezogen, wo sie bis um 1975 Zwingen produziert. Ab 1977 ist die Firma nicht mehr in den Adressbüchern aufgeführt.

Quelle: Adressbücher

**Eduard Meister, Sägenfabrik**  
Werkzeuge – Baum-, Metall- und Fleischersägebögen  
Hastener Str. 16

gegr. vor 1904 – um 1945

Quelle: Adressbücher



**Ewald Möbus Söhne** geggr. 1880 – um 1960  
Werkzeuge – Beile, Äxte, Wiegemesser, Zugmesser,  
Heckenscheren, Metzgerartikel  
Hastener Str. 106

Die Firma beging noch im Okt. 1960 ihr 80jähriges Bestehen (GA 29.10.60), musste dann aber wohl kurz darauf ihren Betrieb einstellen. Die Firma wurde 1962 letztmalig im Adressbuch aufgeführt, allerdings erst 2008 im Handelsregister gelöscht.

Ab Mitte der 1970er Jahre zog die Verpackungsfirma Karl-Heinz Nölle bis etwa 1995 in die ehemaligen Werkhallen ein. Seither arbeitet dort die Maschinenschlosserei Wirths & Werries, die zuvor einige Jahrzehnte an der Hauptstr. 140a als Werkzeugfabrik aufgeführt war.

Quelle: Adressbücher (Anzeige 1942)

**Carl Wilhelm Müller**

Kleisen – Schrauben, Blankdrehteile, Spezialmaschinenteile  
Kohlfurther Str. 35

gegr. 1859 – ca. 2000

Nach der Gründung 1859 wurden zunächst Zubehörteile für Webstühle und Kleinschmiedeteile hergestellt. 1892 wurde zusätzlich die Schraubenproduktion aufgenommen. 1919 trat Emil Karentz in die Firma ein. Er erweitert in den folgenden Jahren das Produktionsprogramm mit der Herstellung von Blankdrehteilen und Spezialmaschinenteilen. Auch um 1970 ist Emil Karentz Inhaber der Schraubenfabrik und Facondreherei an der Kohlfurther Str. 35.

Ende der 1990er wird dann aber der Betrieb eingestellt. 2000 wird die Firma letztmalig im Adressbuch aufgeführt.

Quellen: Adressbücher, Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1970 (Emil Karentz 75 Jahre)

**H. & W. Müller Sägenfabrik**

Werkzeuge – Fourniersägen  
Oberheidt 23

gegr. vor 1904 – um 1970

**Carl Neuhaus Werkzeugfabrik**

Werkzeuge – Beißzangen  
Borner Str. 13-15

gegr. vor 1922 – 1985

Im Adressbuch von 1922 ist unter der Borner Str. 20 eine Firma Carl Neuhaus aufgeführt, die dort eine Beißzangenfabrik betreibt. Nach dem 2. Weltkrieg zieht Carl Neuhaus in die gegenüber liegende leer stehende Fabrik, in der bis Anfang der 1930er Jahre August Berns & Co\* Rohrschneider und Zangen produziert hatte. Er betreibt nun Herstellung und Handel mit Werkzeugen, insbesondere mit Maurerkellen und Malerwerkzeugen. 1985 geht die Firma in Konkurs.

Die Fabrik wird unter Denkmalschutz gestellt. Der neue Besitzer, der dort Wohnhäuser errichten will, lässt die Fabrik verfallen, so dass sie schließlich Ende der 1990er Jahre abgerissen wird. 2006 entstehen auf dem Gelände Einfamilienhäuser.

Quelle: Adressbücher

**Ernst Neuhaus Söhne**

gegr. 1905

Werkzeuge – Malerwerkzeuge u.

Maurerkellen

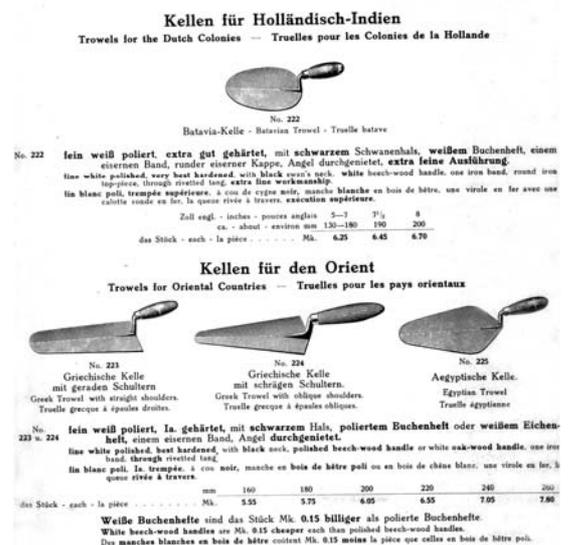
**EDN- Ernst Dieter Neuhaus****GmbH & Co OHG**

gegr. 1963

Hartmetallkreissägeblätter

Herichhauserstr. 24

1905 gründete Ernst Neuhaus in der Herichhauser Straße eine Werkzeugfabrik zur Herstellung von Malerwerkzeugen. 1924 wurde das Fabrikationsprogramm mit der Produktion von Maurerkellen erweitert (rechts ein Ausschnitt aus dem Katalog von 1926). Bei den Bombenangriffen auf Elberfeld 1943 wurde der Betrieb zwar weitgehend zerstört, doch konnte die Produktion noch im



gleichen Jahr wieder aufgenommen werden. Nach dem Tod des Gründers 1963 wurden die Söhne Ernst und Heinz Neuhaus Inhaber der Firma, die weiterhin mit etwa 70 Beschäftigten ihre Malerwerkzeuge und Maurerkellen produzierte.

1972 starb Ernst Neuhaus, und ein Jahr später schied auch sein Bruder Heinz aus der Firma aus. Sie wurde nun von seinem Neffen Ernst Dieter Neuhaus übernommen, der bereits 1963 eine eigene Firma gegründet hatte. In den folgenden Jahren wurde allerdings immer deutlicher, dass die Zeit der herkömmlichen, einfachen Werkzeuge ablief. Der Absatz vor allem im Ausland wurde zunehmend schwierig. Deshalb wurde unter dem neuen Firmennamen EDN – Ernst Dieter Neuhaus GmbH & Co OHG zu Beginn der 1980er Jahre die Produktion vollkommen umgestellt auf die Herstellung von mit Hartmetall bestückten Kreissägen. Das Programm umfasste bald nicht nur Hartmetall-Kreissägen für die Holzbearbeitung, sondern auch für die Bearbeitung von Aluminium, Kunststoff und Stahl sowie Fräser aller Art. Rund 20 Beschäftigte arbeiten 2006 zwischen den modernen Maschinen und Robotern. Die traditionelle Fertigung der hartmetallbestückten Kreissägeblätter wird heute durch neueste Technologie und CAD - gesteuerte – Maschinen präzisiert und vereinfacht. Dies spiegelt sich sowohl in der Qualität als auch in



der Präzision der HW - Kreissägeblätter wieder, wie z. B. bei dem schon vor 30 Jahren entwickelten geräuscharmen Sägeblatt. Des Weiteren befinden sich im umfangreichen Sortiment der Firma EDN: Fräswerkzeuge mit Bohrung für stationäre Tischfräsen, Oberfräser, Nutfräser, Dübelbohrer und DIA - Werkzeuge.

Quellen: Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1980 (75 Jahre); WZ 7.7.2006 (Foto Hartmut Schmahl), Knipex-Archiv mit Katalog)

### **Gebr. Ohliger Sägenfabrik** Werkzeuge – Sägen Unterkohlfurth 78

gegr. 1878 – um 1980

Um 1900 sind Ernst und Hugo Ohliger Inhaber der 1878 gegründeten Firma. Sie haben sich auf die Herstellung hochwertiger Sägen spezialisiert. Zusätzlich werden Damaszierplatten und Ätzplatten für Porzellan-, Steingut- und Schneidwarenindustrie gefertigt. 1920 übernahm Robert Stahl die Firma von den Gebrüder Ohliger und wurde 1929 Alleininhaber. Die Firma war zunächst unter der Adresse Unterkohlfurth 10 eingetragen, ab 1935 hat sie die Nr. 76 (vermutlich Umnummerierung).

Um 1985 zog die Firma Rolf Baaske Hartverchromungen in die alte Fabrik (2. Standort Borner Str. 30 und Herichhauser Str. 57).

Quelle: Adressbücher; Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1953 (75 Jahre)

### **Abr. & Alex Pandel** Werkzeuge Küllenhahner Str. 42

gegr. 1801 – um 1960

Gründer der Schmiede mit angegliederter Gastwirtschaft war Joh. Wilhelm H. Pandel. Der Name wurde später in Abr. & Alex Pandel umgewandelt. 1870 wurde ein Neubau auf dem der alten Schmiede benachbarten Grundstück errichtet. 1901 wurde die alte Schmiede abgerissen und gegenüber auf dem von den Wörders



erworbenen Grundstück ein weiterer Neubau errichtet. 1920 waren 18 Arbeiter in der Fabrik beschäftigt. Das Gebäude von 1901 wurde 1943 völlig zerstört.

Der Betrieb wurde um 1960 stillgelegt. 1961 wohnte nur noch Alex Pandel in der Gaststätte an der Küllenhahner Straße 41 (= Nr. 199), dem heutigen Café Schwarz (Bild oben).

Quellen: Kleine Pandel-Chronik; Adressbücher

## Gebr. Pandel

Werkzeuge – Äxte, Beile, Plantagengeräte  
Küllenhahner Str. 223

gegr. 1863 – um 1997



Gegründet wurde die Firma als Schmiede von Karl Pandel (1834-1881). Er war der dritte Sohn des Nagelschmiedes Abraham Pandel, dem Ahn aller Pandel auf Küllenhahn. Seine Söhne Adolf und Rudolf übernahmen die Schmiede und bauten sie zur Werkzeugfabrik aus. Nach dem Tode des Vaters erhielt die Firma den Namen "Gebr. Pandel". 1892 wurde ein Gasmotor installiert, 1902 eine Dampfmaschine, und ab 1921 lieferten Elektromotoren die benötigte Energie. 1916 baute die Firma eine eigene Schleiferei an, 1921 folgte ein neues Kontorgebäude mit Packstube. 1937 hatte die Firma 50 Beschäftigte.

Gebäude und Firma überstanden den 2. Weltkrieg, bis in die 1990er Jahre wurden Werkzeuge hergestellt. Anfang der 1990er Jahre wurde die Produktion dann eingestellt.

2001 eröffnete in den Mauern der alten Werk-

zeugfabrik ein Stoffladen "Stoff in der Fabrik" mit hochwertigen Stoffen für Patchwork und Bekleidung.

Quellen: Kleine Pandel-Chronik, 1947), Adressbücher (Anzeige mit Bild 1942), Eigenes (Zeitungs-)Archiv, Foto Heyken 2005



## Pandel & Söhne

Großhandel – Großhandel mit Eisen und Metallwaren  
Harzstr. 16

gegr. 1914 – um 1970

1914 wird von Otto Pandel der von Wilhelm Pandel\* betriebene Stahlhandel neu aufgebaut unter dem Namen "Bergische Stahl- und Eisenhandlung Pandel Söhne". Sie hat ihren Sitz in der Harzstr. 16. Die Firma existiert bis um 1970.

Ab etwa 1975 gehört das Grundstück der Ernenputsch oHG Autotransporte. Bei dem Foto von 2006 sind die Reste der alten Firmenschrift an der Hallenwand noch sichtbar.



Quellen: Kleine Pandel-Chronik, 1947; Adressbücher

**Kurt Pandel Werkzeugfabrik**

Werkzeuge – Werkzeuge für die Fahrzeug- und Flugzeugindustrie  
Nesselbergstr. 11a

gegr. vor 1942 – um 1970



Kurt Pandel betrieb 1942 an der Nesselbergstr. 11 eine Firma, die sich mit der Herstellung von Autowerkzeugen befasste. Eigentümerin des Grundstücks ist die Wwe. Jack Pandel. Auf diesem Grundstück hatte noch 1935 die Jacob Pandel & Co eine Werkzeugfabrik betrieben. 1942 ist Jakob Pandel dort als Werkzeuggroßhändler geführt. Eine Jack Pandel & Co ist im Adressbuch 1922 in Küllenhahn 67 mit einer Firma der Werkzeug- und Stahlwarenindustrie aufgeführt.

Auch nach dem 2. Weltkrieg wird die Werkzeugfabrik weiter geführt. Um 1970 wird dann die Produktion eingestellt und die Firma nicht mehr im Adressbuch genannt. Eigentümer der offenbar seither nicht mehr genutzten Gebäude bleibt die Familie Pandel, soweit dies aus den Adressbüchern nachzuvollziehen ist.

Quellen: Adressbücher (Gründungsdatum AB 1952/53)

**Oskar Pandel oHG Werkzeugfabrik**

Werkzeuge – Sägen  
Nesselbergstr. 1

gegr. 1909 – ca. 1960

Oscar Pandel, jüngster Sohn von Karl Pandel (1834-1881) und Enkel des Grobschmiedes Johann Abraham Pandel (1802-1851) richtete 1909 seine Sägenfabrik in der alten Schmiede von David Korbeck ein, der 1904 unter der alten Bezeichnung Küllenhahn 36 im Adressbuch steht. Er exportierte viele seiner Sägen vor dem 2. Weltkrieg vor allem nach Serbien und Rumänien.



Die Werkzeugfabrik in der Nesselbergstraße 2006

Oscar Pandel fiel im Krieg 1914. Die Firma wurde von seinem Schwiegenerneffen Karl Giebel und seinem Mitarbeiter Häntschel übernommen und weitergeführt. Die Fabrik wurde 1943 zerstört und wieder aufgebaut. In den Adressbüchern wird die Firma 1962/63 zum letzten Mal aufgeführt. 1985 - 1987 ist die Firma "Vaupel-Service" mit ihrem Kundendienst hier ansässig.

Quellen: Kleine Pandel-Chronik, 1947; Adressbücher

**Walter Pandel, Schleiferei**

Schleiferei – Schleifprodukte  
Spessartweg 8

gegr. vor 1904 – um 1926

Walter Pandel (1874-1926) ist ein Sohn von Karl Pandel, das fünfte von sieben Kindern. Er war mit Johanna Luhn und Clara Freund (1883-nach 1947) verheiratet. Clara Freund lebte 1942 und später am Spessartweg 8. Es ist in den Adressbüchern nicht nachvollziehbar, ob dies auch der Standort der Schleiferei war (fehlende Cronenberger Adressbücher) oder ob die Witwe an eine andere Adresse zog.

Quelle: Pandelchronik und Adressbücher

**Wilhelm Pandel** gegr. 1856 – 1955  
Werkzeuge – „verstälhte“ Hacken u.a.  
Nöllenhammer Weg 31

Wilhelm Pandel war der älteste Sohn des Nagelschmiedes Abraham Pandel. Er übernahm die Schmiede seines Vaters und baute zudem einen Stahlhandel auf, der die Küllenhahner Schmieden mit Material versorgte. 1877 wurde die erste Dampfmaschine installiert. Diese alte Schmiede wurde um 1900 abgerissen, nachdem eine neue Fabrik "im Külleloch" am Nöllenhammer Weg errichtet worden war.

Seine beiden Söhne Wilhelm und Paul leiteten das Unternehmen und führten auch den Stahlhandel weiter. Es wurden neben anderen Werkzeugen die im Ausland sehr begehrten "verstälhten" Hacken hergestellt. Wilhelm Pandel starb 1905 im Alter von nur 39 Jahren. 1917 werden die Maschinen auf elektrische Energie umgestellt, 1927 wird eine eigene Schleiferei aufgebaut. In dieser Zeit waren in der Fabrik 45 Beschäftigte tätig. 1930 stirbt auch Paul Pandel.



Werkzeugfabrik Wilhelm Pandel im „Külleloch“ (um 1930)

Mitte der 1950er Jahre wird die Firma offenbar stillgelegt, sie wird im Adressbuch von 1956 zum letzten Mal aufgeführt. In späteren Jahren werden die Gebäude abgerissen, das Grundstück wird aufgeforstet.

Quellen: Kleine Pandel-Chronik, 1947 (Bild S. 45); Adressbücher

**Joh. Friedrich Paß**  
Holzbe- und -verarbeitung  
Küllenhahner Str. 204 (später = Nr. 48)

vor 1904 – um 1945

Lt. Adressbuch von 1904/05 betrieb Johann Friedrich Paß in Küllenhahn 54 eine Drechslerei, die 1922 als Holzwarenfabrik bezeichnet ist.

Im 2. Weltkrieg wurde das Gebäude zerstört, in den folgenden Jahren aber zumindest als Wohnhaus wieder aufgebaut. 1950 wohnen an der Küllenhahner Str. 48 dann Friedrich und Helmut Paß, letzterer mit der Berufsangabe Drechsler – eine Firma ist dort nicht mehr aufgeführt. 1961 steht dort ein Wohnhaus mit mehreren Wohnparteien, u.a. wohnte dort Helmut Pass, der auch Eigentümer des Hauses ist.

Quelle: Adressbücher

**Wilhelm Paß Werkzeugfabrik**  
Werkzeuge – Äxte und Beile  
Küllenhahner Str. 226 (= später Nr. 54)

gegr. 1867 - ca. 1965

Die Werkzeugfabrik Wilhelm Paß meldete 1965 Konkurs an. Die Adresse wird anschließend nicht mehr im Adressbuch aufgeführt.

Quelle: Adressbücher

## Joh. Herm. Picard GmbH & Co KG

gegr. 1857

Werkzeuge – Werkzeuge für Schmiede, Schlosser, Klempner;  
heute Schwerpunkt: Hämmer aller Art

Rottsiepen 15

Die Picards in Rottsiepen waren Schleiferfamilien. Johann Hermann Picard wurde Werkzeugschmied und machte sich um 1857 auf dem alten Familienhof Rottsiepen selbständig mit einer kleinen Schmiede. Hergestellt wurden Werkzeuge für Kupferschmiede, Klempner und Schlosser, darunter alle Sorten Hämmer und Blechscheren. Damals mussten die halbfertig geschmiedeten Werkzeuge auf mühseligen Wegen ins Tal zu den Schleifkotten transportiert werden, wo sie geschliffen und dann den gleichen Weg wieder auf die Höhen getragen wurden.

Nachdem Dampf, Gas und Strom als Energiequelle zur Verfügung standen, konnte die zweite Generation der Picards zum Gesenkschmieden und zur maschinellen Verarbeitung übergehen. Der Werkzeugausstoß stieg beträchtlich, obwohl die Firma in den ersten 100 Jahren eine der typischen kleinen Cronenberger Werkzeugfabriken blieb mit etwa 5-6 Beschäftigten um 1900, rd. 30 Beschäftigten um 1920 und etwa 60 bis 1938. Der 2. Weltkrieg brachte zwar einen tiefen Einschnitt, aber schon 1949 arbeiteten wieder 65 Leute bei Picard.



2007 werden bei Joh. Herm. Picard von den dort tätigen 90 Beschäftigten noch immer die Qualitätswerkzeuge für eine Vielzahl von Berufsgruppen und Zwecken hergestellt. Ein Schwerpunkt der Produktion bilden allerdings die Hämmer, vom dicken Vorschlaghammer bis zum kleinen Hämmerchen für Gold- und Silberschmiede - insgesamt rund 400 verschiedene Hämmer, deren Herstellung bis zu 30 verschiedene Arbeitsgänge benötigt. Die Firma bezeichnet sich als größte Hammer schmiede Deutschlands, sie ist eine von zwei

deutschen Firmen, die noch selbst Stahlhämmer fertigen. 40 % der Produktion werden exportiert.

Quelle: Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1957 (100 Jahre); Eigenes (Zeitungs-)Archiv  
Heinz Schnepf: Die Werkzeugindustrie Cronenbergs, Wuppertal 1949  
Jürgen Eschmann: Wirtschaftsstandort Cronenberg, Paderborn 2007, S. 82-85;  
[www.picard-hammer.de](http://www.picard-hammer.de) (mit Luftbild)

## Picard-Werk Werkzeugfabrik

gegr. 1866 – um 1930

Werkzeuge – Schneidewerkzeuge, speziell Schafscheren  
Hauptstr. 88a

Die Firma wurde 1866 gegründet. 1904 sind Ernst und Carl Picard die Inhaber. Die Firma produziert Schneidewerkzeuge und als Spezialität Schafscheren für Russland und Australien. 1915 beantragt die Firma einen eigenen Gleisanschluss u.a. auch für vermehrte Heerestransporte, der 1917 dann eingerichtet wurde. 1918 hatte die Firma sogar einen eigenen Pendelwagen zum Bhf Cronenberg zum einfacheren Transport von Stückgut. Die Nachfrage verringerte sich nach dem Ende des Krieges, da die Handelsbeziehungen zu den früheren großen Abnehmern wegen der veränderten politischen Verhältnisse nicht wieder aufgebaut werden konnten. Das brachte die Firma in ernste wirtschaftlich Schwierigkeiten. Die Umwandlung der oHG in eine AG löste diese Probleme offensichtlich nicht, denn 1928 wurde der Gleisanschluss mangels Transportaufkommen wieder abgebaut.

Im Adressbuch 1931 ist unter der Adresse keine Firma Picard mehr aufgeführt, im Adressbuch 1935 ist das Grundstück als unter Zwangsverwaltung stehend aufgeführt. Ende der 1930er Jahre

firmiert in der Hauptstraße 88 die Protex-Gesellschaft Berger & Wever Gummiwarenfabrik, die auch 1961 noch ihre Geschäfte dort tätigt. Später ist unter der Adresse ein Leim-Großhandel ansässig (1990er Jahre) und um 2000 das Architekturbüro Figge sowie die Figge GmbH, die Ärztebedarf vertreibt. Die Figge GmbH ist auch 2013 noch dort ansässig.

Quelle: Adressbücher

Kurt Kaiß/Michael Peplies: Der Samba. Leverkusen 2007. S.74f

### Friedrich Pötz, Drechslerei

gegr. 1885 – um 1977

Holzbe- und verarbeitung – Hefte und Stiele, Holzwerkzeuge  
Küllenhahner Str. 155 (alt = 25)



In den Adressbüchern von 1904/05 und 1922 wird die Drechslerei Friedrich Pötz aufgeführt als Stiefabrik. Auch nach dem 2. Weltkrieg wird die Produktion von Heften und Stielen fortgeführt bis Ende der 1970er Jahre. Im Adressbuch von 1978/79 ist die Holzwerkzeugfabrik

letztmalig aufgeführt.

Um 1980 werden Grundstück und Gebäude von der angrenzenden Firma Walter Klein\* in ihr Betriebsgelände einbezogen. Die Walter Klein GmbH & Co KG produziert dort auch 2006 noch, hat aber inzwischen zwei weitere größere Standorte an der Hahnerberger Straße und an der Theishahner Straße.

Quelle: Adressbücher

### Karl August Pötz, Werkzeugfabrik

gegr. vor 1904 – ca. 1954

Werkzeuge – Äxte, Beile  
Rhönstr. 3

Rhönstr. 3 ist ein Wohnhaus, das auch noch in den 1990er Jahren den Erben Pötz gehört. Die Fabrikgebäude haben wohl die Adresse Rhönstr. 1. Diese Adresse ist im Adressbuch 1961 nicht aufgeführt. 1968 arbeitet dort die Lackiererei Sebold & Schmitz. 1992 sitzt dort Andreas Schnee mit einem Kfz-Handel und heute (2013) die Firma Flender Automobile.

Quellen: Adressbücher

### Prinz & Kremer, Werkzeugfabrik

gegr. 1845 – 1976

Werkzeuge – Maschinenmesser  
Hauptstr. 82 (vor 1960 Borner Str. 30)

Das Unternehmen wurde 1854 als Hammerwerk am Nöllenhahnerbach gegründet. Sensen und Pfannen wurden dort zunächst mit Wasserkraft geschmiedet.

Aus dem engen Tal zog die Firma 1890, nachdem Dampfmaschinen die Wasserkraft ersetzten, auf die Höhen an die Borner Str. 30. In dem neuen Betrieb wurde eine der ersten Dampfmaschinen in Cronenberg installiert. Auch das Produktionsprogramm wurde um Maschinenmesser, Sägen, Fräser und Bohrer erweitert. Der Familienbetrieb entwickelte sich zu einem bedeutenden Unternehmen der Werkzeugindustrie. Mit eigenem Dampfhammerwerk, Dampfschleiferei und Walzwerkanlage wurden Maschinenmesser und Werkzeuge für die Tabak-, Holz-,



Papier- und Metallindustrie hergestellt.

Auch nach dem 2. Weltkrieg blieben Maschinenmesser das Hauptprodukt der Firma. Im Hammer- und Walzwerk wurde der erforderliche Verbundstahl (Stahl auf Eisen) hergestellt, aus dem die Rohlinge für die weitere Fertigung der Maschinenmesser gewonnen wurden. Rund 40 % der Produktion wurden damals exportiert.

1960 zog die Firma an einen neuen Standort mit neuen Produktionsgebäuden an der Hauptstraße 82 direkt neben der Eisenbahn. Es entstand ein modernes Hammer- und Walzwerk zur Herstellung des Verbundstahls, der nicht nur zur eigenen Produktion verwendet, sondern auch an andere Unternehmen verkauft wurde.

1976 musste das Unternehmen dann, nach 130 Jahren des Bestehens, Konkurs anmelden. Das Gelände wird seither als Gewerbehof von verschiedenen Firmen genutzt.

Quellen: Das Bergische Land, Oldenburg 1962 mit Bild  
Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1970 (125 Jahre), Adressbücher (Anzeige mit Bild 1942)

## Erich Probach GmbH

gegr. 1929

Maschinenbau – Kleineisenteile; Treppen; Schweißteile für Maschinenbau  
Sportplatzstr. 5a

Erich Probach begann 1929 im Keller des Hauses Sportplatzstr. 5 mit der Fertigung von Kleinteilen für die Werkzeugindustrie. Da der Keller bald zu klein war, wurde eine Schmiede am Nöllenhämmerweg angemietet, in der die ersten Blechteile für Schweißkonstruktionen hergestellt wurden.

Ab 1935 wurde dann der eigene Betrieb auf dem Grundstück an der Sportplatzstraße oberhalb der Eisenbahn aufgebaut. Die Zahl der Beschäftigten stieg bis zum 2. Weltkrieg auf 15 Mitarbeiter. Im Krieg wurden Trinkwasserbehälter, Feldschmieden und Holzvergaser für Kraftfahrzeuge produziert. Nach dem Krieg spezialisierte sich das Unternehmen zunächst auf die Herstellung von eisernen Treppengeländern und Stahltreppen (Probach-Patenttreppe), für deren Holzstufen eine eigene Schreinerei aufgebaut wurde. 1952 trat Sohn Hans Probach in die Firma ein. Er erweiterte das Fertigungsprogramm um Schweißteile für den Maschinenbau und das Schutzgasschweißen. Der Bau von Stahltreppen wurde um 1970 aufgegeben.



1988 übernahm der technische Leiter Siegfried Ackermann die Leitung der Firma, 1997 dessen Sohn Ralf Ackermann sowie der Probach-Schwiegersohn Achim Weidhaas. 2004 wurde das 75jährige Bestehen der Firma gefeiert. Die Firma produziert auch heute (2013) noch am Standort Sportplatzstraße.

Sportplatzstraße 2014, Foto Heyken 2014)

Quellen: WZ 8.10.2004 (75 Jahre); Jürgen Eschmann: Wirtschaftsstandort Cronenberg, Paderborn 2007, S. 90-93

**Albert Putsch, Werkzeugfabrik**  
gegr. 1862 – um 1975  
Werkzeuge – Zugmesser aller Art  
Herichhausen 19



**Albert Putsch-Berger, Werkzeugfabrik** gegr. 1882 – um 1980  
 Werkzeuge – Zugmesser; ab 1950 Jahre Motorradgroßhandlung  
 Herichhausen 55

Die Firma fabrizierte nach der Gründung 1882 zunächst Schneidwaren und Zugmesser, spezialisierte sich dann auf die Zugmesser. Nach dem 2. Weltkrieg wurde zusätzlich der Handel mit Motorrädern aufgenommen, der dann in den 1950er und 1960er Jahren die Geschäftstätigkeit dominierte. Um 1960 scheint der Motorradgroßhandel eingestellt worden zu sein zugunsten des Handels mit Motorradersatzteilen, der dann in den 1980er Jahren endgültig eingestellt wurde. Eine Nachfolgenutzung hat es nicht gegeben.

Quelle: Adressbücher (Anzeige 1922 - Kopie/PC)

**Putsch & Co** gegr. 1920 – 1974  
 Werkzeuge – Zangen  
 Friedensstr. 21a (vor 1970 Cronenfelder Str. 21)

Putsch & Co wurden 1920 gegründet. 1922 firmiert sie in einer Anzeige im Adressbuch unter Cronenberger Zangenfabrik Carl Wilhelm Putsch an der Dahler Str. 21 (= Cronenfelder Str. 21).

Anfang der 1960er Jahre waren Karl Eichenberg und Bernhard Jöcker die Gesellschafter. Die Geschäftsräume in der Cronenfelder Str. 21 waren angemietet. Die Firma hat 1968 die RUWAG\*, Händler Str. 51-53 übernommen und ihre Produktion dorthin verlegt. Um 1970 erfolgt der Umzug zur Friedensstr, 21a (Werkzeugfabrik H. & W. Stoll\*). Anfang 1974 wird für die Firma das Konkursverfahren eröffnet.

Das Grundstück an der Cronenfelder Str. 21 wird um 1970er Jahre von der benachbarten Firma Schmittenberg\* gekauft und in das Betriebsgelände einbezogen.

Quelle: Adressbücher, Knipex-Archiv

**Hermann Putsch** gegr. vor 1904 – um 1973  
 Werkzeuge – Kneifzangen, Hecken- und Gartenscheren  
 Schwabhausen 17a (früher Nr. 15)

**Julius Putsch-Fröhling GmbH** gegr. vor 1922 – um 1995  
 Werkzeuge – Zangen(bis 1980); Kunststoffe und Kunststoffserzeugnisse  
 Herichhauser Str. 18

Im Cronenberger Adressbuch von 1904/05 ist keine Firma Putsch Fröhling aufgeführt. Sie erscheint zum ersten Mal im nächsten Adressbuch von 1922 unter der Adresse Händlerstr. 23 mit der Fabrikation von Beiß- und Kraftzangen. Anfang der 1950er Jahre wird die Firma zur Herichhauser Str. 18 verlagert, eine Adresse, die zuvor nicht in den Adressbüchern aufgeführt ist (Grundstücksteilung oder unbebautes Grundstück). Um 1980 wird die Zangenproduktion offenbar zugunsten der Herstellung von Kunststoffserzeugnissen aufgegeben.

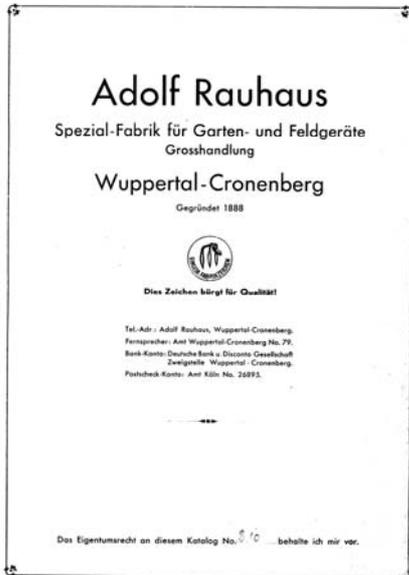
Ende der 1980er Jahre wird die Werkzeugfabrik Klaus Friedrich GmbH & Co Eigentümer der Immobilie. Die Julius Putsch-Fröhling GmbH wird aber im Adressbuch weiter bis mindestens 2000 aufgeführt.

Quelle: Adressbücher

**C. W. Putsch-Hölterhoff**

Werkzeuge – Holzbohrer und Zangen  
Händlerstr. 25

gegr. vor 1922 – ca. 1975

**Adolf Rauhaus, Werkzeugfabrik**

gegr. 1888 – ca. 1960  
Werkzeuge – landwirtschaftliche Gartengeräte  
Cronenfelder Str. 15

Im ersten Cronenberger Adressbuch 1904/05 ist die Firma unter der Adresse Dahler Str. 15 aufgeführt, die 1935 in Cronenfelder Straße umbenannt wurde. Die Firma Rauhaus stand letztmalig im Adressbuch 1962/63.

Um 1965 wurde das Grundstück von der Metallwarenfabrik Schmittenberg & Ganseuer (heute Schmittenberg GmbH & Co KG\*) übernommen.

Quelle: Adressbücher, Knipex-Archiv (Katalog)

**Eginhard Rauhaus, Ambossfabrik**

Werkzeuge – Ambosse  
Kleinenhammer 5

gegr. vor 1904 – um 1955

**Eugen Rauhaus, Messwerkzeugfabrik**

Werkzeuge – Messwerkzeuge: Winkel, Lineale, Maßstäbe, Zirkel  
Zillertaler Str. 18-20

gegr. 1889 – um 2000

Eugen Rauhaus gründete 1898 zusammen mit Wilhelm Rauhaus in der Cronenfelder Str. 19 (damals Dahler Straße) eine Fabrik, in der er Messwerkzeuge herstellte. Die Dahler Straße war um 1900 eine Straße, in der mehrere Fabriken vor allem der Familie Rauhaus standen und Fabrikanten ihre Wohnhäuser hatten. Nebenan in der Dahler Str. 15 produzierte Adolf Rauhaus bis zum 2. Weltkrieg Werkzeuge und Geräte für Landwirtschaft und Industrie. Max und Bernhard Rauhaus stellten in der Dahler Straße 17 und 19 bis Ende der 1920er Jahre geschmiedete Feld- und Gartengeräte her (ab 1932 Schmittenberg & Ganseuer\*). Am Anfang der Straße in Nr. 2 bestand 1922 die Werkzeugfabrik Schniewind & Cie\* (später das Textilwerk Ulrich Hase GmbH und seit 1972 die Gebr. Schmidt GmbH\*) und in Nr. 23 die Bohrerfabrik der Gebr. Siebel\*.

Eugen Rauhaus befasste sich in der Dahler Str. 19 und später Nr. 25 mit der Herstellung von Messwerkzeugen. Er erwarb Mitte der 1930 Jahre das Wohnhaus Zillertaler Str. 18. 1942 waren die Witwen beider Gründer die Firmeninhaber. Nach dem Krieg wurde hinter diesem Haus ebenfalls eine Fabrik errichtet, so dass die Firma lange Jahre zwei Standorte hatte. Mitte der 1980er Jahre konnte dann auch die benachbarte Zillertaler Str. 20, in der bis in die 1950er Jahr die Schleiferei Walter Land und danach die Schreinerei Vonhausen arbeiteten, erworben und die Firma dort zusammengeführt werden.



Die Messwerkzeugfabrik Eugen Rauhaus schloss um 2000. Im Jahr 2006 stehen die Immobilien zum Verkauf.

Quelle: Adressbücher (Anzeige mit Bild 1942)

**Gustav Rubens, Zangenfabrik**  
Werkzeuge – Zangen  
Händler Str. 51-53

gegr. 1853 – ca. 1973

Gustav Rubens begann 1853 in einer kleinen Werkstatt an der Hauptstr. 95 mit dem Schmieden von Zangen. In einer Gesenkschmiede wurden die Rohlinge geformt. Um 1925 errichtete Rubens eine neue moderne Anlage an der Händler Straße. Aber bis in den 2. Weltkrieg hinein wurde auch der alte Standort beibehalten. Es wurden spezielle Zangen aller Art hergestellt, zusätzlich auch Großhandel und das Exportgeschäft mit Zangen betrieben.

Nach dem Krieg wurde die Zangenproduktion ebenso wie der Großhandel wieder aufgenommen. Die Firma an der Händlerstraße hieß nun RUWAG Werkzeugfabrik Wagner & Co, hatte also einen neuen Teilhaber. Bis etwa 1973 wurden die Zangenproduktion und der Großhandel betrieben. Dann wurde die Firma von der Zangenfabrik Putsch & Co übernommen und offenbar stillgelegt.

Ab etwa 1985 betreibt Bernd Dürholt in den alten Produktionshallen der Werkzeugfabrik an der Händler Straße einen Fliesenhandel, der auch 2013 noch besteht. Der alte Standort Hauptstr. 95 erhält keine neue Nutzung mehr. Die Adresse erscheint nicht mehr in den Adressbüchern.

Quellen: Adressbücher

**J.A. Rubens, Maschinenmesserfabrik**

gegr. 1775 – ca. 1988

Werkzeuge – Tabak-, Papier-, Textilschneidemesser, Maschinenhobelmesser und Scherenmesser  
Herichhausen 17b

Um 1775 betrieb der Grobschmied Peter vom Cleff eine Werkstatt in Herichhausen für die Herstellung von einfachen Maschinenmessern und Nägeln. Da am Ort für die Fertigung nicht genügend Wasser zur Verfügung stand, wurde das Rohmaterial zum Schmieden und Schleifen an die Wupper geschafft und von dort mit Eseln wieder auf die Höhe transportiert. Nach seinem Tode wurde die Werkstatt von seinem Schwager J. A. Rubens weitergeführt und 1780 eingetragen. Als die Söhne des Gründers die Firma übernahmen, wurde der Name J. A. Rubens beibehalten. Die Produkte der Firma waren wegen ihrer Qualität sehr gefragt. Es wird erzählt, dass Ende des 18. Jahrhunderts auch Aufträge aus Frankreich für besondere Messer eingingen. Als der Unternehmer dann aber erfuhr, dass diese für die Guillotine verwendet werden sollten, soll er auf diesen guten Auftrag verzichtet haben.

Aus der Schmiede entwickelte sich ein Betrieb mit einem vielseitigen Produktionsprogramm. Hergestellt wurden Tabakschneidemesser, Papierschnidmesser, Textilschneidmesser, Maschinenhobelmesser und Scherenmesser. Vom Rohmaterial bis zum fertigen Produkt wurde alles im eigenen Betrieb hergestellt und bearbeitet.

Zum Ende des 2. Weltkrieges lag die Firma vorübergehend still, konnte aber bald ihre Produktion wieder aufnehmen. Neue, den veränderten Anforderungen entsprechende Messer wurden entwickelt. Auch war eine betriebseigene Stahlhammer- und Walzanlage Grundlage für die Herstellung der Maschinenmesser für die tabak-, papier-, holz- und metallverarbeitende Industrie. Die Maschinenmesser konnten dabei ein Stückgewicht von 10 Gramm bis zu 500 g haben.

Mitte der 1980er Jahre gab J.A. Rubens den alten Standort Herichhausen auf und verlagerte an die Berghauser Str. 96. Hier hatte bis zu Beginn der 1950er Jahre die Werkzeugfabrik Gebr. Strack\* Beile und Äxte produziert, danach Martin Wagner\* und Alois Fischbach Holzstiele hergestellt. An diesem neuen Standort produzierte J.A. Rubens allerdings nur noch wenige Jahre - ab 1989 taucht der Firmenname nicht mehr im Adressbuch auf.

Am alten Standort Herichhausen 17b wurden die Fabrikgebäude abgerissen, auf dem Grundstück wurden Wohnhäuser gebaut.

Quellen: Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1955 und 1975 (175 und 200 Jahre); Adressbücher

**Reinhold Schack oHG** gegr. 1912 – um 2005  
 Holzbe- und verarbeitung – Holzgriffe für die Werkzeugindustrie  
 Oberheidt 31a

Der Drechsler Reinhold Schack gründete 1912 in Oberheidt eine Holzdrechserei und Holzwarenfabrik, in der Holzgriffe für die bergische Werkzeugindustrie hergestellt wurden. 1948 trat der Sohn des Gründers Carl Reinhold Schack in die Firma ein und leitete sie nach dem Tode seines Vaters bis 1973. Sein Sohn Oskar Reinhold Schack übernahm dann die Leitung der Firma bis in die Mitte der 1980er Jahre. Dann wird die Firma in der vierten Generation von Ulrich Schack weiter geführt. Sie hat offenbar um 2005 ihre Tätigkeit eingestellt.

Quelle: Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1987 (75 Jahre); Adressbücher

**C. W. Schmal & Co, Sägenfabrik** gegr. 1920 - 1965  
 Werkzeuge - Sägen  
 Berg 1

**F. A. Schmahl jr. GmbH & Co KG** gegr. 1859  
 Werkzeuge – Sägen, Maschinenmesser, Hobelmesser  
 Oberheidt 21

Franz Arnold Schmahl gründete 1859 die Firma, die zunächst Sägen, Messer und Werkzeuge herstellte. In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen betrieb die Firma auch Großhandel mit Sägen und Werkzeugen. Mitte der 1970er Jahre wurde der Betrieb in Sudberg modernisiert und der Maschinenpark komplett erneuert.

Inhaber des Familienunternehmens ist in den 1980er Jahren Franz-Arnold Schmahl jr. Heute (2013) werden Gatter- und Kreissägen und weiteres Zubehör für die Holzbearbeitung produziert. F. A. Schmal ist – nach eigenen Angaben - einer der führenden Sägenhersteller für die Holzbearbeitung in Deutschland.

Quelle: Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1984 (125 Jahre), [www.schmahl-wuppertal.de](http://www.schmahl-wuppertal.de)

**Aufzug- und Maschinenfabrik A. Schmersal** gegr. 1925 – 1997  
 Maschinenbau – Aufzug- und Maschinenfabrik  
 Nöllenhammerweg10-16

1925 gründeten der Schlossermeister Richard Schulte und der Elektromeister Ernst Schmersal die Firma "Schulte-Aufzüge". Wurden anfangs nur Aufzüge repariert, so kamen später auch der Bau und die Montage kompletter Anlagen hinzu. Die erste Werkstatt war in der Holsteinstraße, später

hatte die Firma ihren Sitz in der Bandstr. 18-22 in der Elberfelder Nordstadt. Die Werkhalle dort wurde 1943 völlig zerstört.

1945 trat Aurel Schmersal in die Firma ein, der nach dem Ausscheiden der beiden Gründer die Leitung der Firma übernahm. 1960 wurde die Firma in "Aufzug- und Maschinenfabrik A. Schmersal" umbenannt. Sie zog um 1965 in größere Räumlichkeiten am Nöllenhammerweg 10-16, die ehemalige Werkzeugfabrik von "Wörder & Pandel" \*, weil hier die Möglichkeiten zum Bau größerer Aufzugssysteme bestanden. 1970 verstarb Aurel Schmersal, seine Frau Hella Schmersal übernahm die Leitung der Firma. Das Fertigungsprogramm wurde um Schiffsaufzüge erweitert. Schmersal baute weltweit Aufzüge, u.a. in Nepal, Kuwait und Saudi Arabien. Aber auch in Wuppertal sind u.a. das Sparkassengebäude und die Rathaus Galerie mit Schmersal-Aufzügen ausgestattet. 1997 hatte die Firma 168 Mitarbeiter.

Mitte der 1990er Jahre starb Hella Schmersal. Erbstreitigkeiten, aber auch die Schwierigkeiten eines mittleren Betriebes im internationalen Wettbewerb, führten zur Entscheidung, das Unternehmen 1997 an die Otis GmbH zu verkaufen. Otis sitzt seither am Nöllenhammer Weg.

Ehemalige Mitarbeiter um Alexander Schmersal gründeten 2003 die Schmersal Aufzugsservice GmbH & Co KG, die mit sieben Mitarbeitern (2008) an der Kuchhauser Str. 40 ihren Sitz hat (2013).

Quellen: Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1975 (50 Jahre); Adressbücher; eigenes (Zeitungs-)Archiv

## Franz Aug. Schmidt, Sägenfabrik

Werkzeuge – Sägen  
Hintersudberg 39b

gegr. 1885 – um 1975

## Gebr. Schmidt GmbH & Co KG

Metallbe- und –verarbeitung – Anfangs Werkzeuge, Sägen und Maschinenmesser.  
Ab ca. 1940 Federn (Spiral-, Roll- und Hülsenfedern)  
Hauptstr. 54 -56 (ab 2005 Cronenfelder Str. 2)

gegr. 1880

Die Brüder Albert und Hermann Schmidt gründeten 1880 die Firma Gebr. Schmidt an der Haupt-/Ecke Amboßstraße in Cronenberg. Zunächst waren die Fertigung und der Handel mit Werkzeugen und Maschinenmesser das Hauptgeschäft. Etwa fünf Beschäftigte hatte die Firma damals. Um 1900 wurden die ersten Federn aus Flachstahl hergestellt, die in den folgenden Jahrzehnten eine immer größere Bedeutung erhielten. Ab 1942 erfolgte dann die völlige Umstellung auf die Herstellung von technischen Federn. 1949 arbeiteten etwa 10 Beschäftigte bei Gebr. Schmidt.



1959 übernahm Horst Albert Schmidt nach dem Tode seines Vaters und Mitbegründers Alfred Schmidt die Firma. Die Federnproduktion in verschiedensten Formen und Einsatzbereichen wurde in den folgenden Jahren weiter ausgebaut. Dabei wurden die Raumverhältnisse an der Hauptstraße immer beengter, so dass 1971/72 ein zweites Werk an der Cronenfelder Straße 2 errichtet wurde. Dort hatten vorher das Textilwerk Ulrich Hase und die Werkzeugfabrik Schniewind & Co\* gestanden.

Stammwerk bis 2005 Haupt-/Amboßstraße

1990 übernahmen Christian und Andreas Schmidt die unternehmerische Verantwortung. Gebr. Schmidt schloss sich der Kern-Liebers Unternehmensgruppe (Schramberg/Schwarzwald) an, um darin als Competence Center für Spiral-, Roll- und Hülsenfedern ihr Profil und ihre Marktchancen zu erhalten. Abnehmer der GS-Federn sind die Automobilindustrie sowie der Maschinen- und Apparatebau. 2005 wurden an der Cronenfelder Straße eine neue Logistikhalle und ein Verwaltungsgebäude gebaut, um Produktion und Verwaltung mit den 50 Mitarbeitern hier zu konzentrieren. Zugleich wurde das 125jährige Betriebsjubiläum gefeiert. 2009 wurde die Firma Spiroflex durch Kern-Liebers UK übernommen und in das Competence Center Gebr. Schmidt integriert.



Ehem. Firmensitz an Hauptstr./Amboßstraße 2005 (Heyken)

Das alte Verwaltungsgebäude an der Ecke Haupt-/ Amboßstraße wurde 2005 abgerissen, die alte Villa an der Ecke Cronenfelder/Hastener Straße vor den neuen Hallen um 2010.

Quelle: Wirtschaftl. Mitteilungen der IHK 1980 (100 Jahre); Heinz Schnepf: Die Werkzeugindustrie Cronenbergs, 1949  
Jürgen Eschmann: Wirtschaftsstandort Cronenberg, Paderborn 2007, S. 94-97; Eigenes (Zeitungs-)Archiv  
[www.gsfedern.de](http://www.gsfedern.de) (mit Luftaufnahme vom alten Stammsitz)

## Schmittenberg GmbH & Co KG

gegr. 1932

Metallbe- und -verarbeitung – Metallwaren (Hülsen, Einschlag- und Anschweißmuttern)  
mit Befestigungsmuttern  
Cronenfelder Str. 15-21

Erich und Hildegard Schmittenberg gründeten 1932 mit dem Partner Ganseuer an der Cronenfelder Str. 19 eine Metallwarenfabrik, in der Tiefziehteile wie Hülsen, Einschlag- und Anschweißmuttern insbesondere für den Automobilbau hergestellt wurden. Bereits der erste VW-Käfer enthielt Befestigungsprodukte von Schmittenberg & Ganseuer KG, wie die Firma bis in die 1960er Jahre hieß.

Die Cronenfelder Straße (bis 1935 Dahler Straße) war bereits zuvor eine Straße, in der viele Fabriken standen und Fabrikanten ihre Wohnhäuser hatten. Wo 1932 Schmittenberg & Ganseuer angingen, hatten vor allem Fabrikanten der Familie Rauhaus schon vor 1900 ihre Schmieden und Werkzeugfabriken. In der Dahler Str. 15 produzierte Adolf Rauhaus\* bis zum 2. Weltkrieg Werkzeuge und Geräte für Landwirtschaft und Industrie. Max und Bernhard Rauhaus stellten in der Dahler Straße 17 und 19 bis Ende der 1920er Jahre geschmiedete Feld- und Gartengeräte her. Und Eugen Rauhaus\* befasste sich in der Dahler Str. 19 und später Nr. 25 mit der Herstellung von Messwerkzeugen. Die Messwerkzeugfabrik verlagerte in den 1960er Jahren zur Zillertaler Str. 18/20 und schloss um 2000. In Nr. 21 hatte die Zangenfabrik Putsch & Co\* von 1930 bis um 1963 ihren Produktionsstandort, ehe sie zur Friedensstr. 21a zog.

Schmittenberg & Ganseuer übernahmen in den 1960er und 1970er Jahre die benachbarten ehemaligen Rauhaus-Grundstücke 15, 17 und 21 und firmierten um zu Schmittenberg GmbH & Co KG. 1993 übernahm Yvonne Schmittenberg zusammen mit Gerd Ritter die Geschäftsführung. 1994 wurde in Polen bei Stettin eine Tochtergesellschaft gegründet, die 2002 ein neues Werk erhielt. Schmittenberg produziert heute (2013) jährlich 160 Mio. Teile mit Befestigungsfunktion und liefert Großserien an die Automobilindustrie und Haushaltsgerätehersteller.

Quelle: Adressbücher; [www.schmittenberg.de](http://www.schmittenberg.de)

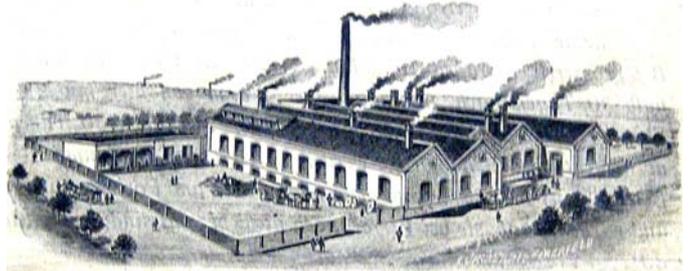
## A. Fr. Schmitz, Werkzeugfabrik

Werkzeuge – Stahlwaren und Malerwerkzeuge  
Herichhauser Str. 22

gegr. 1885 – um 1965

Die Firma wird in allen Adressbüchern seit 1904/05 bis 1969 aufgeführt, zuletzt im Adressbuch 1969.

1984 zog die Adalbert Liedtke Präzisionswerkzeuge GmbH in die leeren Räume ein.



Adalbert Liedtke hatte 1967 eine Werkzeugschleiferei gegründet, dabei insbesondere einen Schärfdienst für Fräser angeboten. Vorgängerfirmen hatten bereits seit 1888 Schleifereien betrieben. 1977 zog er von der Mainstraße zur Schulweg 76. 1984 zog die ständig wachsende Firma Adalbert Liedtke GmbH & Co KG dann zur Herichhauser Str. 22. 1992, zum 25jährigen Firmenjubiläum, hatte Liedtke 30 Mitarbeiter. Die Firma Adalbert Liedtke Präzisionswerkzeuge GmbH, wie sie inzwischen heißt, arbeitet auch 2013 noch mit modernster Schleiftechnik am Standort Herichhauser Straße.

Quelle: Adressbücher (Anzeige mit Bild 1942), eigenes (Zeitung-)Archiv

## Schniewind & Cie

Werkzeuge – Äxte, Beile, Hämmer und Hacken  
Cronenfelder Str. 2

gegr. 1893 – um 1960

Die Firma ist eine Gründung von Walter Rauhaus und Ludwig Schniewind. Im Cronenberger Adressbuch 1904/05 ist zwar diese Firma nicht erwähnt, wohl aber eine Walter Rauhaus & Cie GmbH mit gleichem Produktionsprogramm in der praktisch gegenüber liegenden Remscheider Str. 1 (heute: Hastener Straße), deren Inhaber neben Walter Rauhaus auch ein Louis Schniewind jr. ist. 1922 wiederum ist die letztere Firma nicht aufgeführt, sondern nur noch Ludwig Schniewind & Co, die auch Eigentümer der Remscheider Str. 1 ist.

Die später als Äxtefabrik bezeichnete Firma Ludwig Schniewind & Co produziert offenbar bis Mitte der 1950 Jahre an der Cronenfelder Str. 2 (früher: Dahler Straße). Dann verlagert sie zum Nöllenhämmer Weg 13a, wo auch die Werkzeugfabrik Carl Aug. Helsper\* ihren Sitz hatte. Im Adressbuch 1962/63 ist sie dort letztmalig aufgeführt.

In die Fabrik an der Cronenfelder Str. 2 zieht um 1960 das Textilwerk Ulrich Hase GmbH & Co. 1972 erwirbt die Federnfabrik Gebr. Schmidt\* die Immobilie und baut in den folgenden Jahren hinter der alten Fabrikantenvilla in neuen Gebäuden sein zweites Werk aus, in dem 2005 auch Verwaltung und Produktion konzentriert werden. Die Firma Ulrich Hase zieht an die Rottsieper Str. 7 in die alte Fabrik der Gebr. Tesche\*, die dort seit 1919 Sägen fabriziert hatte.

Quelle: Adressbücher

## Paul Schoenen, Baubedarf

Baubedarf  
Hauptstr. 56

gegr. 1903 – 2013

Paul Schoenen erwarb aus der Konkursmasse einer Remscheider Firma deren Cronenberger Filiale und führte sie als Holz-, Baustoff- und Kohlenhandlung fort. Als Paul Schoenen 1924 starb, übernahm sein Sohn Hugo das Geschäft und führte es über den Weltkrieg bis in die 1960er Jahre. Das Geschäft wurde Ende 2013 geschlossen und von der Firma Schade & Sohn übernommen.

Quelle: Adressbücher; Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1953, S. 384 (50 Jahre)

**Schroer & Co, Kleiderfabrik**

Bekleidung - Kinderbekleidung  
Nesselbergstr. 15-17

gegr. 1938 – ca. 1970

Die Firma wurde 1938 gegründet, als sie im Zuge der Arisierung jüdischer Firmen nach der Reichspogromnacht des 9. Nov. 1938 die jüdische Firma Löwenthal & Co in der Hofaue 46 übernahm, die Kinderbekleidung herstellte. Sie hat die Firma in den Räumen der jüdischen Voreigentümer bis zur Zerstörung des Gebäudes 1943 fortgeführt. Nach dem Krieg siedelte sich Schroer & Co in Küllenhahn in der Nesselbergstr. 15 an und errichtete dort einen Fabrikneubau für die Herstellung der Kinderbekleidung. Die Kleiderfabrik bestand bis Anfang der 1970er Jahre.

Um 1975 zog dann die Gardinengroßhandlung Hermes & Co GmbH in das Gebäude. 1980 ist sie bereits ersetzt durch die Kurzwaren-Großhandels GmbH & Co. Aber auch diese Firma hat dort nicht lange Bestand. Um 1985 gibt es einige Jahre Leerstand, ehe etwa 1989 König & Kritzmann mit Heimtextilien dort einzogen. Sie blieben in dem Gebäude bis Anfang der 2000er Jahre.

Ende 2006 wird die Fabrik abgerissen. Es entstanden auf dem Gelände Wohnhäuser.



Quellen: Adressbücher; Cronenberger Woche 29./30.9.2006

**Peter Schwaferts, Werkzeugfabrik**

Werkzeuge – Haarschneidemaschinen, Pferde-, Schaf-, Vieh- und Grasscheren  
Oberheidter Str. 32

gegr. 1840 – um 1960

Im Adressbuch von 1922 sind Moritz und Eugen Picard als Inhaber der Firma Peter Schwafferts angegeben. Diese Firma wird möglicherweise um 1935 eingestellt. Anschließend führt aber offenbar Moritz Picard unter der gleichen Adresse eine Scherenfabrik Moritz Picard fort, die bis 1965 im Adressbuch geführt wird.

Danach sind einige Firmen nur kurz unter der Adresse geführt. Um 1975 zieht dann dort die Werkzeugfabrik Oskar Reinhardt ein, die um 1990 umzieht zur Straße am Berghang 36, wo sie heute (2013) noch tätig ist.

Quelle: Adressbücher

**Ferdinand Siebel, Bohrerfabrik**

Werkzeuge – Bohrer  
Hohlenscheidter Str. 86

gegr. 1890 – um 1875

In einer Anzeige des Cronenberger Anzeigers vom 5. Mai 1930 wird auf das 40jährige Bestehen der Firma hingewiesen, also auf die Gründung 1890. Im Adressbuch 1902 gibt es einen Kleinschmiedemeister Ferdinand Siebel. 1926 ist erstmalig eine Werkzeugfabrik Ferdinand Siebel ausgewiesen in der Hohlenscheidter Str. 86 ausgewiesen. Nach dem Krieg wird sie bis etwa 1975 als Bohrerfabrik geführt, letztmalig im Adressbuch 1978/79.

Ab ca. 1975 bis etwa 1985 besteht unter der gleichen Adresse die Bohrerfabrik Maria Comuth. Dann ist dort die Werkzeugfabrik G. Lutz bis etwa 1995 verzeichnet. Danach wird dort offenbar kein Gewerbe mehr betrieben.

Quelle: Adressbücher

**Gebr. Siebel, Bohrerfabrik** gegr. 1920 – ca. 2000  
Werkzeuge – Holzbohrer; ab 1957: Körner, Durchschläger  
Cronenfelder Str. 23

Laut Cronenberger Adressbuch 1904/05 wohnten in der Dahler Str. 23 August, Ernst und Walter Siebel, alle drei von Beruf Schmied. 1922 sind daraus die Fabrikanten Ernst und August Siebel geworden, die an ihrem Haus wohl eine kleine Fabrik eingerichtet haben, in der sie zunächst Holzbohrer herstellen. 1957 wurde das Produktionsprogramm auf Körner, Durchschläger, Splintentreiber, Fließenmeißel und Dübelsteinbohrer umgestellt. Ende der 1960er wurden die Fabrikationsräume erweitert und automatische Fertigungsverfahren eingeführt, mit denen die Produktionskapazität deutlich erweitert wurde. Von den Gründerbrüdern lebte 1970 noch Walter Siebel. Die Geschäftsführung der Firma hatten seit 1964 die beiden Inhaber Willi und Günter Siebel.

Um 2000 wird die Produktion eingestellt.  
Heute (2013) wird die Fabrik von der Glaserei Erhard Biermann genutzt.

Quelle: Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1970 (50 Jahre); Adressbücher

**Hermann Sieper, Sägekettenfabrik** gegr. 1896 – ca. 1975  
Werkzeuge – Sägeketten  
Oberheidter Str. 77

Hermann Sieper ist lt. Adressbuch 1904/05 ein Metallgießer, der dann offenbar zur Fertigung von Sägeketten übergeht. Im Adressbuch 1977/78 ist die Firma letztmalig aufgeführt.

Ab ca. 1980 ist unter der Adresse die Spezialplast Cronenberg Kunststoff Verarbeitung GmbH aufgeführt, die auch 2013 noch dort ansässig ist.

Quelle: Adressbücher

**Stahlschmidt GmbH** gegr. 1905 – ca. 1985  
Werkzeuge – Zangen, Bohrer, Schraubenschlüssel; ab ca. 1940 Werkzeuggroßhandel  
Hauptstr. 151 (ab etwa 1940 Hahnerberger Str. 252a)

Die Stahlschmidt-Werkzeug-Compagnie KG übernahm 1910 eine kurz zuvor (ca. 1906) von W. Rauhaus errichtete Werkzeugfabrik auf dem Gelände westlich der Bahn, in der eine Vielzahl verschiedener Werkzeuge hergestellt wurde. Die Fabrik hatte bereits 1908 einen eigenen Gleisanschluss erhalten, von dem in den folgenden Jahren ca. 30 Waggons jährlich nach Düsseldorf, aber auch bis nach Smyrna und Konstantinopel in der Türkei gingen. Die Werkzeugfabrik zeigt auf einem Briefkopf von 1914 bereits ein imposantes Werksgelände am Bahnhof Cronenfeld (damals unter der Adresse Elberfelder Str. 39).



Nach dem 1. Weltkrieg ging es der Firma wirtschaftlich nicht mehr so gut. 1925 war die Belegschaft von den einst 150 Beschäftigten auf noch 45 Mitarbeiter geschrumpft. Die Weltwirtschaftskrise führte dann schließlich 1930 zur Liquidation der Stahlschmidt-Werkzeug-Compagnie. Das Adressbuch von 1935 führt die Firma allerdings immer noch auf mit dem Zusatz: "in Liquidation". Dafür gibt es nun eine Firma "Stahlschmidt-Werkzeug-Compagnie Exportgeschäft", die ab Anfang der 1940er Jahre ihren Sitz an der Hahnerberger Str. 252a hat. Sie betreibt nunmehr wohl nur noch Werkzeuggroßhandel. 1988 ist sie letztmalig im Adressbuch aufgeführt, so dass der Großhandel etwa bis Mitte der 1980er Jahre betrieben worden sein könnte.

Das Grundstück Hahnerberger Str. 151 wird Ende der 1930er Jahre von der Firma Clerck Fahrzeugbau GmbH\* erworben, die dort bis 1973 Karosserieaufbauten für LKW baut.

Quelle: Adressbücher und Briefkopf von 1914  
Kaiß/Peplies: Der Samba, Leverkusen 2007, S. 67ff

## **Stahlwille GmbH & Co KG**

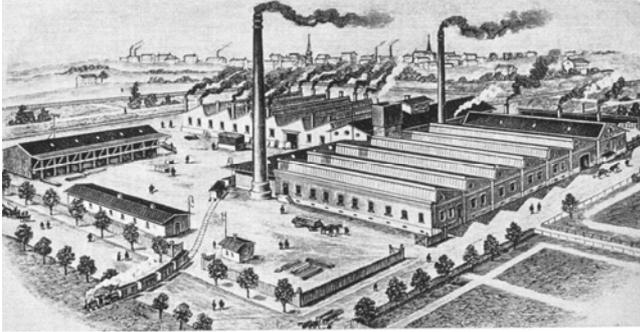
gegr. 1862

Werkzeuge – Schraubenschlüssel, Steckschlüsseleinsätze, Drehmomentschlüssel  
u.a. Hand- und Spezialschlüssel  
Lindenallee 27

Eduard Wille (1837-1912) hat den Beruf eines Nagelschmiedes erlernt. 1862, 25 Jahre alt, macht er sich mit einer kleinen Gesenkschmiede auf dem Ringkotten selbständig. Er stellt anfangs Feuerungsgeräte her, wendet sich aber bald der Produktion von Werkzeugen zu. Das entstehende Industrie- und Maschinenzeitalter verlangt immer mehr und bessere Werkzeuge – Willes Schmiede floriert, der Betrieb wird ausgebaut. Die 1870er Jahre bringen einen starken Aufschwung, und der anfangs kleine Betrieb wird zu einer Fabrik ausgebaut.

Die konjunkturellen Rückschläge wie die Wirtschaftskrise von 1880 werden überstanden, es geht weiter aufwärts, denn Werkzeuge, insbesondere gute Werkzeuge werden gebraucht. Wille zieht 1890 auf den Berg an die Lindenallee, um seine Produktionsbedingungen mit Gleisanschluss und Dampfkraft zu verbessern. Die Firma garantiert in seinen wachsenden Katalogen die besondere Qualität ihrer Werkzeuge. In dem Katalog von 1901 sind auf 290 Seiten rd. 150 Artikelgruppen aufgeführt. Es werden u.a. Werkzeuge für Maschinenbau, Schiffsbau, Schmieden, Schlossereien und Wagenbau angeboten.

1899 wird die Firma als oHG ins Handelsregister eingetragen und von den Söhnen Emil und Eduard übernommen. Sie ist damals bereits zu einer ansehnlichen Fabrik mit eigenem Gleisanschluss gewachsen. Der stürmische Aufstieg hält bis 1914 an. Der Betrieb, der mit 2-4 Arbeitern begann, hatte vor dem 1. Weltkrieg bis zu 500 Beschäftigte und bildete damals 25 Lehrlinge aus. 80 % der Produktion gingen ins Ausland, vor allem in die europäischen Länder und Russland. Wille war eines der führenden Unternehmen der Werkzeugbranche geworden.



Stahlwille um 1900

Der 1. Weltkrieg und seine Folgen bringen das Unternehmen in eine existenzielle Krise: Schlagartig bricht der Export weg, und die Auslandsforderungen werden nicht mehr bezahlt. Mit überwiegend betriebsfremder Produktion wird das Unternehmen über die Kriegsjahre gebracht. Die sozialen Unruhen, Inflation und Besetzung des Rheinlandes durch die Franzosen führen zur zeitweiligen Schließung des Betriebes. Zudem war 1920 der älteste Sohn Emil Wille jung gestorben. Nach einer kurzen Erholungsphase bringt die Weltwirtschaftskrise das Unternehmen erneut in Schwierigkeiten. 1933 zählt die Wille-Belegschaft 110 Beschäftigte, 1935 sind es wieder 150. 1936 wird eine neue große und vorbildliche Lehrlingswerkstatt eingerichtet, die Werkzeugfertigung, geschmiedete und hochwertig bearbeitete Erzeugnisse bilden wieder den Schwerpunkt des Unternehmens.

1938 übernehmen die Brüder Eduard und Waldemar Wille (gestorben 1961), die Enkel des Firmengründers, das Unternehmen, das nun 410 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Der 2. Weltkrieg zerstört wieder alle Aufbauarbeit. Die Gebäude haben den Krieg zwar ohne allzu große Zerstörungen überstanden, aber die nach Thüringen verlagerte Fertigung mit den Maschinen geht verloren, die in Cronenberg verbliebenen sind alt und verbraucht, Produktionsmittel und Rohstoffe nicht mehr vorhanden. Trotzdem werden bereits am 24. April 1945 20 t Kohle beschafft, wird Stahl aufgetrieben und wenig später wieder die Arbeit begonnen. Der erste in Cronenberg wieder rauchende Schornstein war Sinnbild für den Neuanfang. Über 200 verbliebene Mitarbeiter mussten beschäftigt und ernährt werden. Mitte der 1950er Jahre enthält der Firmenkatalog wieder über 3.000 unterschiedliche Werkzeuge. Werkzeuge werden verbessert, neue Werkzeuge entwickelt wie z.B. der Drehmomentschlüssel und der Tensimeter, die es erlauben, Schrauben optimal anzuziehen. Anfang der 1960er Jahre werden die nach dem Krieg wieder instandgesetzten Fabrikgebäude modernisiert und erweitert.

1980 hat das Unternehmen 560 Beschäftigte. Ende der 1980er Jahre wird die Kapazität durch den Bau einer neuen Produktionshalle nebenan an der Kuchhauser Straße erweitert. Im Westerwald wird ein Zweigwerk errichtet, nach der Wiedervereinigung auch ein Werk in Thüringen übernommen. 1988 wird der verbliebene hohe Schornstein, bisher Wahrzeichen im Zentrum von Cronenberg, abgerissen.



Stahlwille um 1960

2001 wird die Remscheider VBW, ein in Konkurs gegangener traditionsreicher Hersteller von Rohr- und Installationswerkzeugen und 2002 auch die Remscheider Firma Alarm-Werkzeuge übernommen.

Die Stahlwille-Gruppe ist immer noch ein Familienunternehmen, das allerdings von einem familienunabhängigen Management geführt wird, wobei ein Beirat die Kontrolle ausübt. Geschäftsführer ist nach Dr. Michael Lucke jetzt Peter Mettlicki. Produziert wird an drei Standorten in Deutschland (Stahlwille in Wuppertal, VBW in Remscheid und SWM in Steinbach-Hallenberg / Thüringen) mit über 600 Mitarbeitern, davon etwa 350 am Stammsitz in Cronenberg. Das Produktionsprogramm umfasst heute etwa 10.000 Artikel, Werkzeuge für Industrie, Automobil und Luftfahrt. 60 % der Produktion werden – wieder – exportiert.

## H. & W. Stoll, Werkzeugfabrik

gegr. 1912

Werkzeuge – Äxte, Beile, Sichel, Rindenschäler, Plantagengeräte  
Friedensstr. 21-25



Im Cronenberger Adressbuch von 1904/05 ist noch keine Firma Stoll aufgeführt, allerdings wohnen der Handlungsgehilfe Hermann Stoll und der Schmied Walter Stoll in der Blumenstr. 14 (heute: Teil der Kemmannstraße). 1922 ist dann die Werkzeugfabrik mit den Inhabern Hermann und Walter Stoll unter der Adresse Friedenstr. 21-25 verzeichnet, die als Spezialität Plantagengeräte anbietet. Die Werkzeugfabrik H.& W. Stoll ist auch 2013 noch unter der Adresse Friedensstr. 25 aufgeführt.

Von 1965 bis zur Schließung ca. 1975 hatte auch die Zangenfabrik Putsch & Co\* ihren Sitz in der Friedenstr. 21a, die zuvor seit etwa 1930 an der Cronenfelder Str. 21/21a produziert hatte.

Quelle: Adressbücher (1942 Anzeige / 1952/53 mit Gründungsdatum)

## Gebr. Strack, Werkzeugfabrik

gegr. 1870 – ca. 1950

Werkzeuge – Beile, Äxte, Fleischerwerkzeuge  
Berghauser Str. 96

Bereits im Adressbuch 1904/05 ist an der Berghauser Str. 96 die Grobschmiederei "Peter Strack Wwe" aufgeführt, die Beile und Äxte herstellt. Inhaber sind zu der Zeit Eduard, Emil und August Strack. Die Firma muss also bereits einige Jahrzehnte bestehen, möglicherweise vom Vater der Inhaber gegründet.

**Preis-Liste**

von

**Gebr. Strack  
Cronenberg (Rhd.)**

Werkzeugfabrik  
Hammerwerke  
Dampfschmiederei  
Schleiferei

GEGRÜNDET 1870

**Ausgabe B.**

Druck: Eduard, Gerth, Elberfeld.

mit langem Blatt und weißen Schalen	
Gewicht ca. kg	2    2 1/2    3    3 1/2    4
Schnittlänge cm	34    36    38    40    43    46
Grifflänge cm	38    40    42    45    48    50
per kg	
<b>Nr. 76 Ochsenpalter</b> mit langen weißen Schalen	
Gewicht ca. kg	1 1/2    1 3/4    2    2 1/2    2 3/4
Schnittlänge cm	24    26    28    30    32    35
Grifflänge cm	28    30    32    34    36    38
per kg	
<b>Nr. 77 Kälberspalter</b> mit langen weißen flachen Schalen	
Gewicht ca. kg	1    1 1/4    1 1/2    1 3/4    2    2 1/2
Schnittlänge cm	22    24    26    28    30    32    34    36
Blattbreite cm	8    8    8 1/2    9    9 1/2    10    11
Grifflänge cm	28    30    32    34    36    38    40    42
per kg	
<b>Nr. 78 Spalter</b> mit kurzen weißen flachen Schalen	
Gewicht ca. kg	1    1 1/4    1 1/2    1 3/4    2
Schnittlänge cm	24    26    28    30    32    34
Grifflänge cm	18    18    19    20    20    20
per kg	

mit rot polierten Schalen und geschlossenem Band	
Gewicht ca. kg	1    1 1/4    1 1/2    1 3/4    2
Schnittlänge cm	24    26    28    30    32    34    36
Grifflänge cm	30    32    34    36    38    40    42
per kg	
<b>Nr. 80 Hamburger Rückenspalter</b> mit kurzen rot polierten Schalen und geschlossenem Band	
Gewicht ca. kg	1    1 1/4    1 1/2    1 3/4    2
Schnittlänge cm	26    28    30    32    34
Grifflänge cm	18    18    20    20    20
per kg	
<b>Nr. 81 Schweinespalter</b> mit 37 cm langen weißen Schalen	
Gewicht ca. kg	1 1/2    1 3/4
Schnittlänge cm	200    220
per kg	
<b>Nr. 82 Rückenspalter</b> mit langen weißen Schalen und abgerundeter Spitze	
Gewicht ca. kg	1    1 1/4    1 1/2    1 3/4    2
Schnittlänge cm	20    21    22    24    26    28    30
Grifflänge cm	22    24    26    28    30    32    34
per kg	

Katalog der Gebr. Strack aus den 1920er Jahren (Knipex-Archiv)

1922 firmiert die Firma unter "Gebr. Strack" mit Sitz in der Berghauser Str. 59, wobei die beiden Inhaber Edmund und Emil in Nr. 96 wohnen. Aber 1931 hat die Firma wieder ihren Sitz in der Berghauser Str. 96 und produziert neben Beilen und Äxten auch Fleischerwerkzeuge. Anfang der

1950er Jahre wird die Produktion eingestellt, im Adressbuch von 1952/53 erscheint die Firma letztmalig.

In den folgenden Jahrzehnten kommen in den alten Fabrikgebäuden verschiedene Firmen unter, die meist vorher an anderen Standorten produziert hatten - und meist nur für wenige Jahre bis zur Einstellung des Betriebes: so Martin Wagner\* Stiefabrik ca. 1952-58 (vorher Küllenhahner Str. 153) und die Werkzeugfabrik J.A. Rubens\* ca. 1985-88 (vorher Herichhausen 17b). Danach ist lange Jahre kein Unternehmen unter dieser Adresse aufgeführt. Heute ist in den früheren Fabrikräumen eine Firma Cukiso ansässig, die Schraub- und Steckwerkzeuge vertreibt.

Quelle: Adressbücher

**Gustav Stuhlmann & Sohn, Sägenfabrik** gegr. vor 1922 – ca. 1970  
Werkzeuge – Sägen; nach 1945 Kartonagen  
Oberheidter Str. 70a

Die Firma erscheint erst im Adressbuch 1922 als Sägenfabrik. Nach dem 2. Weltkrieg wurde die Produktion umgestellt auf Kartonagen, die bis um 1970 hergestellt wurden.

Danach fertigte die Maschinenfabrik Hans Berger KG Schleifmaschinen in dem Gebäude. Um 1980 zog sie an die Hahnerberger Str. 215. 2013 sind die Fabrikationsgebäude abgerissen und durch Wohnhäuser ersetzt.

Quelle: Adressbücher

**Johann Stuhlmann, Werkzeugfabrik** gegr. vor 1904 – ca. 1952  
Werkzeuge – Beitel und Hobeisen  
Mittelsudberg 30

**Carl August Tesche, Werkzeugfabrik** gegr. 1871 – um 1990  
Werkzeuge – zunächst Zimmermanns-, Küfer- und Fleischermesser;  
dann Spezialisierung auf schwere Fleischermesser  
Teschensudberger Str. 11

Ernst Friedrich Tesche gründete die Firma 1871 an der Kohlfuhrter Brücke. Hergestellt wurden Zimmermanns-, Küfer- und Fleischermesser. 1918 übernahm Carl August Tesche die Firma unter seinem Namen und konzentrierte die Produktion in den folgenden Jahren auf die Herstellung schwerer Fleischermesser. Seit 1961 wurden zusätzlich die verschiedensten Arten von Hauern, Spaltern und Hackmessern in einem eigenen Betrieb hergestellt. In den 1970er Jahren leiteten die Gesellschafter Bernhard Tesche und Heinz Braun das Unternehmen.

Um 1990 wird der Betrieb der Firma eingestellt, in diesem Jahr ist sie letztmalig im Adressbuch aufgeführt.

Quellen: Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1971 (100 Jahre); Adressbücher

**Carl Wilhelm Tesche & Söhne** gegr. vor 1904 – um 1960  
Handel – Export von Werkzeugen und Eisenwaren  
Kohlfuhrther Brücke 44

Laut Adressbuch 1904/05 ist damals ein Hermann Tesche der Inhaber der Firma, die „in Eisen- und Stahlwaren“ macht. 1961 wird die Firma letztmalig in einem Adressbuch aufgeführt.

Um 1968 ist unter Nr. 44 die Maschinenbaufirma Gebr. Schmitz & Co aufgeführt, die 1992 unter der Adresse Kohlfurth Brücke 21a geführt wird und dort auch 2013 noch ihren Sitz hat. Sie stellt Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente her.

Quelle: Adressbücher

## Emil Tesche

gegr. vor 1922 – ca. 1955

Lederwaren – Ledertreibriemen und Lederwaren  
Herichhauser Str. 16

## Ernst Tesche, Bohrerfabrik

gegr. vor 1922 – um 1950

Werkzeuge – Stangen-, Schlangen- und Irwinbohrer für die Holzbearbeitung  
Oberdahl 6 (nach dem Krieg: Heidestr. 18)

## Ernst Fr. Tesche

gegr. 1801 – 2006

Schleifsteinfabrik  
Unterkohlfurth 42a

Der Kaufmann Engelbert Tesche, wohnhaft in der Kohlfurth, handelte seit 1801 mit Schleifsteinen für die Cronenberger Schleifereien. Sein Nachfahre Ernst Friedrich Tesche, Schleifer und Mitinhaber des Werther Kottens, betrieb um 1890 auch weiterhin zunächst den Großhandel, kaufte Schleifsteine in Eifel und Pfalz und verkaufte sie an die Schleifereien. Später erwarb er aber eigene Steinbrüche und stellte nunmehr die Schleifsteine selbst her, die mit der neuen Eisenbahn nach Cronenberg transportiert wurden. Der Bedarf war groß, zeitweise wurden täglich zwei Waggons Schleifsteine am Cronenberger Bahnhof entladen, arbeiteten bis zu 150 Beschäftigte für die Firma.

In den 1930er Jahren wurde die Verwendung von Naturschleifsteinen verboten, weil die Schleifer sich mit ihnen die Staublungenerkrankung Silikose holten. Tesche entwickelte nun 1937 Kunstschleifsteine in mineralischer Bindung, deren Benutzung nicht zur Silikose führte, die zudem auch nicht mehr so leicht zersprangen. Die Firma zog im selben Jahr nach Unterkohlfurth, wo seither Kunstschleifsteine als teigartige Masse in Formen gegossen und gehärtet wurden. Sie setzten sich in den Schleifereien schnell durch.



Produktion der Kunstschleifsteine bei Tesche (Foto Schmahl)

1947 übernahm Günter Korte die Firma, dessen Vater, ein Neffe von Ernst Friedrich Tesche, 1924 in die Firma eingetreten war. Die wachsende Wirtschaft benötigte weiterhin viele Schleifsteine, die in immer vielfältigeren Formen produziert wurden: Schleifsteine mit bis zu 2 to Gewicht und 2 m Durchmesser wurden ebenso geliefert wie Schleifringe und Schleifsegmente für Schleifmaschinen. Abnehmer waren die Werkzeugindustrie, die Schneidwarenindustrie sowie Maschinenfabriken im Bergischen, aber auch im übrigen Deutschland und im Ausland.

Zum 31.5.2006 wurde die Firma von der 1896 in Solingen gegründeten Firma Michael Clauberg Schleifmittel GmbH übernommen und zur Lauterjung & Tesche Schleifmittel GmbH verschmolzen worden. Die Produktion wurde an den Standort Industriestr. 40 verlagert. Dort ist nun ein modernes Zentrum zur Herstellung von Schleifmitteln entstanden mit einer breiten Produktpalette für in- und ausländischen Kunden.

Die Michael Clauberg Schleifmittel GmbH hatte von 1966 bis 2002 ihren Standort an der Heidestr. 42 (gehörte vormals der Werkzeugfabrik Birker in Heidestr. 39) und verlagerte dann zur Industriestr. 40. 1990 hatte die Clauberg bereits die Solinger Firmen S. Lauterjung und 1997 Carl Lauterjung übernommen. Die Clauberg-Gruppe liefert ihre Produkte an die Federn-, Messer-, Sägen-, Schneidwaren- und Werkzeugindustrie.

Quelle: Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1971 (170 Jahre); WZ Fr. 2.6.2006 (Foto Hartmut Schmahl), WZ 7.1.2014; Jürgen Eschmann: Wirtschaftsstandort Cronenberg, Paderborn 2007, S. 30-33

**Gebr. Tesche** , Werkzeugfabrik gegr. 1919 – um 1985  
Werkzeuge – Werkzeuge, insb. Sägen  
Alte Rottsieper Str. 7

Die Firma wurde 1919 von Cuno Tesche unter seinem Namen in Sudberg gegründet, wo die Vorfahren bereits seit über 300 Jahren das Schmiede- und Schleiferhandwerk betrieben hatten. Hergestellt wurden Werkzeuge, insbesondere aber Sägen. Später trat sein Bruder Hugo in die Firma ein, der Name wurde dementsprechend in "Gebr. Tesche" umbenannt. Da das angemietete Gebäude schnell zu klein war, wurde 1921 ein neues Geschäftshaus an der Alten Rottsieper Straße 7 errichtet, dem bald verschiedene Anbauten folgten.

1943 wurden die Betriebsgebäude zerstört, aber bereits 1944 konnte der Betrieb wieder anlaufen. Nach dem Krieg gelang es, neue Absatzmärkte für die Sägen zu erschließen. Um 1970 wurde Cuno Tesche jr. Mitinhaber der Firma. Anfang der 1980er Jahre wurde der Betrieb der Firma eingestellt. Im Adressbuch 1983/84 wird sie letztmalig aufgeführt.

Die Firma Ulrich Hase zieht Ende der 1970er Jahre an die Rottsieper Str. 7 in die alte Fabrik der Gebr. Tesche, aber offenbar nur noch für wenige Jahre. Denn 1987 zog die Firma "Vaupel Service & Team Stromrichter GmbH" in die Gebäude der alten Sägefabrik. Sie war 1985 aus dem Konkurs der Küllenhahner "Erich Vaupel Aggregatebau" entstanden und beschäftigte 2005 knapp 30 Mitarbeiter.

Quellen: Adressbücher; Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1969 (50 Jahre);

**Max Theiß** gegr. 1921 – um 1965  
Werkzeuge – Garten-, Rebe- und Geflügelscheren sowie geschmiedete Schraubendreher  
Oberkamper Str. 37

Im Adressbuch 1904/05 findet sich nur ein Fabrikarbeiter Max Theiss in Hülsen 7. 1922 weist eine Anzeige auf eine Werkzeugfabrik hin mit einer Adresse Elberfelder Str. 44 (heute Hauptstraße) sowie der Fabrik in Rauenhaus 4 (heute Kemmannstraße). 1942 ist die Werkzeugfabrik, in der Blechscheren hergestellt werden, an der Oberkamper Str. 37. Der Inhaber Max Theiß wohnt gegenüber in Nr. 44, Sohn Max in Kuchhausen 70.

Nach dem Krieg wird die Produktion dort fortgeführt bis um 1965. Unter der Adresse ist dann die Werkzeugfabrik Schlingensiepen aufgeführt, der bereits vorher nebenan wohnte. Offenbar wurde die Fabrik übernommen und unter neuem Namen weitergeführt. Allerdings taucht der Name dann ab 1972 nicht mehr im Adressbuch auf. Ab etwa 1985 sitzt die Firma Walter Meister Werkzeuge GmbH\* einschließlich eines Werkzeuggroßhandels unter der Adresse Oberkamper Str. 37-41.

Quelle: Adressbücher (Gründungsdatum aus AB 1952/53)

## Lebrecht Tigges GmbH & Co KG

Kleineisen – Textilfärbereitechnik, Verbindungsteile  
Kohlfurther Brücke 29

gegr. 1925

Bei der Gründung seiner Firma befasste sich Lebrecht Tigges 1925 zunächst mit dem Handel und Export von Schrauben, zuerst von der Herichhauser Str. 47, dann um 1940 von der Kemmannstr. 26 aus.

Seit 1947 hat die Firma ihren Sitz an der Kohlfurther Brücke 29 und produzierte nun selbst anfangs Schrauben aus korrosionsbeständigem Edelstahl. 1973 übernahm Sohn Gerhard Lebrecht Tigges die Firma und entwickelte das Produktionsprogramm Verbindungstechnik unter dem Markenzeichen LETI weiter, wobei insbesondere speziellen Kundenwünschen hinsichtlich Formen und Werkstoffen Rechnung getragen wird. Die Firma hatte sich zudem in den 1970er Jahren auf das Gebiet der Textilfärbereitechnik spezialisiert. Die Enkelgeneration mit Gerd und Dirk Tigges ist in diesen Jahren Inhaber der Firma. Abnehmer der Produkte sind die Automobilindustrie, die Luft- und Raumfahrt sowie die Hersteller von Sanitärprodukten und medizinischen Apparaten.

1990 wurde in Malaysia eine Tochterfirma gegründet mit inzwischen 160 Mitarbeitern. Die Firma konzentrierte sich in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr auf die Verbindungstechnik. Sie investierte in den vergangenen Jahren jährlich zwischen 1 und 1,5 Mio. €, um ihre Stellung auf dem internationalen Markt zu behaupten und damit auch die damals 130 Arbeitsplätze im Stammhaus an der Kohlfurther Brücke zu sichern. 2006 lässt Jörg Tigges, der geschäftsführende Gesellschafter und Vertreter der vierten Generation, eine neue Filteranlage mit einem 41m hohen Schornstein errichten, um die Gerüche aus der Kaltumformungsanlage auszufiltern. 2007 erfolgt eine weitere Erweiterung der Produktionshallen um 10.000 qm. Für Tigges arbeiten nun 160 Beschäftigte.

Quelle: Adressbücher; Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1975 (50 Jahre);  
Jürgen Eschmann: Wirtschaftsstandort Cronenberg, Paderborn 2007, S. 110-113

## Lebrecht Töllner

Werkzeuge – Schrauben und Muttern, Malerwerkzeuge und Maurerkellen  
Eich 1

gegr. 1835 – ca. 1958

Die 1835 von Lebrecht Töllner gegründete Fabrik hatte um 1900 etwa 30 Beschäftigte, um 1914 bereits rund 200 und 1938 eine Belegschaft von 170 Beschäftigten. 1935, zum 100jährigen Bestehen, ist auf dem Firmengelände am Eich ein großer Fabrikkomplex entstanden mit einem Türmchen bewehrten Verwaltungsgebäude. Das Unternehmen ist in zwei Abteilungen gegliedert. In Abteilung I werden Malerwerkzeuge und Maurerkellen hergestellt, in Abteilung II werden die Schrauben und Muttern produziert. Die Familien wohnen in den drei Villen Berghauser Str. 1, 3 und 5, die zwischen 1900 und 1910 entstanden, die Gärten reichten bis zur Lindenallee.



Briefkopf von 1935

Den Krieg überstehen Fabrik und Wohnhäuser ohne große Schäden. Die Fabrikation wird wieder aufgenommen, bereits 1949 sind wieder 150 Mitarbeiter bei Lebrecht Töllner tätig. 1955 sind fünf Familien Teilhaber der Firma: Erwin Töllner (Berghauser Str. 3), Dr. Heinz Töllner (Nr. 5), Selma Töllner (Nr. 5), Wwe Eugen Töllner (Nr. 1) sowie Eugen Töllner (Ringkotten 14). Um 1958 wird die Produktion eingestellt.

Das Fabrikgebäude am Eich wird zunächst an verschiedene Nutzer vermietet. Um 1965 zieht der Ingenieurbau Böckmann, eine Tiefbaufirma, in das Gebäude ein und wird um 1970 auch Eigentü-



Ehem. Verwaltungsgeb. der Töllner-Fabrik (2005)

mer. 2005 ging Ingenieurbau Böckmann Konkurs. Nach dem Abriss der alten Fabrikhallen wurde am 1. Juni 2011 am Eich das neue evangelische Altenzentrum eröffnet.

Die drei markanten Töllner-Villen am Beginn der Berghäuser Straße wurden in den 1960er Jahren verkauft. Heute (2013) gehören sie der Firma Panroyal Agentur für Absatz-Kommunikation GmbH.

Quellen: Adressbücher; Heinz Schnepf: Die Werkzeugindustrie Cronenbergs, 1949)

**J. R. Vialon Cronenberger Bohrerfabrik** gegr. 1870 – um 1935  
Werkzeuge – Stangen-, Schlangen- und Maschinenbohrer  
Kemmannstr. 30-32

Um 1900 war Jean Louis Vialon Inhaber der Bohrerfabrik in der damaligen Blumenstr. 32. Um 1930 ist sein Sohn Hermann Vialon Inhaber, er wohnt in der Kuchhäuser Str. 8. Er stirbt aber offenbar in den nächsten Jahren, denn 1935 wohnt dort nur noch seine Witwe. Auch die Firma wird in den Adressbüchern nicht mehr aufgeführt.

Von ca. 1935 bis um 1960 produziert dann die Werkzeugfabrik Friedrich Aug. Krenzer\* in den Werkhallen, ab ca. 1965 dann Helmut Budde\*.

Quellen: Adressbücher

**Gerhard Vogel, Holzwerkzeugfabrik** gegr. 1886 – um 2005  
Werkzeuge – Holzbearbeitungswerkzeuge, Beitel und Hobeisen  
Hauptstr. 99

**Martin Wagner, Stiefelfabrik** gegr. vor 1904 – um 1955  
Werkzeuge – Holzstiele  
Küllenhahner Str. 153

Im Adressbuch von 1904/05 ist der Drechsler Martin Wagner unter der Adresse Küllenhahn 17 aufgeführt, 1922 dann als Holzwarenfabrik in Küllenhahn 4. 1931 ist dann die Adresse Küllenhahn 23 (= Nr. 153 der Nummerierung ab den 1960er Jahren). Die Hefte- und Stiefelfabrik wird hier bis nach dem 2. Weltkrieg betrieben.



Anfang der 1950er Jahre zieht die Firma zur Berghäuser Str. 96, wo vorher die Werkzeugfabrik Gebr. Strack\* Beile und Äxte produziert hatte. Die Stiefelfabrik Martin Wagner muss allerdings bereits 1955 Konkurs anmelden.

Danach ist dort von etwa 1958 - ca. 1965 die Stiefelfabrik Alois Fischer ansässig. 1985-88 ist für wenige Jahre die Werkzeugfabrik J.A. Rubens\* aufgeführt. Nach Jahren des Leerstandes werden die alten Fabrikgebäude abgerissen und Wohnhäuser errichtet.

Quellen: Adressbücher

## Walkron Werkzeuge Werner Wallbrecher GmbH & Co

Werkzeuge – Maler- und Messwerkzeuge  
Hauptstr. 69-71

gegr. 1932

Die Familie Wallbrecher stellte seit 1825 mit der Firma Peter Wallbrecher\* an der Hauptstraße Qualitätswerkzeuge her. 1932 gründete Werner Wallbrecher eine eigene Firma für die Herstellung von Spachteln und Winkeln unter dem Markenzeichen Walkron. Mit diesem Zeichen werden auch heute noch alle Arten von Spachteln sowie Maurer- und Messwerkzeuge vertrieben. 1967 hat Walkron die Solinger Stahlwarenfabrik August Hartkopf übernommen.



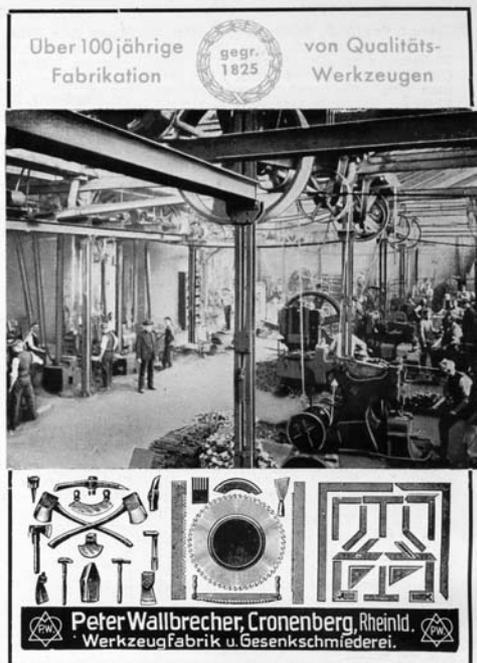
Quelle: Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1982 (50 Jahre); [www.walkron.de](http://www.walkron.de)

## Peter Wallbrecher GmbH

Werkzeuge – Winkel und Lineale, Äxte, Beile, Hämmer, Hacken und Wiegemesser, Sägen und Maschinenmesser  
Hauptstr. 67

gegr. 1825 – um 1955

Gegründet 1825 beschäftigte Peter Wallbrecher bereits 1870 etwa 70 - 80 Arbeiter. Um 1900 waren fünf Familienmitglieder Teilhaber der Firma: Hugo, Robert, Emil, Gustav und Walter Wallbrecher jr. Die Firma hatte ein sehr breites Produktionsprogramm und war in drei Abteilungen gegliedert. Winkel und Lineale wurden in Abt. I hergestellt. Die Abteilung II produzierte Hämmer, Äxte, Beile, Hacken, Hack- und Wiegemesser und in Abt. III konzentrierte man sich auf Sägen und Maschinenmesser.



Die Firma lief gut. 1914 waren 105 Beschäftigte tätig. Nach dem 1. Weltkrieg um 1920 waren es rd. 70 Beschäftigte, die die Werkzeuge herstellten. In den 1930er Jahren sank die Zahl der Beschäftigten auf 40 in 1938. Inhaber waren 1942 die vier älteren Familienmitglieder Robert, Emil, Gustav und Walter Wallbrecher. Nach dem 2. Weltkrieg wurden 1949 bereits wieder 30 Mitarbeiter beschäftigt. Um 1955 stellt die Peter Wallbrecher GmbH die Produktion ein.

1958 ist das Grundstück im Besitz der Firma "Kremer, Sondermann & Cie", die ihren Sitz bisher in der Herichhauser Str. 57 hatte. Sie errichtete neue Produktionshallen und nahm dort 1959 die Produktion auf. Sie ist bis heute (2013) an der Hauptstr. 67 tätig.

Quellen: Adressbücher (Anzeige 1922 und 1942 mit Bild); Heinz Schnepf: Die Werkzeugindustrie Cronenbergs, 1949; Uwe Eckardt, Cronenberg – Menschen, Daten und Fakten, Horb am Neckar 2000, Bild S. 40,

## Friedrich Welz, Sägenfabrik

Werkzeuge – Baumsägen, Metall- und Metzgersägebögen  
Cronfelder Str.32

gegr. vor 1922

Friedrich Welz wohnte laut Cronenberger Adressbuch von 1904/05 als Schmiedemeister in der Cronfelder Str. 32. 1922 war daraus eine Kleinschmiederei für Sägebögen geworden. Ab Ende der 1950er Jahre hieß die Firma August Welz. In den 1990er Jahren war Gerd Steindorf Inhaber

der Firma. 2014 führt die Tochter Sandra Bertram-Steindorf in 4. Generation die Werkzeugfabrik, die sich auf die Herstellung von Metzger- und Baumsägen spezialisiert hat.

Quelle: Adressbücher, WZ 21.3.2014

### **August Werner, Werkzeugfabrik**

gegr. vor 1904 – um 1955

Werkzeuge  
Küllenhahner Str. 235

Im Adressbuch ist unter der Adresse Küllenhahn 26 (= Nr. 69= Nr. 235) der Grobschmiedemeister August Werner aufgeführt. Sein Sohn August jr. fungiert als Geschäftsgehilfe ebenso wie Hermann Werner. Ewald Werner ist Kommis, d.h. Partner bzw. Mitinhaber. Alle wohnen in Nr. 26. Ab Adressbuch 1922 ist die vormalige Schmiede zur Werkzeugfabrik gewachsen. Die Werkzeugfabrik August Werner ist im Adressbuch von 1942 aufgeführt, das Firmengebäude brannte aber wohl 1943 völlig aus.

Nach dem Krieg ist noch bis 1954/55 an der Küllenhahner Str. 69 die Werkzeugfabrik August Werner aufgeführt. Allerdings ist nicht erkennbar, ob in der Fabrik noch produziert wird. Spätestens 1955 muss die Produktion aber eingestellt geworden sein, denn ab 1956 ist die Werbefirma und der spätere Messebau Ernst Windrath\* unter dieser Adresse zu finden, die dort auch 2013 noch ihren Sitz hat..

Quellen: Adressbücher

### **Ernst Windrath GmbH & Co**

gegr. 1936 - 2005

Messe- und Ausstellungsbau  
Küllenhahner Str. 235

Ernst Windrath betrieb zunächst ein Büro zur Entwurfsgestaltung von Reklame Am Buschhäuschen 37, wie im Adressbuch von 1952/53 zu lesen ist. Ab etwa 1956 hat Windrath seinen Sitz an der Küllenhahner Str. 235 (damals Nr. 69), wo bis nach dem 2. Weltkrieg August Werner\* eine Werkzeugfabrik betrieb.

Ernst Windrath entwickelte sich über "Reklamebetreuung" (1961) zum Messe- und Ausstellungsbau sowie Einrichtung, Betrieb und Unterhaltung von Werbewerkstätten (IHK 1986).

2005 wird die Firma im Handelsregister "wegen Vermögenslosigkeit von Amts wegen gelöscht".

Quellen: Adressbücher; Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1986 (50 Jahre)

### **Wilhelm Wingenbach, Werkzeugfabrik**

gegr.1902

Werkzeuge – Sägen; CNC-Fertigungstechnik  
Am Berghang 25 ( vor 1983 Oberheidter Str. 30)

Wilhelm Wingenbach, nach eigenen Angaben auf der Firmen-Homepage bereits 1860 gegründet, betrieb 1922 in der Oberheidter Str. 30 eine Kleinschmiederei. Zunächst wurden Teile für die heimische Industrie produziert, später auch Gebrauchsgegenstände exportiert. Durch ein Patent für die Nietherstellung wurde die Grundlage für die Herstellung von Metallkreissägen gelegt. Seit 1972 ist die Firma auch im Maschinen- und Vorrichtungsbau tätig.

Seit Anfang der 1980er Jahre fertigt die Firma unter Adresse Am Berghang 25 (Werkstatt in Nr. 36) Präzisionsfräs- und Drehteile, einbaufertige Maschinenbauteile und Baugruppen sowie Spannvorrichtungen nach Zeichnung oder vorliegenden Werkstücken.

Quellen: Adressbücher; www. wilhelm-wingenbach.de

## Wörder & Pandel

gegr. 1884 – um 1958

Werkzeuge – Äxte, Beile, Hämmer, Meißel, Schälisen, Zugmesser, Plantagengeräte  
Nöllenhammer Weg 10-16

Die beiden Brüder Jakob und Karl Wörder gründeten 1884 einen eigenen Betrieb, in dem sie Werkzeuge herstellten. Diese Fabrik wurde 1898 in einen Neubau am Bahnhof Cronenberg am Nöllenhammer Weg verlegt. Um 1900 wurde bei ihnen die erste Dampfmaschine aufgestellt. Die Firma hatte damals schon 35 Beschäftigte. 1904 firmiert die Firma als "Wörder & Jansen" im Adressbuch.

1908 traten drei Brüder Pandel mit ihrer Firma, die von ihrem früh verstorbenen Vater Isaak Pandel 1870 gegründet worden war, in die Firma ein, die seither den Namen "Wörder und Pandel" trug. Isaak Pandel war mit Wilhelmine Wörder verheiratet, Jakob und Karl Wörder, seine Schwäger, hatten bei ihm das Schmiedehandwerk gelernt, so dass die engen persönlichen Verbindungen die Zusammenarbeit sicher erleichterten. Die Geschäfte gingen gut vor allem auch durch den Export der Produkte in die europäischen Länder und Russland. Eine Spezialität war die Herstellung "verstählter" Hacken, deren Schneiden aus weichem Stahl um einen Kern aus hartem Stahl bestanden. Da der weiche Stahl sich eher abarbeitete, blieb die Schneide mit dem harten Stahl immer scharf. 1920 hatte die Firma etwa 120 Beschäftigte, 1938 noch etwa 90. 1942 sind Fritz, Ernst und J. Pandel sowie Ernst Wörder Firmeninhaber.



Firmenanzeige im Adressbuch 1942

Das Firmengebäude wurde 1943 zerstört, nach dem Krieg aber wieder aufgebaut. Ende der 1950er Jahre wurde die Produktion eingestellt, ab 1960 erscheint die Firma nicht mehr in den Adressbüchern.

Ab etwa Mitte der 1960er Jahre zog die Aufzug- und Maschinenfabrik Schmersal\* in die Gebäude am Nöllenhammerweg ein, die Aurel Schmersal 1925 gegründet hatte und die zuvor ihren Sitz an der Bandstraße 18-22 in der Elberfelder Nordstadt hatte. 1997 wurde sie vom Aufzug-Hersteller Otis GmbH übernommen. Sie hat ihren Standort auch 2013 noch am Nöllenhammerweg.

Quellen: Kleine Pandel-Chronik 1947; Heinz Schnepf: Die Werkzeugindustrie Cronenbergs, 1949  
Eigenes (Zeitungs-)Archiv

## Walter Ziehe, Kunststeinwerk

gegr. 1906 - 2005

Bus, Steine, Erden – Kunststeine, Marmor  
Hauptstr. 74

Gegründet wurde die Firma 1906 von Richard Ziehe in Luckenwalde (Brandenburg) als Stuckgeschäft. Nach dem 1. Weltkrieg kamen Galanteriewaren aus Alabaster und Marmor dazu. Sein Sohn Walter Ziehe trat 1922 in das Geschäft ein und übernahm 1932 die Geschäftsführung. Sie wurde in diesen Jahren zu einer führenden Firma für Betonwaren, Fliesen und Kunststein in Berlin und Brandenburg mit 120 Beschäftigten.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde die Firma Anfang der 1950er Jahre enteignet. Walter Ziehe gründete die Firma in Wuppertal an der Heidestr. 19 (und Hauptstr. 143 - vorher Alfred vom Cleff, Schraubenfabrik\*) neu und entwickelte das Unternehmen innerhalb weniger Jahre auch hier zu einer angesehenen Firma für die Herstellung und Verlegung von Betonwerkstein. Seit 1972 ist der Bauingenieur Artur Ziehe Teilhaber. Seither wurde die Angebotspalette durch Verarbeitung von Waschbeton mit freitragenden Treppensystemen und Import von Marmorsorten erweitert. Um 1980 beschäftigte das Unternehmen 70 Mitarbeiter.

1991 errichtete Ziehe sich einen repräsentativen Neubau an der Hauptstraße 74. Das Verwaltungsgebäude vorn an der Straße wurde allerdings um 2000 an Küchen-Flamme vermietet. Die Firma Marmor-Ziehe wurde dann 2005 von der Römling Naturstein GmbH & Co KG (Bochum) übernommen, die an der Hauptstraße 74 weiterhin Natursteine be- und verarbeitete. Diese Firma wurde dann allerdings bereits 2007 „wegen Vermögenslosigkeit“ vom Amtsgericht „von Amts wegen (aus dem Handelsregister) gelöscht“.

Quellen: Adressbücher; Wirtschaftliche Mitteilungen der IHK 1971 (75 Jahre)

## 6. Literatur

Anspach, Dr. Ingeborg: Die räumliche Anordnung der Industrie der Stadt Wuppertal.  
Dis. Köln 1941.

Balewski, Christians: För Schwatte, Witte on Küllenhahner, Wuppertal 1985 (BGV 85.134-1985)

Bockemühl, Peter: Cronenberg – Geschichte und Eigenart.  
Mit Ergänzungen von Jürgen Eschmann, Wuppertal 2009

Cronenberger Bürgervereine (Hrsg.): 950 Jahre Cronenberg. Cronenberg 2000

Cronenberger Fabrikantenverein (Hrsg.): Aus Geschichte und Wirtschaft, Neustadt/Aisch 1970  
Darin: Dr. Paul Rausch: Die Struktur der Cronenberger Industrie, S. 111-124  
E. Erwin Stursberg: Das Eisengewerbe in vor- und frühindustrieller Zeit, S. 20-77  
Dr. Hans Knübel: Die Rennfeueranlagen im Cronenberger Raum, S. 1-11

Cronenberger Heimat und Bürgerverein (Hrsg.): Cronenberg – Blick in die Vergangenheit  
Heft 1: Hauptstraße, 2001  
Heft 2: Kuchhausen, 2002  
Heft 3: Sudberg, 2003  
Heft 4: Kohlfurth, 2004  
Heft 5: Küllenhahn, 2005  
Heft 6: Hahnerberg, 2006

Cronenberger Heimat und Bürgerverein (Hrsg.): Cronenberg 1827 – 1977, Wuppertal 1977

Eckardt, Dr. Uwe: Cronenberg – Menschen, Daten, Fakten. Horb 2000

Eckardt, Dr. Uwe: Cronenberg – Porträt eines Stadtteils 1950 -1990. Horb am Neckar 1991

Eschmann, Jürgen: Wirtschaftsstandort Cronenberg, hrsg. Von der Gemeinschaft Cronenberger Unternehmen, Paderborn 2007

Horstmann, S., E. Haas: Das alte Cronenberg in Bildern. Remscheid 1981

Jahnke, Dr. Karl: Kleine Pandel-Chronik, (Wuppertal) 1947

Kaiß, Kurt/Michael Peplies: Der Samba. Rheinische Eisenbahngeschichte Heft 6, Leverkusen 2007

Schnepf, Heinz: Die Werkzeugindustrie Cronenbergs, 1949  
Examensarbeit – Abschrift 1971

Stock, Wolfgang: Wuppertaler Straßennamen. Essen 2002

Viehbahn, Egon: Hämmer und Schleifkotten im Gelpetal, 2. Aufl., Wuppertal 2003

Dr. G. Werner, Dr. W. Köllmann, Dr. H. Schürmann: Heimatchronik der Stadt Wuppertal, Köln 1956

Wuppertaler Statistik Handbuch 1981